



Stiergeldlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnement 60 Pf. auswärts pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Anzeigenspreis für den Raum eines kleinen Zeile 30 Pf., für Anzeigenspreis aus Schlesien u. Wien 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 532. Morgen-Ausgabe.

Zweihundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonntag, den 2. August 1891.

Die socialdemokratische Bewegung.

Nicht allein die Regierung und die Behörden, sondern einen großen Theil unserer besitzenden Klassen trifft der Vorwurf, daß sie viel zu nachsichtig gegen die socialdemokratischen Forderungen und viel zu streng gegen die Personen gewesen sind. Daß eine Bewegung, wie die der Socialdemokratie, entstehen konnte, ja entstehen mußte, ist sehr begreiflich. Die arbeitenden Klassen sehen und empfinden es, daß ihnen die Genüsse des Lebens viel spärlicher zugemessen sind, als anderen Klassen der Gesellschaft, und sind unmutig darüber. Sie befürchten, daß in der bestehenden Gesellschaft auf ihre Interessen nicht die nöthige Rücksicht genommen wird, und haben darum ein aufmerksames Ohr für jeden, der ihnen verspricht, die Arbeiterinteressen wahrzunehmen. Die Entwicklung der Presse und des Vereinswesens giebt ihnen eine Gelegenheit, sich nahe an einander anzuschließen, wie sie in der Welt noch niemals vorhanden gewesen ist. Die lange Herrschaft des Socialistengesetzes hat dieses Gefühl der Solidarität vermehrt; tausende von Menschen sind Socialdemokraten geworden aus keinem anderen Grunde, als weil das Socialistengesetz bestand.

Die Zahl derjenigen Socialdemokraten, welche sich an ein bestimmtes Programm verpfändet haben, ist nach wie vor gering. Die Streitfragen, welche zwischen den Alten und den Jungen verhandelt werden, werden dem größten Theile der Parteigenossen unverständlich bleiben. Das neue Programm, welches für den Parteitag in Erfurt vorbereitet wird, hat für die Delegirten zu diesem Parteitage ein sehr großes Interesse; die Mehrheit der Parteigenossen versteht es nicht. Es geht den Socialdemokraten genau so, wie jeder anderen politischen Partei. Es giebt einen Kern der Partei, der durch Ueberzeugungen, die nach allen Seiten hin wohl durchdacht sind, zusammengehalten wird, und einen Schwefel, der durch Stimmungen und augenblickliche Gefühlsauswallungen zu ihnen hingezogen wird. Man darf es der großen Menge der Arbeiter nicht verdenken, wenn sie ihr Vertrauen solchen Parteiführern schenken, von denen sie glauben, daß sie das Interesse der Arbeiter am lebendigsten wahrnehmen. Man darf sie darüber nicht scheitern und am allerwenigsten sich dem Irrthum hingeben, als sei jemand darum ein schlechterer Mensch, weil er der socialdemokratischen Partei angehört.

Zu nachsichtig gegen die Ideen der Arbeiter ist man gewesen, indem man auf die Behauptung der Führer, daß eine vollständige Umwälzung unserer bürgerlichen Gesellschaft notwendig und unvermeidlich sei, viel zu bereitwillig einging. Die deutsche Universitätswissenschaft hat sich darin geradezu überschlagen. Sie hat es für ihre Aufgabe gehalten, die Zukunft zu ergründen und eine neue Form der bestehenden Gesellschaftsordnung, die uns bevorstehe, wissenschaftlich zu begründen. Sie hat einem kühnen, aber völlig scrupellosen Agitator wie Lassalle, einem talmudistisch angehauchten Diktator wie Marx eine Bedeutung beigelegt, welche beide Männer nicht verdienen. Sie hat der phrasenhaften Behauptung, daß heute der Capitalismus herrsche, welche doch keinen anderen Sinn haben kann, als daß heute die Menschheit über mehr Capital verfügt, als vor Jahrhunderten, die Bedeutung beigelegt, als müsse die Gesellschaft auf neuen Grundlagen errichtet werden, die vom Capitalismus völlig frei seien. Diese unklaren Wendungen, die man unter dem Namen von Katheder-Socialismus zusammenfaßt, haben unsäglich viel Unheil gestiftet.

Sociale Reformen sind notwendig und die starke Bewegung, welche durch die arbeitenden Kreise geht, zwingt dazu, diese Reformen mit einer gewissen Beschleunigung vorzunehmen. Dieser Reformtrieb darf sich aber niemals in phantastischen und unübersichtbaren Plänen

äußern, sondern er muß sich stets auf Maßregeln richten, die unzweifelhaft geeignet sind, allgemein empfundenen Uebelständen ein Ende zu machen, und über deren vollständige Durchführbarkeit kein Zweifel obwaltet. Wenn Jemand sagt, er wolle ein Patrimonium der Enterbten schaffen, so ist dagegen einzuwenden, daß sich Niemand eine klare Vorstellung von dem machen kann, was unter dieser räthselhaften Wendung gemeint ist, und daß eine solche Redewendung mehr geeignet ist, die Begehrlichkeit zu wecken, als Befriedigung zu verschaffen. Wenn Jemand sagt, er wolle die Zölle auf notwendige Lebensbedürfnisse aufheben, so waltet kein Zweifel darüber ob, daß eine solche Maßregel geeignet ist, viele gerechte Beschwerden abzustellen, und daß sie vollkommen durchführbar ist.

Fürst Bismarck hat seine socialpolitische Laufbahn damit begonnen, zu sagen, daß „die Könige von Preußen nicht allein Könige der Reichen, sondern auch Könige der Armen sind,“ und er hat sie damit geschlossen, daß er der Aufhebung des Socialistengesetzes auch dann noch widerstrebe, als für jeden Unbefangenen die Unhaltbarkeit desselben klar erwiesen war. In jener ersten Redewendung spiegelt sich die viel zu große Nachsicht gegen socialdemokratische Redewendungen und in der letzten Handlung die viel zu große Strenge gegen Personen ab. Wenn die Könige von Preußen sich als Könige der Armen fühlten, haben sie ihre Sympathie durch Thaten erwiesen und nicht damit begonnen, Versprechungen für die Zukunft zu machen. Jetzt ist gerade Fürst Bismarck derjenige, der ernst davor warnt, bei den Arbeitern Erwartungen zu erregen, die nicht erfüllt werden können. Allein er ist derjenige gewesen, der zuerst die schiefse Bahn betreten hat, vor welcher er jetzt warnt. Das Socialistengesetz wird von der ihm ergebenen Presse jetzt damit gerechtfertigt, daß es zwar Niemandem befehlen konnte, daß es aber die wohlthätige Folge hatte, Jeden, der socialdemokratische Bestrebungen verfolgte, vor vornherein auf einen Standpunkt außerhalb des Gesetzes zu stellen. Auf diesem Wege wären wir glücklich beinahe dahin gekommen, daß der größere Theil des Volkes außerhalb des Gesetzes stand.

Sociale Reformen! Diesem Rufe schließen wir uns aus vollem Herzen an. Aber wir suchen nach keinen Reformplänen, die in der Studirstube ausgedacht werden müssen und der Welt im Handumdrehen eine andere Gestalt geben sollen, sondern wir heben die Steine an, die im Wege liegen und den Fortschritt hindern. Beseitigung der drückenden Zölle auf Lebensmittel, Beseitigung der Schranken, welche der freien Ausübung des Coallitionsrechts im Wege stehen: das sind die Hausmittel, die wir vorschlagen. Dem Arbeiterstande die Gelegenheit geben, an der allmählichen Verbesserung der Gesellschaftsbedingungen mitzuarbeiten, die niemals vollkommen sein werden, ist das wirksamste Mittel, ihn von Gräuelen über die Zukunft zurückzuhalten, und die Entfremdung zu mildern, die zwischen ihm und anderen Klassen der Gesellschaft besteht.

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. [Die fünfjährige Legislaturperiode.] Das preussische Abgeordnetenhaus würde nach den früher geltenden Bestimmungen seine Lebensdauer erfüllt haben; es würden uns im October oder November Neuwahlen bevorstehen. In Folge des von dem Cartellreichstage beschlossenen Gesetzes wird das Abgeordnetenhaus noch zwei volle Jahre zusammenbleiben. Die National-liberalen haben kürzlich noch Veranlassung genommen, die Einführung der fünfjährigen Legislaturperiode als ein nicht allein erfreuliches, sondern für das Ansehen des Parlaments sogar günstiges Ereigniß

zu bezeichnen. Seit dem Bestehen der Preussischen Verfassung ist vielleicht niemals ein Abgeordnetenhaus gewählt worden, das in so hohem Grade der Ausdruck einer augenblicklichen Stimmung und so wenig der Ausdruck einer dauernden Richtung gewesen ist, als das im November 1888 gewählte. Die Wahlen waren lediglich ein Nachklang der Cartellwahlen zum Reichstage im Februar 1887. Wurde auch das abgeschlossene Cartell nicht mehr als rechtlich bindend betrachtet, so wurde es vielfach doch von den Parteien und hauptsächlich von den National-liberalen thatsächlich innegehalten. Das Land stand noch in frischer Trauer um zwei Kaiser, die in einem Zeitraum von drei Monaten hintereinander hingeschieden waren. Welchen Einfluß der eingetretene Regierungswechsel auf die Politik haben würde, konnte Niemand sich klar machen. Die öffentliche Meinung befand sich in einer gewissen Gähmung. Der Augenblick würde unter allen Umständen für die Wahl ein sehr ungeeigneter gewesen sein. Daß neugewählt wurde, war freilich nicht zu umgehen, aber daß in diesem Augenblicke zum ersten Male für fünf Jahre gewählt wurde, war ein besonderes Mißgeschick. Die Wahlen, die fünfzehn Monate später zum Reichstage vorgenommen wurden, trugen schon einen völlig anderen Charakter und doch war selbst in diesem Zeitpunkte noch nicht die Klärung der öffentlichen Meinung eingetreten, welche eine auf fünf Jahre vorhaltende Stimmung garantierte. Ob die Regierung selbst dabei mit ihren Absichten gut fahren wird, daß sie mit dem jetzigen Abgeordnetenhaus noch zwei Jahre wirtschaften muß, ist sehr zweifelhaft. Die Regierung ist von derjenigen Partei, auf welche sie sich stützen wollte, im Stiche gelassen worden. Die conservative Partei hat einstimmig für Ablehnung der von der Regierung eingebrachten Landgemeindeordnung gestimmt. Daß es ihr mit dieser Ablehnung vielleicht nicht völliger Ernst war, daß sie selbst eine Gelegenheit herbeiführte, dieses Votum zurückzunehmen, und daß ihr diese Gelegenheit vorzuziehen wurde, macht die Sache eher schlimmer als besser, denn solche durch bloße Laune dictirte Seitenstünge kann man allenfalls einer oppositionellen Partei verzeihen, aber es ist sehr bedenklich, wenn sie bei einer Partei vorkommen, in welcher die Regierung ihre Stütze sucht. Ob die Regierung in der nächsten Session für dasjenige ihrer Projecte, das sie diesmal hat fallen lassen, aber nicht für die Dauer fallen lassen kann, eine Majorität finden wird, ist sehr zweifelhaft. Es ist richtig, daß alle Parteien aus diesem oder jenem Grunde gegen das Schulgesetz eingenommen waren, aber keine andere Partei wehrt sich so grundsätzlich gegen jede Reform des Schulwesens wie die conservative. Die Regierung kann füglich nicht ohne sehr zwingende Gründe zur Auflösung des Hauses schreiten. Aber bequem ist ihr die jetzige Majorität sicher ebenso wenig, als sie für das Land ersprießlich ist.

[Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern.] Für die Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats Juni sind von Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) an Zöllen und gemeinwirtschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie von anderen Einnahmen im Deutschen Reich zur Anschreibung gelangt: Zölle 85 839 127 Mark (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres — 3 654 973 M.), Tabaksteuer 2 009 356 Mark (— 60 658 M.), Zudermaterialsteuer 29 789 712 M. (— 4 395 940 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 12 861 031 M. (+ 770 860 Mark), Salzsteuer 8 978 270 Mark (+ 342 605 Mark), Waarfischotter- und Branntweinsteuermaterialsteuer 3 264 788 Mark (— 182 163 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuzuglag zu derselben 30 127 591 Mark (+ 620 824 M.), Brausteuer 6 479 618 Mark (— 58 246 Mark), Uebergangsabgabe von Bier 803 683 Mark (+ 15 208 Mark), Summe 120 573 752 Mark (— 6 602 483 Mark). — Spielkartenfempel 259 394 Mark (+ 42 258 M.), Wechselstempelsteuer 1 999 664 M. (+ 79 466 M.), Stempelsteuer für a. Wertpapiere 953 491 Mark (— 479 588 Mark), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 3 072 805 M. (— 138 862 Mark), c. Loose zu Privatlotterien 173 154 M. (+ 57 903 M.), Staats-

Neu-Bayreuth.

Bayreuth lebt und zieht wieder Tausende in seinen Bann. Fest und unerschütterlich steht der Bau, welchen der Weltmeister von Bayreuth errichtet hat. Gleich kräftig leben auch die Empfindungen für Bayreuth, für das Höchste, was die moderne Kunst zu bieten hat, in mir fort. Und doch habe ich diesmal mich fremd in der Festspielstadt gefühlt und wohl wahrgenommen, daß es manchem Einem ähnlich erging. Dieses Neu-Bayreuth, von dem amerikanischen Englisch durchschwirrt, von Leuten durchzogen, die überall mitgehen, ohne mitzufühlen, möchte ich im Leben so nicht mehr wiedersehen. Das war ein Bayreuth wider die Natur. Auf dem gesunden Boden der fränkischen Wagnerstadt tummelte sich jenes von Dünkel geblähte Mode-Publikum, gegen welches der Meister, so lange er hienieden weilte, geieitert und gestritten hatte. Dieses Bayreuth, wie es der Verwaltungsrath der Festspiele nun hergestellt hat, würde stammende Proteste des Meisters hervorrufen. Es war ein sündhaftes Beginnen, in das liebliche bayerische Städtchen einen Strom falter, schaulustiger Fremden zu lenken und künstlich jene zahlreichen Zustüsse abzuleiten, welche aus deutschen Landen bisher nach Bayreuth die Richtung genommen hatten. Die biedereren Bürger der traulichen Wagnerstadt staunten die neuen Gäste an, die Gäste staunten über die Wagner-Werte. Was diese unvereinbaren Elemente für ein paar Tage zusammenhielt, war lediglich der in Markt verwechselte Dollar. Die Liebe aber und der Gleichsinn, welche alle Bayreuther Festgäste allezeit verbanden, das erhebende Bewußtsein einer untrennbaren Zusammengehörigkeit der Künstler, Hörer und ihrer gastlichen Bayreuther Wirthe, jener allerengste Rapport zwischen Darbietenden und Empfangenden; alle Momente, welche dem stillen Bayreuth im Sinne Wagners das weisevolle Festgebräuge verliehen hatten, sind aus der Festspielstadt gewichen. Dem Wiener akademischen Wagner-Verein hatte der Verwaltungsrath nicht so viel Eise reserviren wollen, um einen Separatzug nach Bayreuth zu ermöglichen. Während in englischen Hotels Karten für die Bayreuther Festspiele zum Verkaufe gelangten, benahm man der begeisterten Jugend in Oesterreich die Möglichkeit, Bayreuth zu besuchen. So blieben jene Freunde der Sache daheim, welche dem Festspielhause sonst immer, die Dichtung und es zog ein Publikum ein, welches jeden schwachen Lichtschimmer, der von der Bühne in den dunklen Zuschauertraum fiel, eiligst benützte, um in Textbüchern mitzulesen; ein Publikum, welches unruhig, durch beständiges Räuspern seine Ungebuld verrathend, den Act-Schlüssen entgegenharrte; Leute, welche in den Pausen auf dem Fest-

spielhügel achlos aneinander vorüberdrängten, ohne das Bedürfnis nach einem Gefühls- und Gedankenaustausch zu verthalten.

Trotz der peinlichen Erfahrungen im amerikanischen Neu-Bayreuth fühlten sich die alten Anhänger der Festspiele bei der ersten Parsifal-Aufführung doch wieder erhoben und vom alten Bayreuther Geiste erfüllt. Ich habe nie, auch als der Goral zum ersten Male vor meinen Augen erglänzte, von dem Weisheitspiel einen tieferen Eindruck gewonnen als in diesem Jahre. Mir schienen die Farben und Mischungen des Orchesters verklärter und abgeklärter als je. Erhaben wie in einem Werke geistlicher Art war die Ruhe in den Uebergängen; das Anschwellen und Anwachsen des Klanges, die erschütternden Schmerzensstöne — es war Alles eindringlich und doch so mild, wie von heiligem Geisthauch getragen. Hofcapellmeister Levi, der Meister des Dirigirens, ist auch wie kein Zweiter ein Meister weißerer Stimmung, die er so unvergleichlich sicher dem Orchester mitzutheilen weiß. . . . Wer vermag zu sagen, wohin unsere Kunst fluehrt? Laut schallt ringum der Ruf des Fortschritts, aber die Bahn kennt Keiner. Im Wirbel der neuen Richtungen ziellos treibend, werden wir leicht ungerath gegen unsere Zeit. Vergessen wir nie, daß sie genug gethan hat, daß sie Bleibendes geschaffen hat für alle Folge. Ein Jahrhundert, das in seinem Ausgange noch einen „Parsifal“ erzeugte, stünde hinter den großartigsten Kunstepochen auch dann nicht zurück, wenn es selbst in seinem Anfange einen Goethe und Beethoven nicht zur Höhe der Entwicklung geführt hätte. Diese Erkenntniß mögen Alle belächeln, welche, in der papierenen Schwäche unserer Zeit beharrend, den „Parsifal“ nur aus „Berichten“ und Büchern kennen und so die Stärke unserer Zeit nicht zu fühlen bekommen. Wie oft die Momente der Andacht uns erst befinnen lassen auf unser Leben und unseren Lebensweg, so finde ich immer erst in Bayreuth die Sammlung wieder, welche das Treiben des Tages Keinem vergönnt; ich werde Herr der Empfindungen, welche das Alltagsleben übertäubt, und empfinde auch nur dort die Größe unserer Epoche. Ist wirklich diejenige Kunst die höchste, welche in würdiger Form den höchsten ethischen Inhalt ausspricht, dann hat unsere Zeit das Höchste vollbracht, was die moderne Kunst erreichen konnte. Starke Männer, welche nach der Liebesfeier des „Parsifal“ nassen Auges das Festspielhause verließen, glaubten das erste Mal vielleicht nur von neuartigen Gefühlen überumpelt zu sein. Die Wirkung auf das Gemüth wird aber bei jeder Wiederholung, wie ich es nun in diesem Jahre wieder erlebte, eine tiefere. Wenn der sündige Amfortas erst der Enthüllung des Grals widerstrebt, weil sie seine Schmerzen fristet, wenn dann die heilige Schale unter bebenden Löneschauern in Purpurgluth erstrahlt und ihren verklärenden Schein über die Hellsüchtigen ergießt, da glaubt man qualvoll alles Leid

der Welt zu durchleben und das Herz krampt sich in tiefstem Mitleiden zusammen. Glücklich, wer da zu weinen vermag. . . .

Herr Van Dyck ist ein Künstler, welcher seine Bühnengestalten durchführt und mit Geist durchdringt. In diesem Sinne war sein erster Parsifal, welcher Van Dyck's Welttruf begründete, so bedeutend wie sein letzter. Diesem brachte er aber noch die zur Vollreife gediehene Künstlerkraft hinzu, und jetzt erhöht auch die völlige Beherrschung der deutschen Sprache die Wirkung. Erschütternd durch die edelsten, weichen, nie zur Weichlichkeit verzärtelten Schmerzenslaute ist der Amfortas Scheidemantel's. Frau Materna als Rundry dankt der Musik des Hauses und der Erinnerung an ihre Glanzzeit viel. Im Uebrigen scheint aber nur noch die Tradition in ihr lebendig; ihr Spiel ist erstarrt. Mit Herrn Grengg haben die Festspiele einen vorzüglichen Gurnemanz gewonnen, welcher den Hörern den unvergeßlichen Chreimannan Scaria auf die Lippen drängt. Herr Grengg hat mit Fleiß und bestem Gelingen an der Veredelung seines mächtigen Organs gearbeitet. Mit den Forderungen des Wagner-Styls ist er aufs Innigste vertraut. Er wird in den weiteren Aufführungen den freien Gurnemanz des dritten Aufzuges auch sicher mit größerer innerer und äußerer Ruhe darstellen. Als Klingor verjuchte sich ein strebsamer Anfänger, Herr Liepe. Ich kann den Neuling Liepe loben und hätte doch einen anderen von Raubheiten des Vortrags freien Klingor gewünscht. Im Chor der Zaubermädchen wurden einige weiche Stimmen nicht zum Vortheile der Scene durch schärfere ersetzt. Auch die Chöre der älteren Gral-ritter zeigten Unebenheiten, die gleichwohl den tiefen Eindruck der wunderheiligen Gralscene nicht störten.

Der zweite Festspieltag brachte „Tristan und Isolde“, eine Mustervorstellung in Hinsicht auf meisterliches Einstimmen des Ensembles. Soll aber der Tristan des Herrn Alvary für sich betrachtet werden, so kann der glänzende Ruf, welcher diesem Sänger von Hamburg voraussetzte, in meinem Urtheile kein Echo finden. Seine Stimme, wohl leicht die erforderlichen Höhen erreichend, ist spröde und wenig farbenreich, entbehrt der Wärme und der überzeugenden inneren Kraft. Die Darstellung war gerade so gut, wie sie's unter der Aufsicht der Bayreuther Rathgeber nur eben sein konnte. Herr Alvary vermochte die große Scene des letzten Aufzuges nicht wie Winkelmann zu steigern und zu gleich ergreifender Wirkung zu bringen. Die Isolde der Frau Sucher zählt aber wohl zu den genialsten Bühnendarstellungen der Theatergeschichte. Es ist staunenswerth, wie Ausdrücke der Leidenschaft in so edle Linien der Bewegung gebannt werden können und doch nichts an Wahrheit und Energie des Ausdrucks verlieren. Frau Sucher bewahrt im stärksten Affect eine wahrhaft classische Ruhe; das Merkmal höchster Künstlerschaft und ästhetischer Reife. Ein Bei-

lotterien 1393 384 M. (+ 50345 Mark), Post- und Telegraphenverwaltung 55 469 398 Mark (+ 2741 116 Mark), Reichs-Eisenbahnverwaltung 13 845 000 Mark (+ 162 000 Mark). — Die zur Reichskasse gelangte Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungs-Kosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juni 1891: Rölle 74 251 830 M. — (5847 204 Mark), Tabaksteuer 2 682 525 M. (+ 341 840 M.), Zudermaterialsteuer 30 605 544 M. — (1478 740 M.), Verbrauchsabgabe von Zuder 15 242 503 Mark (+ 38 472 Mark), Salzsteuer 9 889 553 M. (+ 591 694 Mark), Malzschottisch- und Branntwein-Materialsteuer 5 666 586 M. — (409 987 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Sulphat zu derselben 26 427 612 Mark (+ 983 671 Mark), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 6 191 720 Mark (+ 36 570 M.); Summe 170 357 873 Mark (+ 5 816 824 M.). — Spielkartenstempel 327 184 M. — (16 479 M.).

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Begeordnungen für die Provinz Sachsen, sowie die Gesetze, betreffend die Königlichen Gewerbe-gerichte in der Rheinprovinz, betreffend die Heranziehung der Fabriken etc. mit Voraussetzungen für den Begebau in der Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg, betreffend die Abänderung der §§ 31, 65 und 68 des Gesetzes zur Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterföhrungsanspruch vom 8. März 1871, endlich betreffend Ertragungen in die Höferolle und Landgüterrolle auf Ersuchen der General-Commission.

[Eine Verfügung] wird jetzt in verschiedenen Regierungsbezirken in Erinerung gebracht. Es handelt sich um das Verbot der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder während der Schulzeit und der für den Confinirmanderunterricht festgesetzten Zeit zu ländlichen Arbeiten. Nicht bloß Eltern, Vormünder, Pflegereltern und Dienstherren, sondern auch die Grundbesitzer, die einer solchen verbotenen Beschäftigung der Schulkinder nicht entgegenstehen, machen sich strafbar; ebenso diejenigen Gewerbetreibenden, die schulpflichtigen Kindern oder jugendlichen Arbeitern über ein erlaubtes Maß hinaus oder ohne Freilassung der Zeit für den Schulbesuch Beschäftigung geben. Die Kreis- und Ortschulinspektoren sind angewiesen, nöthigenfalls gegen einen Besitzer oder Arbeitgeber wegen Beschäftigung schulpflichtiger Kinder oder wegen Duldens einer solchen Beschäftigung während der Schulstunden unmissverständlich Strafanzeigen zu erstatten.

[Die deutsche Ausstellung in London.] Wie man jetzt erfährt wird der Herzog von Coburg, welcher das Protectorat über die Ausstellung übernommen hat, nicht nach London kommen. Das „Cob. Tgl.“ veröffentlicht einen Brief des Geheimsecretärs des Herzogs Dr. Tempelton an den Generaldirector der Ausstellung, John R. Whitley, in welchem mitgetheilt wird, daß der Herzog durch seinen Gesundheitszustand verhindert sei, nach London zu reisen, und den Marquis of Lorne ersucht habe, an seiner Stelle bei der Feier der Preisvertheilung theilzunehmen.

[Der Streit zwischen Herrn Kessler und Liebknecht] über die Vorgänge auf dem Pariser Congresse dauert fort. Der Erstere erklärt im „Vorwärts“:

„Ich habe das gesagt, was die Blätter mir in den Mund legen, weil es die Wahrheit ist. Es wurden die Bittel, auf welchen ich mich zweimal zum Worte meldete, um in der „Frauenfrage“ auf Wunsch der Frau Jbrer und Frau Betkin zu sprechen, unter den Tisch geworfen und erhielt ich das Wort nicht. . . Wer die von mir heraufgeschickten Bittel fortwarf, kann ich natürlich nicht angeben.“

Herr Liebknecht bleibt aber dabei, Kessler sage die Unwahrheit; er erklärt nämlich:

„Mit Bezug auf Vorstehendes habe ich einfach zu wiederholen, daß keine Wortmeldungen, also auch keine des Herrn Regierungsbaumeisters a. D. Kessler von dem Bureau des Pariser Congresses, unter den Tisch geworfen“, d. h. unterschlagen worden sind. Herr Kessler, der dies behauptet, sagt die Unwahrheit. Wenn er einmal, trotz schriftlicher Anmeldung, das Wort nicht bekommen hat, so kann der Grund nur darin gelegen haben, daß die Debatte vorher geschlossen war.“

[Ein fleißiger Pilger.] Die „Kölnische Volkszeitung“ signalisirt den ersten Pilger zum heiligen Rode. Sie läßt sich aus Trier, 29. Juli, schreiben: „Der in deutschen, belgischen und französischen Zeitungen viel- fach erwähnte Fußpilger Martin Kohn aus Schelllingen bei Ulm, auch der „würtembergische Jerusalem-Pilger“ genannt, befindet sich seit gestern in unserer Stadt. Derselbe hat ohne Kenntniß von Land und Leuten, ohne Sprachkenntniß am 20. September 1888 zu Fuß die weite Reise nach Rom und Loretto gemacht, und ist am 9. November desselben Jahres wieder in seiner Heimath Schelllingen angekommen. Am 12. April 1886 trat er eine Reise zu Fuß nach Lourdes an. Im Jahre 1887 nahm er an dem französischen Pilgerzuge nach Jerusalem theil, welcher vom 8. April bis 8. Juni währte. Am 27. Juni traf er in seiner Vaterstadt Schelllingen wieder ein. Im Jahre 1888 durchwanderte Kohn Baiern, Ober- und Unter-Deisterreich und Steiermark. Am 16. Juni 1889 trat er von Schelllingen die Pilgerreise nach Paris an, um der Einweihung der Montmartre-Kirche beizuwohnen. In dreizehn Tagen vollendete er diese Lour. Auf seiner Heimreise wurde er als deutscher Spion aufgegriffen und verhaftet, später aber wieder freigelassen. Im Jahre 1890 besuchte er Oberammergau und die Schweiz, im Februar d. J. Tirol, wo er eine Stellung in einem klösterlichen Institut annahm. Am 7. Juli d. J. ist derselbe von seiner Vaterstadt Schelllingen aufgebrochen und nach Trier

zur Ausstellung des heiligen Rodes gepilgert. Er wohnt im Gesellschaftshaus.“

[Defect bei einer Kirchenkasse.] Im Kreise Unna erregt ein erheblicher Defect, der durch Unterschlagung bei einer Kirchenkasse vorgekommen ist, die öffentliche Meinung lebhaft, der „Freie. Ztg.“ wird darüber geschrieben: Als vor 12 Jahren sich im Wahlkreise Hamm-Coest die nationalliberale Partei bildete, wählte man einen gewissen Grubendirector August Hartleb zum Geschäftsführer der Partei. Derselbe erging sich in so maßlosen Angriffen gegen die damaligen Abgeordneten v. Bodum-Dollfus und Uhlendorf, daß ihm von Seiten der Fortschrittspartei ein sogenannter Wink mit dem Zaunpfahl gegeben wurde, indem man auf sein wechselfolles Vorleben verwies. Das hatte die Wirkung, daß Herr Hartleb der politischen Thätigkeit entsagte und sich nun als eifriger Beförderer der Interessen der evangelischen Kirche aufspielte und es dazu brachte, Nendant der Kirchenkasse zu werden. Es erhoben sich sehr bald Stimmen, welche die Correctheit seiner Geschäftsführung bezweifelten. Herr Hartleb wußte dieselben damit zu beschwichtigen, daß er der Kirche eine kostbare Altardecke schenkte und so den Anschein eines besonders kirchlichen Sinnes erweckte. Nach langer Zeit feste es der Superintendent durch, daß eine gründliche Revision der Kirchenkasse und der Rechnungen veranlaßt wurde, und dieselbe ergab Unterschlagungen im Betrage von 26 586,48 Mark. Gleichzeitig war Herr Hartleb Nendant der Krankenbaukasse gewesen und hatte auch hier Unterschlagungen von 23 500 Mark begangen, so daß sich der Werth der geschenkten Altardecke auf etwa 60 000 Mark stellt. Er wurde stehbriesslich verfolgt, aber so spät, daß er bereits über alle Berge war. Nach der öffentlichen Meinung ist das Presbyterium insofern für die begangenen Defecte verantwortlich, als es gründliche Kassenrevisionen versäumt hatte. Es hat vergleichsweise eine Summe von 1833 Mk. angeboten und das Repräsentanten-Collegium hat mit 25 gegen 13 Stimmen beschloffen, während 22 Mitglieder fehlten, dieses Anerbieten anzunehmen und den Rest des Deficits niederzuschlagen, so daß eine Schädigung des Kirchenvermögens von 24 750 Mk. verbleiben würde. Hiergegen ist nun ein nachdrücklicher Protest eingereicht worden.

[Kellnerinnen-Versammlung.] In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag fand wiederum eine Kellnerinnen-Versammlung statt. Obwohl Karten nur an Freunde der Sache und Vertreter der Presse vorausgab worden waren und ohne derartige Karten Männern der Zutritt nicht gestattet war, so hatte sich dennoch, wie Berliner Blätter berichten, eine Anzahl junger Leute Eintritt zu verschaffen gewußt, die augenscheinlich nur des Ufks halber die Versammlung aufgesucht hatten. Der Andrang von Damen und Herren war ein ganz enormer. Dem Locale gegenüber hatte eine große Anzahl junger Männer, augenscheinlich dem Jubelalterum angehörig, Posto gefaßt, die jede dem Local sich nähernde Dame mit lautem Hallo begrüßten. Gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts war das Local und auch die Gallerie Kopf an Kopf gefüllt. Der Vorstand hatte eine vollständige Trennung der Geschlechter vorgenommen. Rechts vom Eingang hatten die Herren, links die Damen Platz zu nehmen. Letztere waren zum Theil in sehr eleganten Toiletten erschienen und waren, wie der Verlauf der Versammlung bewies, zu großer Beiterheit aufgeleitet. Unter den Männern bemerkte man mehrere Studenten, aber auch mehrere Socialdemokraten, u. A. die Stadtverordneten Zubeil und Klein. Es dauerte lange, ehe die Versammlung ihren Anfang nahm, da, wie mitgetheilt wurde, noch 80 Kellnerinnen ihr späteres Erscheinen zugelagt hatten. Die jungen Damen wurden deshalb ungeduldig und suchten sich durch allerlei Scherze die Zeit zu vertreiben. [Endlich eröffnete Kellner Ebert die Versammlung und verlas zunächst eine Erklärung des Vorstandes, welche besagte, daß diejenigen Berichterstatter der bürgerlichen Presse, die nicht sachlich berichten, in der nächsten Versammlung keinen Einlaß erhalten werden. „Raus! raus!“ ertönte es. Ebert mahnte die Versammlung zur Ruhe und bat, die Erklärung anzunehmen. Eine Anzahl Damen erhob sich. — Ebert: „Die Damen müssen immer sitzen bleiben.“ (Stürmisches Gelächter.) — Es wurde alsdann zur Vorstandswahl geschritten und nach einer langen und lärmenden Geschäftsordnungs-Debatte Frau Rohrlach zur ersten, Frau Reizner zur zweiten Vorsitzenden und Fr. Dmoch zur Schriftführerin gewählt. Alsdann wurde die Debatte der vorigen Versammlung fortgesetzt. — Fr. Adam bemerkte, daß diejenigen Kellnerinnen, die vermöge ihrer Bildung eine andere Stellung zu bekleiden im Stande sind, sich von ihrem Prinzipal nichts bieten lassen mögen. (Beifall.) — Fr. Dmoch: Sie müsse der Collegen entgegen, daß dies nicht immer ausführbar sei. Selbst gebildete Mädchen seien mitunter froh, wenn sie eine Stellung als Kellnerin erzielten. — Während dieser Rede erhob sich auf Seiten der Männer ein lauthariger Standa. „Raus! raus!“ ertönte es von allen Seiten und unter Puffen, Schlägen und großem Lärm wurde ein junger Mann zum Saale hinausgeworfen. Als die Ruhe wieder hergestellt war, nahm Fr. Wabnitz das Wort. Diese zog zunächst gegen den „gebildeten Pöbel“ zu Felde, der sich in die Versammlung der Kellnerinnen einschleiche, um sich zu amüsiren und sich über die traurige Lage der Kellnerinnen lustig zu machen. Die Socialdemokratie werde dafür sorgen, daß die Herrschaft des Capitals gebrochen werde, denn die Herrschaft des Capitals bedeute die Herrschaft des Lasters. (Stürmischer Beifall.) Der zu begründende Kellnerinnen-Verein werde dafür sorgen, daß die Zustände im Kellnerinnen-Gewerbe andere würden. Zunächst sei es erforderlich, daß sich die Kellnerinnen möglichst die genaue Adresse der in den Damenkreisen verkehrenden Männer verschaffen, selbstverständlich nur derjenigen, die die Kellnerinnen verführen wollen. Die meisten dieser Leute seien Studenten; diese werde der Vorstand der

Universitätsbehörde anzeigen, und alsdann wolle man einmal sehen, ob die gebildete Welt nicht Abhilfe schaffen werde. (Stürmischer Beifall.) Die Kellnerinnen werde man zu organisiren suchen und alsdann werde man einen Unterschied machen müssen zwischen den auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung organisirten und den nichtorganisirten Kellnerinnen. Die Wirthe werden ebenfalls zu den Kellnerinnen-Versammlungen eingeladen werden. Die Kellnerinnen müssen in Berlin die besagte gedachte Stellung einnehmen, wie in Baiern, wo sie nur zu bedienen, nicht aber zu amüsiren haben. (Stürmischer Beifall.) — Fräulein Braun wendet sich zunächst gegen den Berichterstatter G. und forderte diesen, seiner falschen Berichterstattung wegen, „auf, das Local zu verlassen.“ „Raus! raus!“ ertönte es von allen Seiten. Nur der sehr energischen Vorsitzenden war es zu verdanken, daß die Ruhe bald wieder hergestellt wurde. Fr. Braun bemerkte hierauf, daß es auch anständige Wirthe gebe und daß es bisweilen an den Kellnerinnen liege. — Fr. Dmoch: Die Kellnerin müsse mindestens 25 Pf. pro Stunde Lohn erhalten und nicht, wie es jetzt gehebe, noch an den Gastwirt etwas zahlen. Die Gastwirthe lassen sich eine Flasche Wein, die ihnen 60 Pf. kostet, mit 4 bis 6 M., eine Flasche Champagner, die ihnen 2 M. 50 Pf. kostet, mit 10 bis 12 M. bezahlen. Die Kellnerinnen erhalten aber nicht nur keinen Lohn, sondern müssen noch obendrein den Gastwirt bezahlen und sich noch die gemeinste Behandlung gefallen lassen. Das müsse anders werden. Die Kellnerinnen müssen nicht bloß Lohn, sie müssen auch Abschaffung der Kostüme verlangen. — Kellner Ebert verlas hierauf die Statuten des zu begründenden Vereins, der gegen einen wöchentlichen Beitrag von 30 Pf. nothleidenden und geschädigten Kellnerinnen Unterstützung, unentgeltlichen Rechtschutz und unentgeltliche Stellenvermittlung gewährt. Nichtlieb kann jedes Mädchen werden, das über 16 Jahr alt ist und nicht unter Polizeiaufsicht steht. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. Der Verein solle nicht bloß die Kellnerinnen, sondern auch die Buchhalterinnen, Buffetmamsells und Köchinnen umfassen. — Es trat alsdann eine kurze Pause ein, während welcher Zeit zahlreiche Kellnerinnen sich zur Aufnahme in den Verein meldeten. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung theilte Kutscher Körenberg mit, daß alle Kutscher, die Brautz, Leichenkutscher u. s. w., für höhere Löhne und Abschaffung der Kringselber eintreten wollen. Es wurde alsdann ein Antrag gestellt. Die Vorsitzende bemerkte jedoch, daß sie diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringe, da der Gegenstand bereits erledigt sei. — Alsdann wurde die vorherige Debatte betreffs der Lage der Kellnerinnen bis in die frühe Morgenstunde fortgesetzt, ohne daß irgend etwas Neues zu Tage gefördert wurde.

• Berlin, 31. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Ein Diebstahl bei dem britischen Botschafter Sir Edward Malet, welcher gegenwärtig in Potsdam, Bertinistr. 1, wohnt, wurde der „Potsdamer Ztg.“ zufolge am Dienstag Abend um die letzte Stunde verübt. Die beiden Diebe hatten aus einer Laube Gartenmöbel in Werthe von etwa 50 Mark gestohlen und sich mit ihrem Raube querelnd in der Richtung nach Redlig entfernt. Als sie auf der Gasse nach Redlig an dem Neufährter Schützenhause vorüberkamen, schöpfe der Handelsmann Radtke, welcher wie gewöhnlich um diese Stunde seine Zeitung lesend vor der Thür saß, Verdacht. Kurz darauf kam der Kutscher des Gärtners Ludwig, des Besitzers des Grundstücks, auf welchem Sir Malet wohnt, vorüber und erzählte von dem Diebstahl. In Folge dessen wurde die Verfolgung aufgenommen, und unter Beihilfe von Feldarbeitern begann alsbald eine förmliche Hejagd auf die Diebe, welche etwa eine Stunde währte und sich bis Bornstädt, Bornim und Redlig erstreckte. Einer der Diebe, der Arbeiter Richard Thiel, in Potsdam wohnhaft, welcher die Verfolger mit geiztem Messer abzuschrecken veruracht hatte, stürzte auf der wilden Flucht in eine Kießgrube und wurde nun, trotzdem er immer noch drohend das Messer erhob, kampfunfähig gemacht. Es mußte ein Wagen herbeigeschafft und auf diesem der verletzte Dieb nach dem städtischen Krankenhaus befördert werden, da der Schädel schwer beschädigt und Lebensgefahr vorhanden war. Seinem Genossen gelang es, sich den Verfolgern, welche durch den Unfall des I. aufgehalten waren, zu entziehen. Am nächsten Abend erst gelang einem Criminal-Schühmann an der Brandenburger und Lindenstraßen-Ecke die Festnahme desselben. Sein Diebstahlsgenosse wurde Donnerstag Vormittag in Untersuchungshaft abgeführt.

Die Straße „Hafenstraße“ soll künftig Forderndes-Strasse genannt werden. Die Abjacenten der dortigen Gegend sind nämlich in einer Petition an den Magistrat und die Staatsbehörden dahin vorstellig geworden, der genannten Straße zur Erinnerung an den in diesem Jahre beendeten 70. Geburtstag des Oberbürgermeisters Dr. v. Forderndes den Namen desselben beizulegen und damit dem um die Stadt hochverdienten Manne ein bleibendes Denkmal zu stiften.

Deisterreich-Ungarn.

Brag, 31. Juli. [Der Ausstellungszug der Bulgaren] ist heute eingetroffen. Er brachte an 120 Theilnehmer. Auf dem Bahnhofe hatten sich Vertreter der Prager Stadtgemeinde, des Ausstellungs-Comitös, der jung- und altgeschichtlichen Studenten- und vieler anderer Vereine eingefunden. Vor dem Bahnhofe selbst war eine nach Tausenden zählende Volksmenge angesammelt. Als der Zug in den Perron einfuhr, erschollen lebhafte Slava- und Naz dar - Rufe. Die Begrüßungsrede Namens des Stadtrathes hielt Dr. Freund. Sodann hielten als Vertreter des Ausstellungs-Comitös Obmann-Stellvertreter Krizel und in Vertretung der Bürger-Resource kaiserl. Rath Jahn kurze Begrüßungs-

spiel nur. Während alle anderen Darstellerinnen der Hölde im zweiten Aufzuge mit liebestrunkenem Ausruf die Fackel hastig zur Erde schleudern, senkt sie Frau Sucher, den großen Moment durch die größte Zurückhaltung bemisternd, mit tragischer Gelassenheit in die Erde. Die Wirkung ist eine ungeheure, zumal der Zuschauer dieser gemessenen Handlung, welche alles Folgende herausbeschwört, mit fieberhafter Erregung voraussehen möchte. . . . Frau Suchers „Liebestod“ ist ein wahrhaftiges Aufgehen in das „wehende All“, bar jedes theatralischen Effects und unvergeßlich Jedem, der staunend und erschauernd Zeuge solcher künstlerischen Offenbarung gewesen ist. Auch von Frau Staudigl könnte manche rathlose Darstellerin der Brangäne unendlich viel lernen. Nur ihr „Betruf“ klingt schon spröde und hart. Der Kurvenal Plank ist nicht umsonst zur weitesten Berühmtheit gelangt. Ebler und männlicher kann diese treuherzige Gestalt nicht verkörpert werden. Wenn Plank mit dem letzten herzenwarmen Worthauch an der Leiche Trifans niederfinkt, dann möchte man vergehen vor Rührung und Schmerz. Herr Döring declamirte die Reden des Königs Marke ohne Fehl, aber auch ohne Eindruck. Seine lächerlich jugendliche Maske störte die Scene. Solche Mißgriffe sollten in Bayreuth gemieden werden. In der König Marke-Frage hilft kein Spintistren. Das Gefühl des Hörers sträubt sich gegen eine jugendliche, an Kraft und Frische mit Trifan rivalisirende Gestalt. . . . Leidenschaftlich, in den Stellen des Affectes machtvoll ausföndend, wurde das Orchester von dem feuerflammenden Stabe Motils geföhrt. Im Violinolo zeigte Concertmeister Rose, der Führer der außerlesenen Bayreuther Geiger, sein bedeutendes Können. Die Bayreuther Inszenirung des „Trifan“ aber ist als höchst nachahmenswerth zu empfehlen.

Weniger dürfte von der Bayreuther „Tannhäuser“-Aufführung, welche während der kostspieligen Vorbereitungen so viel von sich reden machte, zu lernen sein. Es war Alles prächtig und gewissenhaft nach der Vorschrift Richard Wagner's, die Jeder in der „Tannhäuser“-Dichtung nachlesen kann, eingerichtet. „Die Entführung der Europa“, das Bild der Leda mit dem Schwan, die in föhne erotisch bedeutame Formen gekleidete, rosigte Venus-Grotte, die duftigen Schleier und warmen Löhter — Alles war zauberhaft, bezaubernd, und doch nur, wenn man z. B. an die fliegenden Amoretten denkt, bloßes Theaterwunder, Schauprägnge, das nach Pariser Art den Kern der Sache überwuchert und überglänzt. Die erste und zweite Scene nach der Pariser Bearbeitung werden unmäßig in die Länge gezogen, so daß die folgenden, welche vor der Wartburg spielen, bloß Anhang scheinen. Dieser geföhrt den Dekonomie gegenüber scheint es mir wenig zu bedeuten, daß Frau Venus in dem langen Zwiegespräch und menschlich näher rückt. Wir verlieren dafür bei

dieser Bearbeitung die sympathische Figur Walthers im Sängerkriege. Während die Bayreuther Regie Herrn Winkelmann im Sängerkriege allzu große Zurückhaltung auflegte, brachte sie vor dem wirkungsvollen, durch die Pracht der Costume blendenden Einzug der Gäste eine „Nuance“ an, die mir der Traditionen Bayreuths nicht ganz würdig schien. Der Landgraf instruirte, um eine Kunstpause auszufüllen, die Pagen, wie sie die Gäste placiren sollen. Das ist Neu-Bayreuth und mag nicht zur Nachahmung empfohlen sein. Dagegen dürften andere Bühnen schöne Einzelheiten — die lebhafte Antheilnahme des Chors an den Vorgängen in der Wartburg, dann die Art, wie der Landgraf, einmal sogar die rechte mit der linken Seite der Bühne vertauschend, seine Gäste empfängt — recht wohl beachten.

Im Allgemeinen wären die Anstrengungen der Bayreuther durch lebhaftere Anerkennung gelohnt worden, wenn die pompöse Ausstattung bei der ungleichartigen Besetzung der Hauptpartien nicht allzu sehr Selbstzweck erschienen wäre. Die Vorstellung ruhte lediglich auf den Schultern Winkelmanns. Ihm ist vor Allem auch eigen, was Richard Wagner an seinem Tichatschel vermühte: der wahre Schmerzensaccent. Diefem ergreifenden Tannhäuser stand der Landgraf des Herrn Döring gegenüber, welcher eben wieder nur gut declamirte, und eine Elisabeth (Fräulein Wibo) zur Seite, deren Hauptvorzug es war, daß sie genau befolgte, was ihr gezeigt worden. Aus sich heraus vermag die junge Dame nichts zu schaffen. Ein Laßal war es, Herrn Reichmann als Wolfram zu hören. Seine Stimme hat an Fülle und Wohlklang womöglich noch gewonnen. Frau Sucher reißt die Venus ihren besten Leistungen an. Die Chöre waren vortrefflich studirt, das Orchester sprühte unter Motils Leitung Feuer und Funken, die nur leider unter der Schalldecke des verdeckten Raumes niedergehalten wurden. Zügellos wie die Löhse im Venusberg denke ich mir auch die Klänge eines „Tannhäuser“-Orchesters: aufstrebend, aufgeschwellt zur höchsten Effase, lebensvoll und lebenspendend. So drückten aber auch die gedämpften Klänge den Erfolg, und die erste Enttäuschung, seitdem das Festspielhaus den Bayreuther Hügel krönt, war die besagenswerthe Folge.

Robert Hirschfeld.

Wiener Plaudereien.

Ende Juli.

Alle und neue Wahrzeichen. — Von einer alten Breslauerin: Johanna von Bischoff-Kuh. — Henriette Sontag und die Leobskühler Bauern.

Der große Baugewaltige von Wien war betamntlich — der Pariser Seine-Präfect Hausmann. Sein Beispiel wurde mustergergend für

alle Großstädte und eine Zeit, welche die alten Mauern und Befestigungen von Nürnberg nicht schonte, macht auch nicht Halt vor den herrlichen Spaziergängen der prächtigen Wiener Bastei. So jung und mittelalterlich unseiner auch ist, lange bevor Groß-Wien zu Stande kam, sah man, wie ein Stadtviertel nach dem andern östlich verändert ward, wie ganze Straßenzüge weggelöhft und neue Raib gebaut wurden, bis mitunter von einer großen, monumentalen, geschichtlichen Vergangenheit nichts mehr Zeugniß ablegte, als eine gebildete Gedenk-Tafel, die Camessina oder Karl Weiß, die Archivar und Historiker der Wiener Stadt- und Bau-Geschichte, an jedem würdigen Plätzchen anbringen ließen.

Am fanthafteften hat sich lange die innere Stadt bewährt. Aber zuguterleht hat der Verkehr auch hier seine Forderungen durchgeföhrt. Die Rärnthnerstraße wurde erweitert, die Baugelien, welche an Stelle der alten Stadt-Thore und -Clacis traten, heischten ihre Ergänzung und Verlängerung in der City, selbst der Stephansplatz mußte „regulirt“ werden und seit Kurzem haben auch ein paar baufällige Gebäude an der Ecke des Grabens Prachtbauten Platz machen müssen. Ein Palast der amerikanischen Equitable-Gesellschaft nimmt heute den Raum ein, der bis vor Kurzem von dem Häuser- (oder besser: Baracken-) Gewirt eingenommen wurde, das für Wien classische Bedeutung hatte, durch das daselbst eingepaßte, uralte Handwerks-burgischen-Wahrzeichen vom „Stoß im Eisen“. Der über und über mit Nägeln beschlagene Baumstamm war für die Dauer der Bauzeit an sicherer Stätte geborgen worden: seit wenigen Tagen erhebt sich der denkwürdige Stamm in einer (gegen die Rärnthnerstraße zugekehrten) Nische, hübsch herausgestrichelt, mit frischen Zwingen und Klammern neu besetzt. Ueber dem Portal des stattlichen Gebäudes selbst hat man aber seit gestern eine Bronze-Gruppe angebracht, die ein paar Schlossergelien zeigt, die — der Eine aufrecht, der Andere knieend — ihre Kunst an dem räthselhaften, angeblich durch Teufels-künfte gefertigten Schloß versuchen. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß wir, da unser Weg uns juft vorüberführte, ein paar Dußend gaffender und kritischer Landsleute vor dem alten und neuen Wahrzeichen sahen. Ein Spatzvogel hatte sich in früher Morgenstunde die Nähe nicht verdrießen lassen, dem alten Baumstamm ein paar grüne Zweiglein anzunesteln. Und in unserm aufgklärten Jahrhundert fehlte es nicht an Wundergläubigen, die in dem höchst irdischen Vorgang ein Seitenstück zu dem spät erglühenden Pilgerfeste Tannhäusers entdecken wollten.

Seltener noch als die gemauerten sind die wandernden, pilgernden Wahrzeichen der Großstadt. Bis vor Jahresfrist war Bauernried ein aufrechter, dauerhafter Beweis für die Lebensfähigkeit des Wiener Mithens. Heute dürfen wir uns unserer dreundneunzig-

ansprachen. Sodann ergriff der Führer der Expedition, der bulgarische Schriftsteller Stojanow, das Wort. Derselbe sprach zunächst einige Worte bulgarisch, in welchen er die Verdienste der Czechen um die slavische Kultur würdigte und für die Wohlthaten dankte, welche das czechische Volk hierdurch auch anderen Völkern erwies. Danach fuhr der Redner czechisch fort und sagte, die Bulgaren seien gekommen, um die Schätze der Kultur der Czechen zu sehen und Zungen zu sein ihrer großen Errungenschaften auf allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Industrie. Der Ruhm und die Kultur des czechischen Volkes könnten auch den übrigen Slaven zugute kommen, und deshalb rufe er den Czechen ein Naz dar! zu. — Der bulgarische Professor Garbanow, welcher sodann sprach, führte aus, das czechische Volk sei das erste, welches der Welt den Weg zur politischen und wirtschaftlichen Freiheit schon zur Zeit des Johannes Hüb gewiesen habe. Die Bulgaren seien gekommen als Söhne der großen slavischen Familie, um den Fortschritten des czechischen Volkes zu huldigen. Redner bringt schließlich ein Slava auf die Nachkommen des Johannes Hüb aus. Vom Bahnhofe fuhr die Gasse durch die dichtgedrängte Menge, welche ihnen enthusiastisch jubelte, in etwa 50 Wagen in die Stadt.

Stalien.

Mailand, 30. Juli. [Vor dem hiesigen Schwurgericht] wird gegenwärtig ein interessanter Proceß verhandelt. In Villastanza (Parabiago), einem Dorfe in der Nähe Mailands, wohnte die Familie des Seilers Cuttica, bestehend aus Vater, Mutter und mehreren Söhnen, von welchen der älteste, Luigi, ein fleißiger, ruhiger Mann, 30 Jahre alt ist. Ein Nachbar der Familie Cuttica, Obisimberti mit Namen, hatte vor mehreren Monaten während eines geringfügigen Wortwechsels den alten Cuttica einen „malnato“ (gemeinen Kerl) genannt. Darüber wurde Luigi, als er es erfuhr, derart erbost, daß er beschloß, seinen Vater zu rächen. Am selben Abend noch kehrte er anscheinend ruhig vom Wirthshause heim, ging in die Küche, holte ein scharfes Messer und einen Knüttel und verließ abermals das Haus. Seine Eltern und Geschwister, die Luigis Absicht merkten, liefen ihm nach und suchten ihn zu beschwichtigen und von seinem Vorhaben abzubringen, wodurch Luigi noch aufgebracht wurde und sich loszureißen suchte. In seiner Angst stellte sich der alte Vater vor den Sohn und gebot ihm energisch, nach Hause zurückzukehren. Da jedoch das Unglaubliche Luigis that, als ob er seinen Vater nicht kenne, versetzte ihm einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß dieser sofort todt zu Boden sank. Die anderen Leute, die herbeigeeilt waren, suchten sich des Vatermörders zu bemächtigen, drohten ihm mit Knütteln und Stöcken, dieser hieb jedoch blindlings um sich, vermurdete dreizehn Personen und trieb alle in die Flucht, so daß er allein zurückblieb. Was nachher geschah, darüber ist man nicht im Klaren. Es wird erzählt, daß Luigi, als er nach Hause kam und man ihm sagte, daß sein Vater todt sei, sich sehr erstaunt zeigte und in lautes Weinen ausbrach. Am nächsten Tage ging er, wie gewöhnlich, aufs Feld an die Arbeit. Als er daselbst einen Knaben antraf, fragte er ihn, warum die Kirchenglocken läuteten? Weil der alte Seiler Cuttica gestorben ist, lautete die Antwort des Knaben, der Luigi nicht kannte. Da sank Luigi auf die Steine und weinte bitterlich, sich fortwährend bekränzend, dann verschwand er in den Feldern und kehrte Abends nicht heim. Am nächsten Tage jedoch erdient er zum großen Erstaunen der Dorfbewohner und schloß sich entblößten Hauptes dem Seidengewebe an, ohne daß ihn Jemand zur Rede stellte. Ja, er fragte sogar einen Bauern, woran sein Vater eigentlich gestorben sei. Man antwortete ihm, daß er selbst ihn erschlagen habe. Luigi sah Alle verwundert an und sagte, er erinnerte sich dessen nicht. Nach diesem Zureden überzeigte er sich endlich davon, daß er der Mörder sei, und stellte sich freiwillig dem Gerichte. Borgefesselt hat nun gegen ihn der Proceß wegen Vatermordes und Verwendung mehrerer Personen begonnen. Cuttica leugnet nicht, behauptet aber, er könne sich an gar nichts erinnern. Einige Zeugen behaupten merkwürdigerweise, es wäre möglich, daß der alte Cuttica in dem Conflict durch einen Hieb getödtet worden sei, der nicht von Luigi ausgegangen ist. Der Fall ist sehr räthselhaft und dürfte durch die Proceßverhandlung schwerlich gänzlich aufgeklärt werden.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. [Das Eisenbahnunglück bei Paris.] Die gerichtliche Untersuchung über den Eisenbahnunfall von Saint-Mandé hat bekanntlich zu dem Resultate geführt, daß zwei Personen die Hauptschuld an dem Zusammenstoße vom Sonntag trifft, den Stations-Sous-Chef von Vincennes, Deguerois, und den Maschinenisten des zweiten Zuges 1164, Caron, welche beide in Haft genommen sind. Aus den Ergebnissen der Untersuchung ist noch folgendes mitzutheilen: Der erste Zug traf um 9 Uhr 19 Min. in Saint-Mandé ein, wo eine nach Tausenden zählende Menge auf den Perrons seiner harrete. Nur ganz Wenige konnten in dem Zuge noch Plätze finden, was die Verwirrung vermehrte. Dazu kam noch ein Zwischenfall, den eine Dame hervorrief, welche sich bei dem Stations-Chef darüber beschwerte, daß ein Herr Conguet mit Frau und Sohn in ein Damen-Coupe steigen wollte. Der Stations-Chef verhinderte Herrn Conguet an dieser Uebertretung des Reglements, welche für die dreizehn Minuten der Fahrt nach Paris doch wahrlich nichts

auf sich gehabt hätte, und dieser ließ seine Frau zurück, brachte seinen Sohn im letzten Wagon unter, wo derselbe später den Tod fand, und wollte eben für sich selbst ein Plätzchen suchen, als der zweite Zug heranbrause. In Folge dieses Umstandes blieb Conguet unversehrt. — Es ist erwiesen, daß das Unglück trotz der Verspätung hätte verhütet werden können, wenn Deguerois und Caron die Signale beobachtet und sich darnach gerichtet hätten. Obwohl nach der Aussage aller Beamten von Vincennes und Saint-Mandé alle Signale vor und nach dem Zusammenstoße anzeigten, die Strecke sei nicht frei, ließ Deguerois den zweiten Zug 1164 abfahren, um den nächsten ordnen zu können, empfahl aber dem Maschinenisten Caron eindringlich, „im Schritt“ zu fahren, bis die Strecke frei sein würde. Caron ließ diese Warnung unbeachtet und fuhr in den ersten Zug 116 hinein, nachdem er im letzten Augenblicke einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, die Dampfbremse in Bewegung zu setzen. — Artikel 319 des Strafgesetzbuches verhängt über die Urheber fahrlässiger Tödtung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten bis zu zwei Jahren und eine Geldbuße von 50 bis 600 Francs. Die Eisenbahngesellschaft, in diesem Falle die Osthahn, welcher die Linie Vassille-Vincennes gehört, ist nach Artikel 1882, 1883 und ff. des Civilgesetzbuches für den Schaden haftbar.

Belgien.

a. Brüssel, 30. Juli. [Die Angelegenheit Vollmar. — Die internationale Vereinigung der Zolltarife. — Das Eintreten der Kammer für die Pressfreiheit. — Antwerpen. — Der falsche Pablewsky.] Deutsche Zeitungen meldeten, die Angelegenheit des socialdemokratischen Abgeordneten von Vollmar werde auf dem Brüsseler internationalen Arbeitercongresse erörtert, ja, seine Ausschließung aus der Partei angeregt werden. Das belgische Arbeiterorgan „Peuple“ erklärt dem gegenüber, daß der Brüsseler Congreß, wie jeder andere internationale Congreß sich mit den inneren Angelegenheiten der socialistischen Parteien der verschiedenen Länder nicht zu befassen hat. — Der internationalen Vereinigung für die Veröffentlichung der Zolltarife ist jetzt auch Bulgarien beigetreten, so daß ihr 51 Staaten außer den Colonien Englands, Frankreichs, Hollands, Spaniens, Portugals und Dänemarks angehören. Bis jetzt sind in fünf Sprachen veröffentlicht worden die Zolltarife Englands, Englisch-Indiens, der Schweiz, des Congo-Kaates und der Republik St. Domingo; zur Ausgabe kommen jetzt die Zolltarife Italiens und Spaniens. — Die heutige Kammer Sitzung war gänzlich der Freiheit der Presse gewidmet und erwies, daß die Liberalen, Clericalen und die Regierung einmüthig für die verfassungsmäßige Pressfreiheit eintreten und im Interesse aller Parteien deren Beschränkung nicht dulden. Einige clericalen Bürgermeister Flanderns hatten Anordnungen getroffen, um dem Verlaufe der liberalen ökonomischen Zeitungen entgegenzutreten. In der Kammer tabelten dieses Vorgehen Vertreter aller Parteien, der Minister des Innern sprach sich für die unbedingte Aufrechthaltung der Pressfreiheit aus; er war der Ansicht, daß die Gerichte unberechtigt bürgermeisterliche Erlasse annulliren werden, und versprach ein jeder Willkür ausschließendes Geseß. Auf Antrag des clericalen Deputirten Woeße ging die Kammer, indem sie erklärte, „daß die Freiheit der Presse weder direct noch indirect eingeschränkt werden dürfe, und im Vertrauen auf die Hingebung der Behörden an die verfassungsmäßigen Freiheiten“ zur Tagesordnung über. — In Folge der Anfrage des Kammerauschusses, ob die Regierung einer etwaigen Beschließung Antwerpens vorgebeugt habe, hat dieselbe erwidert, daß hiergegen Vororge getroffen worden sei. Es sind in einer Entfernung von 9—14 Kilometer von der Einschließung vier Forts und drei Redouten errichtet worden. Eine vierte Redoute wird jetzt bei Capellen gebaut, so daß eine Beschließung des Platzes nicht zu befürchten sei. — Im Antwerpener Gefängnisse sitzt jetzt der in Spanien als Mörder des russischen Generals Seliverstow verhaftete angebliche Pablewsky, welcher nach Frankreich ausgeliefert, aber der Pariser Polizei entwichen war, unter der Anklage, falsche französische Banknoten verfertigt zu haben. Wie bei der in Antwerpen vorgenommenen Untersuchung sich ergeben hat, ist der Angeklagte in Wirklichkeit der 26 Jahre alte Lütticher Kupferstecher François Caberg, welcher schon 1888 in Paris zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden ist, weil er für die Nihilisten falsche Papiere angefertigt hatte.

Er hatte im Verein mit dem französischen Journalisten Cabryère die Flucht des Mörders Pablewsky in die Wege geleitet. Man erwartet in Antwerpen, daß die französische Regierung die Auslieferung des Caberg beantragen wird.

Großbritannien.

[Ein englischer Großindustrieller.] Anlässlich des zweiundsechzigsten Geburtsstages der Königin von England wurde die Peerswürde einem Manne verliehen, dem die wichtigste Stapel-Industrie Englands ihre heutige Stellung und Bedeutung auf dem Weltmarkte verdankt und dessen Erzeugnisse in allen Ländern der Erde eines wohlverdienten Rufes sich erfreuen. Mr. Samuel Cunliffe-Lister, der Erfinder der gegenwärtig überall eingeführten Wollkamm-Maschine und Entdecker der Verwendung von Seidenabfällen, ist der Besitzer der größten Kammgarnfabrik Englands und einer der größten Industriellen der Welt überhaupt. Ein „Selmademan“, ein schwerer Pfund-Millionär, dessen Name Groß und Klein in England geläufig ist, hatte er es 1887, dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum der Königin, stolz abgelehnt, die ihm verliehene Adelswürde (Baronetcy) anzunehmen; den Verlockungen der Peerswürde, die außer dem Rechte der Mitgliedschaft im Oberhause noch verschiedene sonstige Vorrechte von hoher Bedeutung verleiht, konnte Mr. Lister jedoch nicht widerstehen. Selten wurde die Ernennung eines neuen Peers von der Gesamtbevölkerung Englands willkommener geheißen, als in diesem Falle, wo der bereits im hohen Alter von 76 Jahren stehende Greis mit der höchsten Würde des Landes, um dessen industrielles Wohlsein er sich unvergleichliche Verdienste erworben hat, ausgezeichnet wurde. Der „Confect“ erzählt aus dem Leben des neuen Peers: Eines Tages besuchte der reiche Mr. Samuel Cunliffe-Lister ein Londoner Waarenhaus, in dessen Hofe er einen berghoch aufgestapelten Haufen überriechender, schmutziger Fellen bemerkte, die seine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Auf seine Frage, was das sei, erhielt er von seinem Geschäftsfreund die Antwort: „Nichts, unbrauchbare Seidenabfälle, kaum gut genug, auf die Straße geworfen zu werden.“ In der That, der riesige Haufen auf die Straße geworfen zu werden, war kaum einen einzigen Penny werth. Der Gesamtsummeindruck war der einer schmutzigen, flebrigen, verworrenen Masse, in welcher man ordentlich wühlen mußte, um auf irgend einen Faden zu kommen, der sich wie Seide anfühlte, — ein wolliger, zerrissener Haufen, untermengt mit Holzstücken, Maulbeerblättern, durchlöchernten Seidenkörnern und mit todtten Seidenwürmern, von deren Fäulniß der fast unaussprechliche Geruch herrührte. Der Londoner Kaufmann, dem dieser „Schab“ zu eigen war, lächelte still in sich hinein, als er Mr. Lister, den bereits berühmten gewordenen und als vielfachen Millionär bekannten Erfinder der Wollkamm-Maschine, so emsig in dem Haufen umherstöberte sah, als ob er in demselben Diamanten suchen wollte. Wie hätte er auch nur ahnen können, daß dieser Habernhaufen Mr. Lister zu Ver suchen antreiben würde, die mehrere Hunderttausend Pfund Sterl. verschlangen, schließlich jedoch Einnahmen abwarfen, wie sie kaum irgend einem anderen Erfinder reichlicher zugeflossen sind. „Wie theuer geben Sie mir diese Abfälle?“ ließ sich endlich Mr. Lister vernehmen. — „Ich sagte schon, für nichts!“ — „Das ist mir zu billig. Wenn Sie jedoch einen Halbpenny (2½ Kreuzer) für das Pfund annehmen, können Sie das Ganze nach Manningham schicken!“ — „Eingeschlagen!“ — Als nun die Waare dort angelangt war, gab es neues Staunen und unterdrücktes Lachen, um das sich der Fabrikherr jedoch herzlich wenig kümmerte. Er ließ die geschicktesten und erfahrensten Arbeiter aus den Seidenfabriken Italiens und Frankreichs kommen, gleichzeitig die genialsten Fabrik-Techniker Englands und Amerikas, deren Wissen und Geschicklichkeit ihm schon bei der Verbesserung und Vollendung der Wollkamm-Maschine große Dienste erwiesen hatten, und machte sich nun mit diesen ans Werk. Seine Versuche nahmen zehn, in mehr als einem Sinne kostbare Jahre in Anspruch, denn wie Mr. Lister später aus seinen Geschäftsbüchern nachgewiesen hat, kosteten ihm die Versuche der Verwendung von Seidenabfällen nicht weniger als 360 000 Pfund; diese ungeheure Summe hatte er bereits vollständig ausgegeben, ehe auch nur das erste fertige Product die Fabrik verlassen hatte und glänzend die Probe bestand, mit anderen Sammeten und Seidenwaaren ebleren Ursprungs selbst von den tüchtigsten Fachleuten verwechselt zu werden. Auf eine so hohe Stufe der Vollendung gelang es ihm, seine neue Erfindung zu bringen, welche bald darauf eine neue Industrie ins Leben rief, die seitdem ganzen weiten Gegenden lobnende Beschäftigung giebt. Das von Lister eingeschlagene Verfahren war folgendermaßen beschaffen: Zuerst ließ er den vorher beschriebenen überriechenden Haufen sorgfältig sortiren, um Holzstücke, Maulbeerblätter und sonstigen Unrath zu entfernen. Was übrig blieb, wurde gewaschen, getrocknet und einer Reihe von Proceßten unterzogen, wozu eine Anzahl von neuen Maschinen erfunden werden mußten. Sein Triumph, als nach zehnjährigem Aufwand von Geld und Mühe von einem solchen bereits die Rede sein konnte, war vollständig und übertraf seine kühnsten Erwartungen. Fortan war er in der Lage, aus seinen Seidenabfällen die herrlichsten, glänzendsten, in den zarjesten Farben spielenden Sammete, Seidenstoffe, Seidentepiche, Bänder, Plüsch, Brokate, Käbide zu fabriciren. Die Manningham-Fabriken erwiesen sich fortan als wahre Goldminen. Lister errichtete Fabriken in Frankreich und Deutschland, er kaufte große Besitzungen in Assam (Indien), um die berühmte Assamseide zu erzeugen, und er erhielt Abfälle aus allen Weltgegenden zugeführt, aus denen er, nachdem er sie nach den verschiedenen Qualitäten sortirt hatte, bald Alles erzeugte, was

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

jährigen Mithbürgerin Johanna v. Bischoff freuen, einer geborenen Breslauerin, die ein Kind der altberühmten Kaufmannsfamilie Kuh, in jungen Jahren dem namhaften Arzt Bischoff zuerst nach Prag, dann nach Wien folgte und hier ihre Töchter an zwei der bedeutendsten Gelehrten — die Eine an den Astronomen v. Littrow, die Andere an den Director der Triester nautischen Akademie Schaup — vermählte.

In Nr. 151 der „Breslauer Zeitung“ vom 1. März 1889 veröffentlichte ihr Correspondent eine Anzeige des ersten Heftes der Jugenderinnerungen von Johanna v. Bischoff. Die Dame zählte damals schon 90 Jahre und ihre farbenreichen Schilderungen der „Belagerung der Festung Breslau im Jahre 1806“, ursprünglich nur für einen kleinen Kreis vertrauter Freunde bestimmt, waren dem Schreiber dieser Zeilen zufällig durch die Vermittelung von Franz v. Miklosich in einer Wiener Gelehrtenfamilie zu Gesicht gekommen. So lebhaft mir das Büchlein selbst im Gedächtniß geblieben war, so wenig erinnerte ich mich meines damaligen Feuilletons. Desto anmuthiger war die Ueberraschung, als mir kürzlich die weiteren Hefte desselben Memoirenwerkes zugehen. Sie schildern Alt-Breslauer Bürger-, Reise- und Vadeleben und führen die treffliche Heldin aus der Heimat nach Böhmen und Niederösterreich.

Mit wenigen Strichen charakterisirt die meisterhafte Erzählerin den Unterschied der alten und neuen Zeit: „Nur Herren, welche einen eigenen Wagen besaßen, konnten — Anfangs des Jahrhunderts — reisen. Für die, welche sich keinen Wagen schaffen konnten, gab es keinen Personenverkehr als durch die sog. Ordinare. Dies war ein langer, außen mit starkem Leder überzogener Leiterwagen; in demselben hingen in Riemen 4—5 gepolsterte Sipe.“ Lustig schildert die Wadere dann eine Fahrt in das Bad und einen unfreiwilligen Aufenthalt unterwegs in Leobschütz. Dort wurden dazumal — 1816 — die größten Getreidemärkte Schlesiens abgehalten. „Wir kamen gerade zur Marktzelt und sahen die stämmigen Getreidebauern nach abgeschlossenem Geschäft zu dem Wirthshaus vorbeiziehen. Für dieses Wirthshaus wurde alljährlich in Ungarn der beste Tokater aus gekauft, welchen die Bauern an den Markttagen vertranken. Noch auffallender war es, nach damaligen Begriffen, daß die zweimal wöchentlich erscheinende Breslauer und Berliner Zeitung hier in Leobschütz auflag.“

Als die Sängerin Henriette Sonntag von Berlin nach Paris berufen ward, meldeten die Zeitungen den Jammer der Berliner, endlich auch die letzte Vorstellung und den trotz der unerhörten Preise ungeheuren Zudrang zu derselben. Da sagte Einer der Getreidebauern: „Das kenne' mer uns auch ansehen.“ Mit Extrapost fuhr

alobald vier Leobschützer Bauern nach Berlin, wo man ihnen an der Kasse höflich bedeutete: alle Plätze seien längst vergeben. Die Unzufriedenen verlangten Zutritt zum Intendanten und als auch dieser ihrem Begehren nicht willfahren konnte, rief der Wortführer erzürnt: „Was? wir fahren mit der Post Tag und Nacht von Leobschütz hierher und können für so schrecklich viel Geld nicht rein kommen? Ne, das is zu doll, da wer'n mer Se beim Könige verklage.“

Und wirklich, der König gestattete ihnen die Audienz. Da standen sie im Halbkreis, vier Bauern, auf den Schuhen große silberne Schnallen, in wollenen Strümpfen mit blauen Zwickeln, schwarzledernen Beinkleidern mit Knie-Schnallen, rothzucker Besten, lichtblauem Rock, den dreieckigen Bauernhut in der einen Hand, in der anderen den großen Stock mit dem riesigen Silberknopf. Der König hörte sie ruhig an, dann versprach er ihnen Plätze. „Hab' ich nich' gesagt, daß mer hier Recht kriegen“, schrie nun der Älteste, mit dem Stock gewaltig auf den Boden schlagend. Der König, dem sie erzählten, daß sie Berlin noch nie gesehen, ließ ihnen noch einen offenen Hofwagen zu Gebote stellen, in welchem die vier Leobschützer städtlich und selbstherrlich Platz nahmen. Man zeigte ihnen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Des Abends aber geleitete man sie ins Theater, wo man aus einer Hofloge durch eine Zwischenwand zwei geschaffen hatte. Dabeim große Herren, waren sie auch hier nicht verlegen, ja, durch ihre Unbefangenheit, durch ihre lauten Fragen: „Wer ist denn der da mit dem Stern auf dem Rocke?“ lenkten sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und ihr Führer hatte die größte Mühe, sie wenigstens, so lange die Bühne offen war, zum Schweigen zu bringen.

Es ist nicht das einzige Genrebildchen, das uns so mit einem Schlag in alte patriarchalische Zeiten zurückversetzt. Möge der verehrten Erzählerin Zeit und Lust nicht fehlen, ihre behaglichen Mittheilungen fortzusetzen. Der Hinweis auf die ersten Abschnitte der Memoiren von Johanna v. Bischoff in diesen Blättern hat, wie wir hören, der ehrwürdigen Verfasserin neue Freunde in der alten Geburtsstadt gewonnen. Möge sie noch lange, lange gleicher Sympathien, in Wien wie in Breslau, sich erfreuen! Eckart.

Jener Engländer.

Ein Kapitel zur Reisezeit.

Ich weiß nicht, ob er Mr. White oder Mr. Black heißt, Mr. Smith oder Mr. Long, Mr. Sounds oder Mr. Dingsda. Ich weiß nicht, ob es in London oder Londonderry, in York oder Cork geboren

ist. Ich weiß nicht, ob er lang und dürr ist, oder kurz und dick, oder gar Beides zugleich. Ob er einen rothen Vadenbart und blaue Augen hat, oder umgekehrt. Ich weiß nicht, ob er elektrische Schuhnägel fabricirt, oder Director einer Seewassererfrischung-Anstaltengesellschaft in Melbourne ist, oder Prediger einer mormonogamischen Secte in Wellington, oder Schweineschlächter in Gladstone. Ich weiß nicht einmal, ob er jung oder alt ist, ja ob er überhaupt existirt.

Und kein Mensch auf Erden weiß das. Ebenso wenig wie ich, wissen es tausend andere Schriftsteller, die gleich mir im Sommer ihre Reisen beschreiben und überall jenem Engländer begegnen, und ihn mitbeschreiben, in aller Ausführlichkeit. Wir zählen seine Zähne und machen Ausfälle auf seine Haare. Wir sind geistreich auf Kosten seiner Sommerprossen und unteruchen tiefsinnig, warum sein Anzug gewürfelt und nicht gestreift, oder gestreift und nicht gewürfelt sei. Wir übergießen seinen rothleinenen Bradshaw und seine gelbledernen Schuhe mit der ägenden Lauge unserer Satire. Wir überlegen sein gutes königlich großbritannisches Englisch ins Kauderwelsche und führen in dieser angeblichen Mundart Ausprüche von ihm an, die er gar nicht verstehen würde. Was in aller Welt würden wir nur anfängen, wenn wir jenen Engländer nicht hätten, . . . den wir thatsächlich nicht haben?

Allerdings, nur ein Mensch, der nicht vorhanden ist, kann das leisten, was jener Engländer leistet. Tausend Feuilletonisten erblicken ihn gleichzeitig an tausend Punkten des Erdballs und seine Anwesenheit ist überall gleich unlegbar. Er ist der Mann, der die Sixtinische Madonna in Dresden für die Sixtinische Capelle in Rom hält. Er radbrecht in Krakau Spanisch, weil er in der spanischen Provinz Galicia zu sein glaubt, und in Wien Französisch, weil er es für Wien in Frankreich hält. Brauchen wir einen Mann, der mit einem Rahne durch die Welt reist, um alle Wasserfälle zu besetzen, so ist jener Engländer bei der Hand. Hat ein Ungeheuerlicher gewettet, den Montblanc in spitzen Schuhen zu befeigen, und kommt dann richtig auf den Händen herunter, so war es jener Engländer. Spielt Jemand im Nachbarzimmer neben uns die ganze Nacht auf dem Schnarchophon, so ist es wieder kein Anderer und wir sind selbstverständlich froh, daß er uns, als wir dagegen protestiren, nicht durch das Schlüsselloch der Zwischenthür niederhört. Er ist der Mann, der gewettet hat, auf einem Steckenpferde von Paris nach Moskau zu reiten und vielleicht gar unterwegs kein einziges Mal zu sättern und zu trinken. Er ist der Alpenfer, der sich aus dem Eise des Glacier des Bossons einen Briefbeschwerer schnitzen läßt, um ihn dabeim auf seinen Schreibtisch zu legen; hinterher bemerkt er erst, daß das elegant durchgeführte Schnitz-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Gewinn-Plan I. Cl.

1 à 150000 = 150000M.
1 „ 75000 = 75000 „
1 „ 50000 = 50000 „
1 „ 30000 = 30000 „
1 „ 15000 = 15000 „
2 „ 10000 = 20000 „
3 „ 5000 = 15000 „
10 „ 3000 = 30000 „
50 „ 1000 = 50000 „
100 „ 500 = 50000 „
240 „ 300 = 72000 „
500 „ 200 = 100000 „
1000 „ 100 = 100000 „
4000 „ 42 = 168000 „
5910 Gewinne 925000M.

Deutsche Antisklaverei - Geld - Lotterie.

Hierdurch mache ich bekannt, dass ich von heute ab Bestellungen auf **Original-Loose zu Original-Preisen** obiger Allerhöchst genehmigter Geld-Lotterie entgegennehme.

I. Original-Voll-Loose, gültig für beide Classen:

1/1 42 M., 1/2 21 M., 1/10 4,20 M.

II. Original-Loose I. Cl., bei planmässiger Erneuerung:

1/1 21 M., 1/2 10 1/2 M., 1/10 2,10 M.

Porto und Liste 1 Mark. — Bestellungen erbitte durch Postanweisung. Gef. Aufträge werden nach Reihenfolge des Einganges prompt ausgeführt.

Das General-Debit für Schlesien:

B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48.

Telegramm-Adresse: **Klement, Breslau.**

Gewinn-Plan II. Cl.

1 à 600000 = 600000 M.
1 „ 300000 = 300000 „
1 „ 125000 = 125000 „
1 „ 100000 = 100000 „
1 „ 50000 = 50000 „
1 „ 40000 = 40000 „
1 „ 30000 = 30000 „
3 „ 25000 = 75000 „
4 „ 20000 = 80000 „
6 „ 10000 = 60000 „
20 „ 5000 = 100000 „
30 „ 3000 = 90000 „
50 „ 2000 = 100000 „
100 „ 1000 = 100000 „
300 „ 500 = 150000 „
500 „ 300 = 150000 „
1000 „ 200 = 200000 „
2000 „ 100 = 200000 „
3000 „ 75 = 225000 „
6000 „ 50 = 300000 „
13020 Gewinne 3075300 M.

Coulanteste Ausführung von **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.**

Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten. **Kostenfreie** Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank-Giro-Conto.

Bankgeschäft.

Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienenen **Brochure: [0178] „Capitalsanlage und Speculation“** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis u. franco.

PUMPEN

Jeder Art, Specialität eigener Fabrikation, liefern unter Garantie zu billigsten Preisen. [6828] Illust. Cataloge gratis u. franco. Agenten u. Wiederverkäufer gesucht. **Gebr. Stern, Breslau, 66. Friedlob - Wilhelmstr. 66.**

Pianinos, kreuzs. v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

20. Dblauerstraße 20. Concur-Ausverkauf zu spottbilligen Preisen.

Das große Lager enthält: **Baumwolle und wollne Strickgarne,** Bänder, Zwirne, Garne, Knöpfe jeglicher Art. **Besäze, Franzen, Schnüre** auch zu Möbel und Teppichen. **Strümpfe und Längen in Wolle und Baumwolle,** Handschuhe, Herren-, Damen- u. Kinder-Unterzeuge. **Satin-, Voile- u. Tricot-Cailen u. Blousen.** **Tricot-Kleidchen und Anzüge.** [951]

Wiener Corsets. Käufer, Handtücher, Handarbeiten, Stiften, Schuhe, Servietten, Teppiche. **Sämmtliche Waaren werden zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft.** **20. Dblauerstraße 20.**

Original-Soxhlet-Apparate. **Unentbehrlich** zur Herstellung gesunder **Kindermilch.** **Herz & Ehrlich, Breslau.**



Umgestaltung alter Original-Apparate durch hierzu passende 10 Gummischläuche, 10 Schutzschläuche u. 10 Flaschen von 150 200 250 Gr. Inhalt 6.50, 6.75, 6.— M. **Complete** neue Apparate in Ausführung A B C 16.—, 13.—, 10.— M. Einzelne Theile billigst. Prospekte gratis u. franco.

Billige Jugendschriften. Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

- Höcker, Oskar, Der schwarze Corjar.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.
- Das Geheimnis der alten Zigeunerin.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.
- Ein verwaistes Herz.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.
- Im Herzen von London.** Mit 3 Illustrationen. Gebunden 3 M.
- In der Schule des Schicksals.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.
- Leben und Schicksale eines armen Weisenfabers.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.
- Nacht und Morgen.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.
- Nebel und Sonnenschein.** Mit 3 Illustrationen. Gebunden 3 M.
- Die kleine Nell.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.
- Der Sündenbock.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.
- Eine dunkle That.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.
- Der Wucherer und sein Neffe.** Mit Titelbild. In illustriertem Umschlag kartoniert 1 M. 50 Pfg.

Trewendts Jugend-Bibliothek. 100 Bände von **Franz Hoffmann, Julius Hoffmann, Richard Baron, Richard Roth u. A.** Kartoniert jeder Band 75 Pfg., in Ganzleinenband gebunden 90 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Möbel, complete Ausstattungen, Uebergardinen, Portlièren etc. empfehlen in nur bester Ausführung zu billigsten Preisen. **Bion & Gating,** Möbelfabrik mit Dampftrieb. [1125] **Fabrik u. Verkaufslager vor dem Scheitniger Thore Kleine Fürstenstraße 11.** Pferdebahn-Verbindungen: Ring-Scheitnig, Haltestelle Feuerwache, Gürtelbahn, Haltestelle Scheitnigerstraße.

Ausverkauf. Wegen Aufgabe meines **Tapissierewaren-Geschäfts** verkaufe ich mein bedeutendes Waarenlager angefangener und fertiger **Stickerien, Holz-, Korb- und Lederwaren** zu sehr billigen Preisen. **Carl Siech, Rathhaus 10.**

Jos. Zwiener, Kunstschlerei, Tapezier- u. Decorations-Geschäft, Bau- und Möbelfabrik mit Dampftrieb, **Telephon 1246. Breslau. Victoria-Str. 28.** Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich zur Vollständigung meines Geschäfts von heute ab alle **Tapezierer- und Decorations-Arbeiten** mit übernehme und in eigener Werkstatt ausführe. Ich habe zu diesem Zwecke einen gewandten Decorateur engagirt, unter dessen Leitung diese Arbeiten ausgeführt werden. Ich werde dabei von meinem bisherigen Prinzip nicht abweichen, auch die einfachen, billigeren Arbeiten in nur gediegener Ausführung zu liefern; besonders habe ich hierbei im Auge, besseren, künstlerisch ausgestatteten Wohnräumen einen einseitigen Charakter zu geben, welches durch Trennung der Möbel von der Decorations-Branche nur schwer möglich ist und nur selten ganz gelingt. Die Herren Baumeister und Architekten erlaube ich mir noch aufmerksam zu machen, daß ich meine seit 12 Jahren bestehende Tischlerei seit Anfang vorigen Jahres bedeutend erweitert und mit Dampftrieb eingerichtet habe, folglich allen Anforderungen der Bau-Branche zu genügen in der Lage bin. [446] In dem ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, zeichne **Mit vorzüglicher Hochachtung** **Jos. Zwiener, Kunstschlermeister.**

Commandit-Gesellschaft Hugo Loewy Bankgeschäft Berlin W. Friedrichstr. 167 **Tel.-Adr.: Emissionsbank Tel.-Amt Ic 2646** vermittelt **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte** gegen **1/10 pCt. Provision.** **Kostenfreie Controlle** und billigste Versicherung verlosbarer Effecten. **Vorschuss bis 95 pCt.** auf in- u. ausländische Werthpapiere gegen **5 pCt. Zinsen.** Durch eigene telephonische Verbindung mit der Börse gelangen nach unserem Kundenzimmer die Meldungen aller **Coursschwankungen,** die durch sofortige Ausführung der während der Börsenzeit gegebenen Ordres bestens ausgenützt werden können. Ausführliche Ankünfte über alle Effecten. Tägliche Börsenberichte werden auf Verlangen gratis versandt.

Orgeln und Harmoniums aus den ersten Fabriken Deutschlands und Amerikas, von 90 Mark an, empfehlen **Selinke & Sponnagel, Planoforte-Fabrik, Breslau, Königsstr. 7,** neben Café Central.



R. Preuss, Flurstr. 2, als Maurer- und Zimmermeister gerichtlich vereideter Sachverständiger. **PATENTE** besorgen und verworthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** Berlin W., Friedrichstr. 78 **Zur Saat**

PATENTE **IC. KESSELER** **ALLER LÄNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT.** **PATENT-BUREAU** BERLIN NW. 7, Dorotheenstrasse 32.

Import von **schwedischem u. russischem Kientheer.** **L. Haurwitz & Co., Stettin.** [1075]

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen großen Staats-Med. in Gold f. Gartenbau, empfiehlt **Constructions von Schmiedeeisen, Gewächshäuser,** **Veranden, Glas-Salon-, Frühbeckenfenster 5 1/2 - 8 Mart,** **Gartenzäune, Thore, Grabgitter,** **Warmwasser- und Dampfheizungen. Eisene Dachconstruction.** **Trägerwellblechdächer. Bodest- und Wendeltreppen.** [493] **Briden und Heberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune.** **Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.**

Beachtenswerth! Wegen Auflösung des Detail-Geschäfts **spottbillig im Ganzen oder getheilt zu verkaufen:** **Wollfächer, Tricotagen** woll. u. baumwoll. **Garne, Damenhüte,** **Puzartikel, Posamenten, Kurzwaaren** u. c. **Offerten unter O. 1712 an Rudolf Mosse, Breslau.** [380]

empfehle ich in vorzüglichsten Qualitäten, von letzter Ernte und unter Garantie bester Keimfähigkeit: **Stoppelrüben,** lange **Bamberger Riesen,** **Schottische Riesen-Turnips** in 7 allerbesten Sorten, **Buchweizen,** braun u. silbergrau, **Senf,** weissen, in 3 Qualitäten, **Knörich,** langen und kurzen, **Sandwicken (Vicia villosa),** **Incarnatkeles,** sowie alle anderen Sämereien zur Herbstsaat. **Muster** nebst Preis-Offerten werden auf Wunsch mit Postwendung zugesandt und gefällige Aufträge umgehend effectuirt. [766] **Oswald Hübner, Breslau, Christophoriplatz 5.**

Teplitzer Stadtquelle. **Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.** **Medizinisch erprobt.** **Brochuren und Preislisten** durch die **Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz** in Böhmen. **General-Depôt für die Provinz Schlesien bei Oscar Glessner in Breslau.** [0178] **Mit drei Beilagen.**

(Fortsetzung.)
irgendwo in der Welt an Seidenwaaren oder Sammeten erzeugt wird, von Japan bis Frankreich, und da ihn das Rohmaterial auch mehrere Jahre später noch beinahe nichts kostete, konnte er die Weltmärkte überflutet und sein Millionenvermögen bedeutend vermehren. Heute gehört Fischer zu den reichsten Leuten Englands und sein Grundbesitz allein erstreckt sich über 35 000 Acker Boden im Werthe von 1 1/2 Millionen Pfund Sterl.

Schweden.

[Eine Rede des Königs.] Man schreibt der „Polit. Corr.“ aus Stockholm, 27. Juli: König Oskar II. hat während seiner Anwesenheit in Christiania anlässlich der Jubiläumsfeier des 250jährigen Bestandes dieser Stadt eine Rede gehalten, welche sowohl mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse zwischen Norwegen und Schweden, wie überhaupt wegen ihrer politischen Pointen ziemlich Aufsehen erregt hat. Der König betonte mit großem Nachdrucke, daß das norwegische Volk selbständig und vollkommen berechtigt sei, die Rechte der Selbständigkeit für sich in Anspruch zu nehmen. Nur dürfen die Norweger nicht vergessen, daß, wer Rechte erwirbt, gleichzeitig auch Verpflichtungen übernimmt. Während der langen Friedensperiode, welche für Schweden-Norwegen bereits länger als drei Viertel des Jahrhunderts andauert, habe aber das norwegische Volk die Vorzüge für den wehrhaften Schutz des Landes etwas vernachlässigt; er (der König) hoffe nun, das norwegische Volk werde sich immer mehr von der Erkenntnis durchdringen lassen, welche hervorragende strategische Bedeutung Christiania für das ganze Land besitze. Es erscheine als unerlässlich, daß die Wehrkraft des Landes, insbesondere die Küstenverteidigung, verstärkt werde. „Wir danken Gott — sagte der König zum Schluß — für den Frieden; sollte aber ein Krieg ausbrechen, so werden die Norweger Schulter an Schulter mit den Schweden kämpfen.“ Die Rede des Monarchen wurde in Norwegen mit Beifall aufgenommen.

Amerika.

[Der Tammany-Ring,] der wie kaum etwas Anderes für die in den Vereinigten Staaten herrschende Corruption typisch ist, scheint die Zeit für gekommen zu erachten, aus seiner Reserve herauszutreten und wieder einmal der öffentlichen Meinung lech in Gesicht zu schlagen. Wie nämlich die „New Yorker Staatszeitung“ meldet, hat einer der jetzigen Tammany-Häuptlinge die Un-gerechtigkeit gehabt, die verflochtenen Spitzen des Zweedings zu einem Bankett einzuladen. Zum Verständnis der ungeheuren Frivolität, die in diesem Verhalten liegt, muß man auf die Geschichte des Tammany-Clubs einen kurzen Rückblick werfen. Der ursprüngliche republikanische Tammany-Club bemächtigte sich mit Hilfe der zahlreich zugewanderten Irländer in den 60er Jahren der einflussreichsten Stellen in der Stadtverwaltung und beutete die Ämter, in deren Besitz seine Mitglieder gelangten, in einer an Schamlosigkeit alles bisher Dagewesene übersteigenden Weise aus. Die Wähler wurden durch Bestechung und Einschüchterung terrorisiert, und der Haushalt der Stadt New York erntete die Früchte dieser Mißwirtschaft in Gestalt einer viele Millionen betragenden Verschuldung. Erst 1871 gelang es der außerordentlich misshandelten Bürgerschaft die Herrschaft dieses schmächtlichen Ringes durch unabhängige Wahlen zu brechen und die Häupter dem Strafrichter zu überliefern. Unter den letzteren that sich besonders ein gewisser Tweed durch seinen ans Unglaubliche freisinnigen Eynismus hervor. Von ihm stammt unter Anderem der berühmte Ausspruch, den er gleichmüthig der öffentlichen Empörung entgegenwarf: „Was wollt ihr gegen uns machen?“ Trotzdem behauptete sich der Tammany-Club als demokratischer Verein und gelangte auch allmählich so weit wieder zu Einfluß, daß 1889 seinem Vorsitzenden die einträglichste Stelle der Stadt New York übertragen wurde. Der neue Ring hat freilich bisher nicht so plump und geräuschvoll gearbeitet wie der alte. Aber wenn man bedenkt, in wie mannigfacher Richtung die Entwicklung einer Riesstadt wie New York von gewissenlosen Nachhabern beeinflusst werden kann, welche ungeheuren Privatinteressen dabei auf dem Spiele stehen, die keine Opfer scheuen, um die Gunst eben jener Machtthaber für sich zu gewinnen, so begreift man, daß das Geld für

dieselben förmlich auf der Straße liegt. Aber der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Den Herren ist ihre Macht offenbar wieder so sehr zu Kopf gestiegen, daß sie die bisher behauptete Maske der Zurückhaltung nicht mehr zur Schau zu tragen für nöthig halten. Die öffentliche Verbrüderung der Häupter des neuen Rings mit den beax restes des alten wird hoffentlich die Wirkung haben, daß die New Yorker Bürgerschaft sich ernstlich rüftet, der wieder ihr Haupt erhebenden Hydra schamloser kommunaler Mißwirtschaft bei nächster Gelegenheit sämtliche Köpfe so gründlich herunterzuholen, daß keiner wieder nachwachsen kann.

Asien.

[Ueber die Unruhen in China] bringt der „Asiatische Lloyd“ vom 19. Juni ausführliche Mittheilungen. Das Blatt führt den Grund der Unzufriedenheit der chinesischen Bevölkerung einmal zurück auf die Aufhebung der Pensionen von monatlich mehr als 250 000 M., welche Jahre lang denjenigen Chinesen gezahlt worden ist, welche in dem Taiping-Aufstand im Dienste der chinesischen Regierung gestanden haben. Ferner ist die Bevölkerung unzufrieden mit der Einführung von Dampfschiffen, welche Tausende von Schiffen ihres Erwerbes beraubten. Auch die Einführung von Industriearbeitern aus dem Westen hat die Beschäftigung vieler Handwerker sehr beeinträchtigt. Trotz des Edictes, welches der Kaiser von China am 13. Juni gegen die Provinzialbeamten, die Aufstände des Pöbels ohne Verzug zu unterdrücken, ist das Gefühl der Sicherheit noch nicht in die in den Vertragshäfen und im Innern des Landes lebenden Ausländer zurückgekehrt. Die in Shanghai ansässigen Fremden haben Anhalten getroffen, um einem etwaigen Angriff seitens des Hauses erfolgreich die Stirn bieten zu können. Die deutschen, englischen, französischen und portugiesischen Ansässigen haben Versammlungen abgehalten, welche die Gründung von weiteren Freiwilligen-Corps zur Folge hatten. Shanghai hat bereits ein Freiwilligen-Corps, das sich aus Infanterie, Artillerie und Cavallerie zusammensetzt. Die Bildung eines deutschen Freiwilligen-Corps, welche in einer Versammlung, die am 14. d. Mts. im Generalconsulate hier selbst stattfand, beschlossen wurde, ist schnell vor sich gegangen. Das Corps zählt etwa 70 Mann Infanterie, von denen mehr als die Hälfte bereits in der Armee oder in der Marine gedient haben. Täglich finden Übungen im Exerciren und Schießen statt. Die Truppe ist mit Martiny-Henry-Gewehren, welche der Stadtrath von Shanghai geliefert hat, bewaffnet und wird von Reserve-Offizieren der Armee commandirt. Im Falle eines Angriffes auf die Ansiedelungen würde das Corps dem commandirenden Major des Shanghai-Freiwilligen-Corps (etwa 300 Mann stark) unterstellt sein. Auch hat sich ein portugiesisches Freiwilligen-Corps gebildet. Alles ist demnach in Bereitschaft, einen Angriff auf Shanghai erfolgreich abzuwehren. Der „Asiatische Lloyd“ ist jedoch der Ansicht, daß der Fremdenansiedelung ein Angriff noch nicht droht.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 1. August.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters Bender unternahm eine Anzahl von Mitgliedern des Magistrats und der städtischen Hospital-direction am letzten Mittwoch zu Wagen einen Ausflug nach Herrnproß und am Donnerstag mit der Eisenbahn nach Rieberg zum Zweck einer präsidierenden Besichtigung der an beiden Orten belegenen städtischen Kammereigüter. Es handelte sich dabei in erster Linie darum, festzustellen, ob an einem der beiden Orte ein geeignetes Terrain für die Errichtung der Victor Friedländer'schen Stiftung zu finden sei. Der verstorbene Primärarzt am Allerheiligenhospital, Sanitätsrath Dr. Friedländer, hat, wie bekannt, der Stadt eine Summe von 160 000 Mark testamentarisch vermacht und zwar zum Bau eines Reconvallescentenheims. Der Testator hat gleichzeitig die Bestimmung getroffen, daß dieses Reconvallescentenheim auf einem städtischen Kammereigut errichtet werden soll; unzweifelhaft hat ihn bei

dieser Bestimmung der Gedanke geleitet, daß unsere Kammereigüter einseind wohl dazu bestimmt sein dürften, noch andere communale Institute aufzunehmen, und daß die Bewirthschaftung des Reconvallescentenheims sich dadurch leichter werde durchführen lassen.

Bei den erwähnten Fahrten der Stadtvertreter wurde aber noch eine andere weitergehende Absicht verfolgt. Zu unseren dringendsten und wichtigsten kommunalen Aufgaben gehört der Bau eines neuen Armenhauses. In vielen Kreisen der städtischen Verwaltung macht sich der Wunsch geltend, auch das neue Armenhaus außerhalb der Stadt auf eins der städtischen Kammereigüter zu verlegen und die Krankenanstalt des Armenhauses, in der größtentheils Idioten, Epileptiker u. s. w. Aufnahme finden, mit hinaus zu verpflanzen. Eine solche Regelung der Angelegenheit würde vom finanziellen Gesichtspunkt aus schätzenswerthe Vortheile darbieten: es erübrigte sich der Erwerb kostspieliger Grundstücke in der Stadt. Der leitende Gedanke des Planes liegt jedoch darin, daß die Bewohner des Armen- und Krankenhauses monatlang sich in frischer, gesunder Luft aufhalten würden und daß ihnen eine angemessene ländliche Beschäftigung leichter Art zugewiesen werden könnte. Gerade auf den letzten Punkt hat sich besonders im Hinblick auf diese unglücklichen Kranken seit lange das Augenmerk der sachmännischen Kreise gerichtet.

Von einer Seite ist in Anregung gebracht worden, auch einen Theil der Inquilinen des städtischen Arbeitshauses außerhalb der Stadt unterzubringen. Es wurde dabei an jene Arbeitshäuser gedacht, welche nicht innerhalb des Arbeitshauses beschäftigt werden, sondern colonnenweise in benachbarte Dörfer geschickt werden, um Arbeiten zu verrichten. Gegen dieses Project werden von anderer Seite erhebliche Bedenken geltend gemacht, weil man keine Veranlassung zu haben glaubt, an unserem vorzüglich geleiteten städtischen Arbeitshause, das sich durch die Beschäftigung seiner Inquilinen selbst erhält, zu rütteln. Wieder Andere sind der Meinung, daß es sich empfehlen würde, auch die städtischen Waijenhäuser aufs Land hinauszuverlegen; die Gründe, welche dafür sprechen, besonders diejenigen sanitärer Natur, liegen auf der Hand.

Es sei daran erinnert, daß Berlin schon seit langer Zeit ähnliche Anstalten mit bestem Erfolge in der nächsten Umgebung der Stadt angesiedelt hat, so in Dalldorf, Kummelsburg u. s. w. Die Commune Berlin mußte die Grundstücke, deren sie bedürftig, mit theurem Gelde erkaufen. In dieser Hinsicht befinden wir in Breslau uns in einer glücklicheren Lage; unsere Stadt hat von hochherzigen Wohlthätern für solche Zwecke geeignete Güter geerbt, die kostenfrei zu ihrer Verfügung stehen.

Bei den Verechtern des Gedankens, die bezeichneten Anstalten außerhalb der Grenzen der Stadt anzusiedeln, besteht die Absicht, sie nicht auf verschiedene Kammereigüter zu zerstreuen, sondern man will in unmittelbarer Nähe der Stadt auf einem Stadigute eine große städtische Colonie gründen, welche allmählich immer mehr solche communale Institute aufnimmt, die vortheilhaft auf dem Lande untergebracht werden können. Man meint, daß man einen Theil der Gemüse und Feldfrüchte durch die eigenen Kräfte für die Anstalten werde beschaffen können, daß man durch eine rationelle Deconomie nur wenige Lebensmittel von außerhalb werde herbeizuholen müssen und daß es gelingen werde, die Versorgung einer so großen Zahl von Inquilinen billiger zu bewirken, als sie in der großen Stadt zu ermöglichen wäre. Selbst wenn der Etat der Stadt daraus nicht wesentlichen Gewinn zöge, so wäre schon viel damit gewonnen, wenn ohne neue Belastung der Commune unseren Armenhäusern neben allen Annehmlichkeiten des Landaufenthaltes auch eine bessere Verpflegung zu Theil werden könnte.

Bei den Hunderten von Hektaren, die unsere Kammereigüter umfassen und die jetzt der Stadt eine nur geringe Rente abwerfen, kann für die städtischen Anstalten ohne Weiteres ein Terrain von 50 bis 100 Morgen in Aussicht genommen werden. Und dadurch könnten Institute, die ganz heterogene Zwecke verfolgen, zwar auf einem Gute errichtet werden, trotzdem aber räumlich vollständig von einander abgegrenzt und in ihrem Wirkungsbereiche durchaus geschieden werden. Damit aber die Verwaltung keine zu schwerfällige werde, müßte die-

(Fortsetzung.)
wert schmilzt, so daß er den Briefbeschwerer in einer Flasche mitnehmen muß. Einer meiner Herren Kollegen sah ihn, als er eben das vierhundertste Mal (naheinander!) die Ueberfahrt bei Calais machte, um sich für eine Reise um die Welt die Seekrankheit abzugewöhnen. Ein anderer Herr Colleague begegnete ihm auf einer Rheinreise, die er bloß zu dem Zwecke unternommen, um die Pappeln zu zählen, deren lange Reihen jenen Strom begleiten. Ein Dritter sah ihn auf seiner Hochseereise über das Stillseejoch wandern und dabei seine junge Frau (folgt ihr nicht sehr geschmeicheltes Bildniß) in einem englischen Patent-Schubkarren fünf Tage lang vor sich herschieben, wobei sie genau so viel an Gewicht zunahm, als er verlor. Ein Vierter sah ihn verhaften, als er den Versuch machte, die berühmte große Zehe der Sanct Petersstatue in Rom, so weit sie noch nicht hinweggeholt ist, abzubrechen. Ein Fünfter sah Einen, der ungemein zerstreut war, so daß er einen schwarzlebernen und einen graublauen Schuh trug und an ein blau-weiß gestreiftes Hemd einen roth-blau gestreiften Hemdtragen, eine schwarz-weiß gestüpfelte und eine schottisch geviereckte Manschette angeknöpft hatte.

Und alle diese Engländer sind ohne Widerrede geglaubt worden. Warum nicht? Ein Engländer ist zu Allem fähig. Er genießt seit unvorordenklicher Zeit den Ruf eines Sonderlings und wird gewiß alles Mögliche thun, um ihn nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Ich selbst glaube ohne Weiteres jeden gedruckten Engländer, auch einen, den ich selbst erfunden habe. Nun ja; warum soll ich nicht vor vierzehn Tagen in Interlaken einen Gentleman, Namens Mr. Brown, gesehen haben, der ein schwarzes Monocle trug? Ueber eine schwarze Brille würde sich kein Mensch aufhalten, die würde Jeder-mann als etwas ganz Gewöhnliches erscheinen. Und ein schwarzes Monocle ist ja nur die Hälfte einer schwarzen Brille, also gerade doppelt so wahrscheinlich wie diese. Ich glaube sogar eine Brille mit einer schwarzen und einer grünen Scheibe, denn die Augen können ja verschiedene Leiden haben; wie manches Glas hat zwei verschiedene geschliffene Linsen, warum also nicht zwei Farben? Allerdings muß das Erfinden sich innerhalb des Wahrscheinlichen bewegen. Denn wenn mir heute ein Münchhausen einen Engländer einreden wollte, den er in einer Bildniß der Sächsischen Schweiz, wo es im Wirtshause nicht einmal Ölzweig gab, die Suppe habe mit der Hölzung seiner schwarzen Brille löffeln sehen, so würde ich ohne Zaubern rufen: „Oho, Herr Colleague, lägen Sie gefälligst etwas besser! Einem Engländer dürfen Sie Alles in die Schuhe schieben, aber nur beileibe nichts Nichtenglisches. Beim Essen aber versteht der Engländer keinen Spaß, das Tischceremoniel wird er nie und nimmer verlegen; hat er zur Suppe keinen Löffel, so wird er eben keine essen, nicht

aber sie aus einem Gerath schlürzen, das augenscheinlich kein Suppen-löffel ist.“

Die von mir erdichteten Engländer erfreuen sich denn auch durch die Bank einer ungläublichen Glaubwürdigkeit. Zuweilen ist die Versuchung allerdings stark, sich ins Unwahrscheinliche zu verirren, aber ich weiß mich immer soweit zu beherrschen, daß ich wenigstens innerhalb des Zweifelhafsten bleibe. Lieber unterdrücke ich sogar etwas mit eigenen Augen Gesehenes, z. B. jenes englische Ehepaar, das ich voriges Jahr auf einem „zweischläfrigen“ Velociped den Schwarzwald befahren sah. Der Gatte, der zugleich als bewegendes Princip des Dreirades fungirte, saß vorn und hatte einen soliden Tornister auf den Rücken geschwollen. Dieser Tornister ließ sich aufklappen wie ein Damenschreibtisch von Anno dazumal, und dann erschien auf seiner Platte eine Theemaschine. Die den Rückstz einnehmende Gattin entzündete den Weingeist und tochte im Fahren den Ehe, als sähe sie zu Hause am Fünf-Uhr-Tische. Ich habe diese Episode nirgends erwähnt, aus Besorgnis, daß man sie nicht glauben würde. Und doch ist sie buchstäblich wahr. Ich besitze noch die Geschäftskarte jenes Herrn, der der Erfinder jenes Thee-Tornisters ist und ein Patent darauf genommen hat, und mit seiner Frau zu gar keinem anderen Zwecke reist, als um in Gegenden, wo es viel englische Touristen giebt, für seinen neuen Artikel Reclame zu machen.

Ja, ich gehe in meiner Vorsicht entschieden zu weit. Wie viele Jahre ist es her, daß ich jenen Engländer in Genf beobachtete, wie er aus dem Bassin auf der Rousseau-Insel mit einem Schmetterlingsnetz die Goldfische herausfing, um sich sein Leibgericht, gebackene Goldfische, machen zu lassen. Die Genfer Blätter brachten Tags darauf diese Tagesneuigkeit und gaben die Schadenersatzsumme an, die der Gentleman zahlen mußte. Und ich wollte nicht der Erste sein, der diesen Fall in der Zeitung erwähnte, um nicht das Kopfschütteln des Lesers heraufzufordern. Telegraphiren hätte ich die Geschichte sollen! Ich werde das auch sicher thun, wenn ich wieder etwas Derartiges sehe, zum Beispiel, daß jener Engländer bei Tische zum Braten eingemachte Johanniswürmchen bestellt, die ja gewiß viel besser schmecken als eingemachte Johannisbeeren... die er vielleicht gemeint hat. Auch werde ich jenen „freigebohrenen“ Engländer nicht mehr unterdrücken, dem auf einer Reise zum Nordcap eine Cigarrenschachtel als Reisefreier genügte. Und ebenso wenig den alten Lord Foughton, den man mir in einer Loge der Pariser Oper zeigte, und zwar in einem eleganten Schlafrock, da er ja nur zum Schlafen hinging. Und ebenso wenig jenen Engländer in Florenz, der nur Concerte, Theateraufführungen und sonstige Unterhaltungen besuchte, welche blaue Anschlagzettel hatten, da er für seine schwachen Augen diese als die heilsamsten betrachtete. (Was übrigens in der That nur dem Ansehen nach

sonderbar ist, da jener Engländer die blauen Anschlagzettel erst las, rothe und weiße aber nicht, weil ihr Papier seine Augen blendete.) Ueberhaupt ist jener Engländer sehr besorgt um seine Gesundheit. Ich sah ihn einft in Dresden von Gashof zu Gashof fahren, immer mit der Frage: „Haben Sie ein Telephon?“ Und wenn man ihm dann mit einer auf der Höhe moderner Technik stehenden Miene die Fernsprechvorrichtung zeigte, fuhr er schleunigst wieder weiter. Im Hotel Bellevue kannte man ihn schon, sammt seiner Marotte. Er hält nämlich das Telephon für einen der gefährlichsten Verbreiter von Krankheiten. Er behauptet, daß, wie Schall und Licht, auch An-fleckungssäfte sich elektrisch fortleiten lassen. Als Beweis führt er seinen chronischen Ohrenkatarth an, den er sich dadurch zugezogen habe, daß er sich mit Semandem telephonisch unterhielt, der an chronischem Nasenkatarth litt.

Ja wohl, ich bin fest entschlossen, von jetzt an jenem Engländer freien Lauf zu lassen, in welcher Gestalt er mir auch begegne oder nicht begegne. Und allen meinen Kollegen von der touristischen Feder rathe ich neidlos, das Nämliche zu thun. Sie werden sehen, daß dies unseren Reiseberichten zum Vortheile gereichen wird. Wir werden nicht mehr in Verlegenheit sein, wie wir einer abgedroschenen Gegend, etwa Neapel oder dem Nigi, eine neue Seite abgewinnen sollen. Wir werden dort einfach jenem Engländer begegnen, wie er sich gerade an einem Bindfaden, oder noch besser an einer Maccaroninudel, in den Krater des Vesuvus hinabläßt, oder vierzehn Tage in der Blauen Grotte zubringt, weil er die Selbstucht hat (Selbst ist die Complementär-farbe zu Blau, der Farbeneffect wird also dadurch doppelt prächtig), oder wie er den bekannten Sonnenaufgang durch einen Opermagucker bewundert, den er vergessen hat aus dem Futteral herauszunehmen, und hinterher über die Unsolubilität dieser Sonnenaufgangs-Actien-gesellschaft loszieht. Ich glaube, ich werde mir dazu eigens gedruckte und gedünstete Engländer aus entfernten Colonien kommen lassen, weil diese noch größere Schuhe tragen, in die sich noch mehr hinein-schieben läßt. Aus Neuseeland etwa, mit dort erworbenen Reutungen zur Menschenfresserei, so daß sie statt des Roastbeef den Kellner auf den Teller legen; oder aus Britisch-Guyana, mit der Klapper einer Klapperschlange als Berloque, oder aus irgend etwas, was mit „Van“ anfängt und mit „Land“ aufhört. Denn jener gewöhnliche englische Engländer nützt sich nachgerade auch schon ab, wir haben ihn zu viel in der Welt herumgehört. Er ist im Stande, sich schließlich noch zu einem wirklichen Englishman aus Fleisch und Bein zu verdichten — und dann ist er für uns zu nichts Rechtem mehr zu gebrauchen.

Ludwig Geseft.

selbe von vornherein nicht von Breslauer Bureau abhängig gemacht, sondern einheitlich in der Colonie selbst geführt werden.

Ob der große Plan einer Centralisirung der genannten Institute auf ländlichem Terrain erfolgreich durchgeführt werden kann, hängt in erster Linie davon ab, daß der richtige Mann gefunden wird, der, mit ausgebreiteten Kenntnissen und mit reicher praktischer Erfahrung ausgestattet, an die Spitze eines solchen Unternehmens gestellt wird. Breslau hat aber bisher unter den Männern, die dem Dienste der Stadt, in besoldeter Stellung wie im Ehrenamt, ihre Kräfte weihen, immer Persönlichkeiten gefunden, welche neuen großen Aufgaben gewachsen sind, und so steht zu hoffen, daß auch in diesem Falle der rechte Mann nicht fehlen wird.

Wenden wir uns der Frage zu, welches der städtischen Räumereigüter für den geschätzten Zweck das tauglichste ist, so hat sich die Aufmerksamkeit in erster Linie auf Herrnpfrotz gerichtet. Dort würden die zu begründenden Institute an die Bahnanstalt zu liegen kommen und in einer guten Viertelstunde von der Stadt aus zu erreichen sein; es braucht nicht näher ausgeführt zu werden, welche Vortheile mit dieser schnellen und bequemen Erreichbarkeit der Colonie verbunden wären. Ein erheblicher Uebelstand des Herrnpfrotzer Terrains besteht freilich darin, daß es vorderhand Mangel an Trinkwasser hat. Seit Jahresfrist werden bereits Bohrungen daraufhin vorgenommen, vorläufig ohne Erfolg. Allein mit den Verhältnissen genau vertraute Männer zweifeln nicht daran, daß es gelingen wird, gutes Wasser aufzufinden. Ein fernerer ungünstiger Umstand ist darin zu erblicken, daß es in der Nachbarschaft keinen Wald giebt. Nun steht schon auf Herrnpfrotzer Gebiet das städtische Institut für Aufnahme verwaister Kinder; die dazu gehörigen Gärten, welche vor fünf Jahren angelegt worden sind, haben sich so rasch und gut entwickelt, daß sie die allgemeine Bewunderung der Besucher erregten. In gleicher Weise könnten also in verhältnismäßig kurzer Zeit auch die neu zu errichtenden Gebäude mit Gärten versehen werden. Aber speciell für das Reconvallescentenheim wäre doch die Nähe eines Waldes auf das Dringendste zu wünschen. Und man wird darauf um so weniger Verzicht leisten wollen, wenn das Vermöge anderweitig, auf einem anderen im städtischen Besitze befindlichen Räumereigut, in Fülle und in vorzüglicher Qualität vorhanden ist. In der That aber haben wir in Riemberg den denkbar schönsten Nadelwald, in dem zu wandeln und dessen würzige Luft zu atmen für die Reconvallescenten eine unvergleichliche Quelle der Erquickung und Kräftigung sein würde. Dadurch würde Riemberg ohne Zweifel dem concurrirenden Herrnpfrotzer Terrain den Rang ablaufen, wenn es nicht nach anderer Richtung hin von diesem überflügelt würde; es ist nämlich — im Vergleich zu Herrnpfrotz — um ein Beträchtliches weiter von Breslau entfernt, und als besonders erschwerend kommt hinzu, daß es überdies noch eine ganze Strecke von der Bahnlinie abliegt. Und das fällt schwer in die Waagschale. Es wird sich aber noch fragen, ob sich nicht doch noch Maßregeln treffen lassen, um das Riemberger Terrain benützen zu können. Sollte es sich als durchaus unthunlich erweisen, die sämtlichen Anstalten, deren Verpflanzung auf städtische Räumereigüter geplant wird, an einem Orte zu vereinigen, so bliebe freilich kein anderer Ausweg übrig, als das Reconvallescentenheim an einem besonderen Platze, getrennt von den übrigen Anstalten, zu errichten.

Es sei noch bemerkt, daß gelegentlich des Besuchs von Herrnpfrotz Oberbürgermeister Bender zum ersten Male das Institut zur Aufnahme verwaister Kinder in Augenschein nahm und daß er sowohl wie seine Begleiter über das körperliche Befinden der Zöglinge, über die Art, in welcher sie mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, und über die sämtlichen vortrefflichen Einrichtungen im höchsten Maße befriedigt waren.

—d. Von der Universität. Heut Nachmittag fand die Wahl des Rector magnificus und der Defane für das nächste Studienjahr statt. Zum Rector magnificus wurde Professor Dr. Schmidt aus der evangelischen theologischen Facultät gewählt. Ferner wurden gewählt zum Defan der katholischen theologischen Facultät Professor Dr. Sommer, zum Defan der evangelischen theologischen Facultät Professor Dr. Schatz, zum Defan der juristischen Facultät Professor Dr. Blaffak, zum Defan der medicinischen Facultät Professor Dr. Flügge und zum Defan der philosophischen Facultät Professor Dr. Praetorius.

t. Bischof Dr. Reinens. Der Bischof der Altkatholiken des Deutschen Reiches, Dr. J. H. Reinens, ist auf der Reise nach Bern erkrankt und liegt in Thun schwer krank darnieder. Der Generalvicar Professor Dr. Weber hat daher an sämtliche Seelsorger der altkatholischen Gemeinden Deutschlands das Ersuchen gerichtet, ihren Gemeindefiskus mitzutheilen, und bestimmt, daß nach einem jeden Gottesdienste ein besonderes Gebet mit der Fürbitte um baldige Genesung des Bischofs verrichtet werde.

* Residenz-Sommer-Theater. Die Direction giebt bekannt, daß die ausübenden Baus, deren Gültigkeitsdauer am 1. August ablaufen sollte, bis zum Schluß der Sommerferien ihre Gültigkeit behalten. Morgen, Sonntag, und übermorgen geht der „Bettelstudent“ in Scene.

* Concerte der Breslauer Concertcapelle. Wie die vorangegangenen Donnerstag-Symphoniconcerte im St. Vincenzhause, war auch das XI. Symphoniconcert, welches bei herrlichem Wetter im Garten abgehalten werden konnte, überaus zahlreich besucht und sämtliche Nummern des Programms fanden eine sehr sympathische Aufnahme. — Zu Anfang nächster Woche erleiht der Concerttermin eine Verschiebung. Da die Verbindung „Binfribia“ am Dienstag im St. Vincenzhause ihr Stiftungsfest feiert, fällt das an diesem Tage fällige Concert aus; dafür findet aber am Montag, 3. d. M., zugleich zur Begrüßung der am Sommer betheiligten alten Herren bei prächtiger Beleuchtung des Gartens ein Fest-Concert statt, zu welchem das Publikum unbeschränkter Zutritt hat. Bei ungünstigem Wetter fällt das Concert, da der Saal von den Festgenossen in Anspruch genommen ist, aus.

* Zur Verfassung eines socialdemokratischen Redacteurs. Der Redacteur der „Volkswacht“ Erich Wendlandt, welcher befanntlich vorige Woche wegen dringenden Verdachts einer Majestätsbeleidigung in Untersuchungshaft genommen worden ist, wird sich nach dem genannten Blatte bereits Sonnabend, den 8. d. M., vor der ersten Strafammer des hiesigen Landgerichts wegen Beleidigung des Secondelieutenants im Infanterie-Regiment von Schill zu Döhl, Grafen v. Pfeil, und des prakt. Arztes Dr. med. Reinhold Kreder zu Döhl zu verantworten haben. Außerdem liegt gegen den Verfaßten noch die Anklage vor, den Amts-vorsteher Eggers zu Wüstewaldersdorf in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen zu haben.

* Von der Landeskultur-Rentenbank für Schlesien. Wie wenig dieses allerdings erst seit dem Jahre 1881 von der Provinzial-Verwaltung ins Leben gerufene Creditinstitut, welches nach unserer neulichen Mittheilung nunmehr auch das Privilegium zur Ausgabe von 3/4-procentigen Landeskultur-Rentenbriefen erhalten hat, bekannt und bisher in Anspruch genommen worden ist, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß bislang nur mit 4 pCt. verzinsliche Landeskultur-Rentenbriefe zur Ausgabe gelangen konnten, ergiebt die Uebersicht des Vermögensstandes desselben für Ende März d. J. Nach derselben beliefen sich die Activa auf zusammen 1 269 452,88 M., darunter ausstehende Darlehne 1 256 287,34 M. Den Activos standen 1 266 273,70 M. Passiva gegenüber, davon 1 236 500 M. ausgegebene 4-procentige Landeskultur-Rentenbriefe, und der unter den Passivis geführte, auf 11 499,70 M. angewachsene Reservefonds. Die Activa übersteigen daher die Passiva um 3179,18 M. Letzterer Betrag sowie der vorerwähnte Reservefonds bilden das Vermögen der Landeskultur-Rentenbank, für deren Verbindlichkeiten der Provinzialverband von Schlesien verhaftet ist.

—ββ— Die indirecten Steuern Breslaus haben im 1. Quartale des Etatsjahres 1891/92 im Ganzen eine Einnahme von 396 310,67 M.

geliefert, d. i. 27 255 M. mehr als im Vorjahre und 9339,33 M. weniger, als der Etat annimmt. Im besonderen sind eingegangen: Welpfsteuer 2298,92 M. (gegen das Vorjahr 147,09 M. und gegen den Etat 5951,08 M. weniger), Biersteuer 16 658,09 M. (90,21 M. bezw. 465,48 M. weniger), Schachthofzins 12 434,05 M. (476,06 M. bezw. 408,09 M. mehr), Braumalzsteuerzuschlag 47 153 M. (1487,78 M. bezw. 1597 M. weniger) und Schachthofsteuer 318 266,14 M. (28 504,02 M. mehr bezw. 1733,86 M. weniger). An die außerhalb des schachthofsteuerpflichtigen Bezirks gelegenen Gemeinden wurden an Schachthofsteuer 1292,67 M. erstattet und zwar an Bepelwitz 840,75 M., an Roienthal 469,50 M., an Gräbichen 278 M., an Herdwin 340,50 M. und an Morgenau 63,92 M.

* Personalien. Verkehrt: der Erste Lehrer an der Kgl. Luisenstiftung zu Posen, A. Philipp, vom 1. August d. J. ab in gleicher Eigenschaft an das Kgl. Schullehrer-Seminar zu Biegnitz. — Verufen: die Lehrer Wilhelm, Jstel und Wube an die katholischen Schulen zu Trynnet, Kreis Gleiwitz, bezw. Zauditz, Kreis Ratibor, und Radstien, Kreis Neustadt. — Definitiv angestellt: die Lehrer Rothkegel zu Babitz, Kreis Leobischütz, May zu Boguskiß und Müller zu Zawodzie, sowie die Lehrerin Margarethe Padroz zu Chorzow, Kreis Ratibor. — Bestätigt: die Berufungsurkunden der Lehrer Dittner in Königshütte, Semmel in Laurabütte, Raifig in Ruba, Kreis Zabrze, Laffer in Jamm, Kreis Rosenberg, Gopka in Chropaczow, Kreis Benthen, Karl Methner in Gr.-Banken, Kreis Wohlau, Gustav Hille in Reichenbach-Ernsdorf, Kreis Reichenbach, Robert Winkler an der Rectorats-Schule in Neumarkt, Kreis Neumarkt, Arthur Anders in Konitz, Kreis Ohlau, Friedrich Karasch in Gubra, Kreis Militsch, Josef Kürzel zum Lehrer und Organisten an der katholischen Schule bezw. Kirche in Neudorf, Kreis Neumarkt, Berthold Baumert in Altamannsdorf, Kreis Frankenstein und Paul Gain in Dittersbach, Kreis Waldenburg, sowie für die Lehrerin Fraulein Martha Stulle in Brieg, Kreis Brieg. — Widerruflich bestätigt die Berufungsurkunde für die Lehrerin Ernst Ballaske in Siegroth, Kreis Kimpfisch, Gustav Viertel in Schwiebedame, Kreis Militsch, Paul Rittner in Sammelwitz, Kreis Steinau a. O., und Hugo Hipp in Tschirnau, Kreis Gubrau.

Ernannt: der bisherige Volksschullehrer Rudolf Bruhy aus Neumittelwalde zum Hilfslehrer am königl. Schullehrer-Seminar in Liebenau. Definitiv übertragen: die königliche Rentmeisterstelle in Lüben dem früheren Regierungs-Secretariats-Assistenten Raab.

Bestätigt: die Wiederwahl des Bürgermeisters Bradziblo in Raumburg a. B. und zwar auf Lebenszeit, sowie die Wiederwahl des Bürgermeisters Knobloch in Seidenberg zum unbesoldeten Rathmanne dieser Stadt.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Sugg in Reiffe ist zum 1. August d. J. nach Breslau versetzt und ihm vom genannten Tage ab die Leitung der Bauabtheilung für die Breslauer Umgebungsbahn übertragen worden. — Die der Verwaltung der königl. Eisenbahndirection zu Breslau zur Beschäftigung überwiegenen Regierungs-Baummeister (für das Maschinenbaufach) Eisner und Rudolph sind dem Eisenbahn-Betriebsamt in Ratibor bzw. dem maschinentechnischen Bureau der Direction zugetheilt worden.

* VIII. Bundesstag des Deutschen Radfahrer-Bundes in Breslau. In einem Aufruf, der im Informativtheil der vorliegenden Nummer unserer Zeitung veröffentlicht ist, wendet sich der Haupt- und Festauschuß des VIII. Deutschen Bundesfestes des Deutschen Radfahrer-Bundes an unsere Mitbürger mit der Aufforderung, den fremden Gästen mit gewohnter Herzlichkeit und Gemüthslichkeit zu begegnen und namentlich durch Ausmündung der Häuser in den durch den Festzug, der Sonntag, den 9. August, Vorm. 11 1/2 Uhr, beginnt, berührten Straßen: Palaisplatz, Graupenstraße, Schweidnitzer- und Ohlauer Stadtgraben, Döhlauer, Festplatz, Albalbertstraße, Paulstraße, Gertrudenstraße und Büstenstraße, sowie durch möglichst zahlreiche Theilnahme an allen anderen Festlichkeiten ihre Theilnahme kundzugeben. — Auch wir schließen uns der Bitte des Comités an und rufen den zu erwartenden Gästen ein herzlich willkommen zu.

Zu dem oben erwähnten Festzuge, der zugleich Preis-Corso ist, sind von auswärtigen Vereinen zahlreiche Anmeldungen eingegangen, und da auch viele Vereine und Einzelfahrer aus allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs ihre Theilnahme an demselben zugesagt haben, verspricht der Corso ein imponantes Schauspiel zu werden. Seitens des Sports-Ausschusses sind 20 Vereine zu Verehrlichen ernannt, und zwar nehmen Aufstellung: am Café Karlsruher: Allers-Karlsruhe, S. Brandes-Bremen, Gule-Weipzig und Wiesner-Breslau; an der Tschirnaustraße bei dem Festbureau (im Hause des Postleiters J. Groszpielsch): Germann-Meinigen, Heinrich-Königsberg, Mahner-Scharley und Spitz-Breslau; am Ohlauer-Ufer, Oberer Bar: Müller-Magdeburg, Rißmann-Hannover, Simon-Weipzig und Reichwein-Breslau; an der Gas-Anstalt am Festplatz: Schlatter-Mannheim, Streitlein-Halle, Straßla-Troppau und Demmig-Breslau; an der Fürstengasse, Villa Heimann: Treumüller-Bels, Vormbau-Essen, Windbichler-Frankfurt a. M. und Niederfetter-Breslau. — Als erste Preise für den Corso sind ein werthvolles Trinkhorn, ein Pumpen und eine große Decorationen ausgelegt; diese, sowie die gesammelten Rennpreise werden in den nächsten Tagen im Balconschaufenster von M. Sachs, Ring, ausgestellt werden. Die Nachfrage nach dem Billets zu sämtlichen Festlichkeiten des Bundesfestes bei den Vorverkaufsstellen ist seitens des Publikums eine sehr rege; Billets zu einzelnen Festen, z. B. das auf der Viehichhöhe, werden nur in beschränktem Maße ausgegeben werden können.

* Schwimmsport. Die letzte Nummer der Zeitschrift „Wassersport“ bringt die Nachricht, daß die durch Hochwasser verhinderten Wettschwimmen des Breslauer Schwimm-Vereins von 1885 in diesem Jahre überhaupt nicht mehr zur Austragung gelangen. Die entstandenen Kosten für Herrichtung des Festplatzes, überflutete Tribüne etc., sowie das Eintreffen eines Theils der hergekommenen fremden Wettschwimmer, hätten sich indeß, wie das genannte Blatt ausführt, sehr leicht vermeiden lassen, wenn die täglichen telegraphischen Hochwasserberichten eine eingehende Würdigung und Berücksichtigung gefunden hätten. Schon Dienstag, 21. Juli stand die Oder auf 5 Meter 17 Centimeter über Pegel (bei 5,30 bis 5,35 tritt die Ohle über die Ufer) und Dienstag Mittags erreichten uns bereits die ersten Hochwasserdepeschen, welche, für Jedermann lesbar, an der Oberkloffe, Werderstraße, öffentlich angeschlagen werden. Aus demselben ging für jeden Sachverständigen hervor, daß schon Dienstag Nachmittags für die nächsten 8 Tage ungewöhnliches Hochwasser vorausgesetzt werden konnte und in der That haben auch schon am Dienstag Nachmittags die hiesigen Schwimmanstalten ihre Bierecke aufgelöst und die einzelnen Fische geschickt und verbannt, um aller Gefahr zu begegnen. Leider sind durch die entstandenen Salinitäten dem festgebundenen Verein nicht unerhebliche Unkosten erwachsen. Selbstredend wurde bei dieser Gelegenheit Alles aufgegeben, um irgendwo ein Wasser oder Bässchen aufzutreiben, wo sich doch noch das Schwimmfest hätte abhalten lassen, selbst unser etwas lachhafter Wassertisch gelangte für kurze Momente in den Bereich fähiger Combinationen. Wir möchten daher darauf hinweisen, daß gerade bei Hochwasser Breslau in dem Regelhafen an der Mauritiusbrücke eine tadellose, gänzlich stromfreie Wassertriede von 100 Meter Länge und 30 Meter Breite aufzuweisen hat, die für diesen Notfall recht gut zu verwenden war und die sich auch sehr leicht durch einen Bauzaun oder in anderer Weise mit wenig Kosten hätte herrichten lassen. Das Ziegeln bei so hohem Wasserstande schwer zu verladen sind, war der Ursachen an dem betreffenden Tage, am 26. Juli, gänzlich frei.

ββ Vom Hochwasser im Weide-Gebiet. Das bedeutende Anschwellen des Weideflusses hat das Niederungsgebiet des Flusses bei Hundsfeld und den benachbarten Ortsteilen in empfindlicher Weise in Mitleidenschaft gezogen. Wiesen, Getreide- und Gemüseländer sind vielfach unter Wasser gesetzt worden, ebenso wie die tiefer gelegenen die Ortsteile verbindenden Wege. Die dem Breslauer Marke ihre Produkte zuführenden Landleute erreichten Breslau nur auf Umwegen. Das Wasser ist stellenweise sogar in die Stallungen eingedrungen und machte die anderweitige Unterbringung des Viehs notwendig. Nachdem jetzt das Wasser zu fallen begonnen, tritt noch an zahlreichen Stellen Grundwasser auf, das hier und dort namhafte Flächen bedeckt. Von der Stärke der Niederschläge der letzten Zeit zeigen die bedeutenden Auspflungen an den Böschungen der Hundsfelder-Caufsee, welche mit tiefen Furchen bedeckt sind. Die Ausbefferung der Böschungen und schadhast gewordenen Landwege dürfte viel Mühe und Kosten verursachen.

* Besitzveränderungen. Das den Graf Schlieffen'schen Erben gehörige Rittergut Groß-Krauschen, Kr. Bunzlau, ist in den Besitz eines Prinzen Reuß übergegangen. Derselbe, ehemals Rittmeister im hiesigen Leib-Räufers-Regiment, soll, nach dem „Röschl. Cour.“, beabsichtigen, seinen Wohnsitz auf dem Schlosse zu Groß-Krauschen zu nehmen. — Das Rittergut Ober-Sersne bei Peiskersham ist im Zwangsversteigerungs-Termin für den Preis von 135 000 M. vom Kaufmann Groß in Gleiwitz erstanden worden.

* Der Unrechnungs-Corso für russische Währung ist vom 31ten Juli d. J. ab bis auf Weiteres für die Eisenbahnkassen auf 220 M. für 100 Rubel festgelegt.

* Vieheinfuhr. Aus Rußland sind in der Woche vom 19. bis incl. 25. d. M. in die öffentlichen Schlachthäuser zu Myslowitz 626 und zu Beuthen 917 Schweine eingeführt worden, welche sämtlich gesund und unbeschädigt waren. Am Schluß der Woche blieben in ersterem 94, in letzterem 415 Schweine lebend im Bestande; 19 erwiesen sich bei der Schlachtung als mit Finnen befallen.

* Görlich, 31. Juli. [Generalversammlung des Baareneinkaufsvereins.] Der mit einer Mehrheit von einigen Stimmen gefasste Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung der Baareneinkaufsgesellschaft Baareneinkaufsverein zu Görlich, den vom Aufsichtsrathe aus Gründen der Moralität suspendirten Director Schreiber wieder in sein Amt einzusetzen, hat den Austritt aller acht von der Generalversammlung im März gewählten Aufsichtsratsmitglieder zur Folge gehabt, und es ist den Anhängern des Directors Schreiber gelungen, in der gefrigen Generalversammlung den Aufsichtsrath entsprechend den Wünschen des Directors, der selbst eine Verammlung zu diesem Zwecke berufen hatte, zu ergänzen. Die wiederum sehr stürmische Versammlung, welche erst nach Mitternacht endete, beschloß auch nach Vortrag des Geschäftsberichts die Entlassung des Vorstandes, änderte aber die vom Aufsichtsrathe festgestellte Bilanz, indem sie von den Abschreibungen in Höhe von 78 945 Mk. 24 947 Mk. absetzte, um eine Dividende von 12 pCt. vertheilen zu können. Es verblieben von dem Bruttoertrage des Geschäfts (bei einem Umsatze von 5 068 217 Mark) in Höhe von 458 768 Mark nach Abzug der Gehälter (Director Schreiber bezieht außer der Lantime 10 000 Mark, die Geschäftsführer in Görlich und Frankfurt außer der Lantime je 7500 Mark), Löhne und Geschäftskosten in Höhe von 227 311 Mark sonach statt des von dem Aufsichtsrathe ermittelten Reingewinnes von 152 012 Mark 176 959 Mark, welche nach Dotirung des Reservefonds und Abzug der 5 procent. Lantime für Vorstand und Beamte und der 3 procent. Lantime für die Aufsichtsräthe 150 480 Mark als 12procent. Dividende übrig liegen und die Mittel gewährt, kleine Summen zu wohlthätigen Zwecken für Görlich und Frankfurt a. O. auszumerkeln. Der Antrag, auch die 1886 gegründeten Jubelfonds zu Unterstüßungen in Höhe von 36 000 Mark einzuziehen und mit als Dividende zu vertheilen, fand die Zustimmung der Versammlung nicht. Von den Vorkommnissen in dem Baareneinkaufsverein, welche in der Stadt selbstverständlich großes Interesse erregen, wird hier auf genossenschaftlichen Grundrissen begründete Consumverein voraussichtlich den größten Nutzen ziehen.

* Görlich, 31. Juli. [Communalständische Bank.] Im Jahre 1872 ist durch Beschluß des Communal-Landtages das Stammcapital um 1 1/2 Millionen Mark, also auf 4 1/2 Millionen Mark erhöht und außerdem der Reservefonds in der ganzen statutenmäßigen Höhe von 1 1/2 Millionen Mark beschafft worden. Infolge des Reichthumsanwachses vom 14. März 1875, das die Ausübung des Notenprivilegiums aller Privatbanken erheblich beschränkte, haben die Oberlausitzer Herren Stände auf das Notenprivileg schon vor dessen Ablauf freiwillig Verzicht geleistet. Durch die stets vorzügliche und solide Leitung hat sich die Bank in der weitesten Kreise ein hohes Ansehen erworben, so daß ihr das unbedingte und wohlverdiente Vertrauen zu allen Zeiten entgegengebracht worden ist. Die erzielten Ueberschüsse der Bank haben in der Zeit vom 1. August 1866 bis Ende 1890 durchschnittlich jedes Jahr 320 000 M. oder 7 1/2 pCt. des Stammcapitals betragen. Derselben haben die Erwartungen, welche bei Begründung des Unternehmens gestellt worden, in vollstem Maße erfüllt. Diese statutenmäßig an die ständische Landessteuer-Kasse in Görlich abgeleiteten Ueberschüsse haben nicht nur ausgereicht, die Bedürfnisse des ständischen Haushalts zu befriedigen, sondern es sind auch beinahe alljährlich noch Beträge übrig geblieben, die zur Entlastung der Gemeinden und Grundbesitzer in der Oberlausitz von verschiedenen Provinzial-Verwaltungen, nach den Bestimmungen des Oberlausitzer Communal-Landtages, Verwendung gefunden haben. Namentlich aber sind aus den Ueberschüssen der Bank bis Ende December 1890 von den zur Beschaffung des Stammcapitals ausgegebenen ständischen Obligationen 1 070 150 M. baar eingelöst und getilgt, auf die älteren Landeschulden 345 090 M. zurückgezahlt und zur Rückstattung des Reservefonds 462 405 M. Ueberschuß angeammelt worden. Der erste Director und Leiter des Instituts war der inzwischen verorbene Geheimrechner-Abth. Rath. Sein unmittelbarer Nachfolger Dr. Riedel starb schon nach dreiwerteljähriger Thätigkeit, und dessen Nachfolger, Bankdirector Justizrath Behe, leitet die Geschäfte der communal-ständischen Bank nunmehr seit dem 1. April 1882.

* Grünberg, 31. Juli. [Petition um Aufhebung der Getreibezüge.] — Schlachthaus-einweihung. — Pflücker Todesfall. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beabsichtigt, eine Petition an den Bundesrath um Aufhebung der Getreibezüge zu richten und zwar in Rücksicht auf die zahlreiche Arbeiterbevölkerung hiesiger Stadt. Anregung zu diesem nachahmungswürdigen Schritt hat der Vorstand des hiesigen freisinnigen Vereins gegeben. — Vor fünf Jahren wurde hier der Bau eines Schlachthauses beschlossen. Der Bauplan wurde vor drei Jahren durch den inzwischen angestellten Stadtbaurath Severin verworfen und zum Wohle der Stadt ein neuer entworfen. Nun ist das Schlachthaus fertig gestellt und soll künftigen Mittwoch durch ein Festessen eingeweiht werden. — Anfang dieser Woche starb plötzlich hier der verheiratete Leiter der engl. Wollen-Manufactur-Baarenfabrik, Herr Blafeyer, im kräftigsten Mannesalter am Herzschlag.

* Boben a. B., 30. Juli. [Feuer. — Ertrunken.] Heut Vormittag brach in dem Wohnhaus des Ackerbauers und Brunnenbauers Wiedemann hierseits auf noch nicht ausgeklärte Weise Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Die freiwillige Feuerwehr rettete eine Frau, sowie ein krank darniederliegendes Kind durch das Fenster und beschränkte dann das Feuer auf seinen Herd. — Am 27. d. M. ertrank in Rogau beim Baden in einer mit Wasser gefüllten Sandgrube der achtjährige Sohn eines Gutsbesizers.

* Königsehl, 30. Juli. [Diebstahl. — Fischzucht.] In den letzten Tagen sind in verschiedenen Orten bei Gastwirthen größere Cigarren- und Liqueurdiebstähle ausgeführt worden, und es ist zu vermuten, daß ein und dieselbe Person resp. Gesellschaft dieselben ausführte. Bis jetzt wurde je ein Gasthof in Bunzelwitz, Kunzendorf und Orgau von den Dieben heimgesucht. — In früheren Jahren war die Polnitz sehr reich mit Fischen und Krebsen besetzt; der Fischreichthum ist jedoch ganz geschwunden, da in Folge von Fabrikabflüssen das Wasser den Fischen nicht mehr zuträglich ist; Fische sind wenig, Krebse gar nicht mehr zu finden. Dagegen findet man wohlgepflegte Fischteiche in der Umgegend, so in Teichmann und Kammeri.

* Schmiedeberg i. N., 31. Juli. [Pflücker Tod.] In der Sommerfrische hierseits verstarb plötzlich in der vergangenen Nacht in Folge eines Schlaganfalles der Director des königlichen evangelischen Schullehrer-Seminars zu Kreuzburg O.S., Herr Richter. Der Verstorbene, früher Lehrer und Cantor im nahen Nischelsdorf, Kr. Randeshut, hatte gestern bei bester Gesundheit noch eine Partie nach Erdmannsdorf unternommen und für heute beabsichtigt, der Koppe einen Besuch abzustatten.

* Sagan, 30. Juli. [Wittwe Roth f.] Heute Vormittag ist die Wittwe Roth, gegen welche bekanntlich am 30. December 1889 von einer bisher unermittelten Person ein Raubmordverbrechen verübt worden ist, an den Folgen eines Bruchleidens gestorben. Mit dem Tode dieser Frau geht die Hauptzeugin verloren für den Fall, daß abermals eine des Raubmordverlechts verdächtige Person verhaftet würde; letzteres ist schon oft geschehen, doch bisher stets mit negativem Resultat.

* Sagan, 30. Juli. [Communales.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, an der katholischen Schule eine neue Schulklasse und eine neue Lehrstelle zu errichten. Die Anzahl zählt jetzt in 6 Klassen 376 Schüler. Zum Schulzimmer wird die Untermwohnung eines Lehrers umgewandelt. — Zur Beschaffung von Mobilien für die neuerrichteten Diensträume im Rathhause werden 720 Mark bewilligt. — Die Bilanz der Gasanstalt besitzet sich auf 146 264 M.; an die Räumereigüter sind 30 641,54 M. abgeliefert worden; die Schulden haben sich von 15 100 auf 10 500 M. verringert. — Die beantragte Verlegung des Geschäftsjahres der städtischen Sparkasse auf das staatliche Rechnungsjahr, sowie Einführung ganzjähriger Zinsberechnung wurde genehmigt. — Der Stadtbaurath Bistorius wurde zum besoldeten Magistrats-Mitglied auf zwölf Jahre mit dem Titel „Stadtbaurath“ gewählt (Gehalt 2700 Mark bis 3300 M. bei dreijähriger Zulage von je 300 M. und Wohnungsgeld-Zuschuß).

* Reiffe, 30. Juli. [Reiffe-Regulirung. — Vom Standesamt. — Ertrunken.] Die Reiffe-Regulirungs-Arbeiten zwischen Glumpenau und Tschauschwitz gingen bereits ihrer Vollendung entgegen, haben jedoch nunmehr durch das Hochwasser wieder bedeutenden Schaden gelitten. Die Vorarbeiten für denselben Zweck zwischen Raumbors und

Dieß sollen unter Kurzem in Angriff genommen werden; es kommen dabei die Gemeinden Nierentzsch, Raundorf, Kleinwarthe, Mansdorf, Ober- und Nieder-Zentrich, Rothhaus, Lassitz, Reuforge und Nieder-Hermesdorf in Betracht. Diese Orte haben fast sämmtlich bei dem jetzigen Hochwasser wieder schwer gelitten. — Das Standesamt, welches sich bisher in dem Gebäude der katholischen Mädchenschule befand, wird vom 1. r. M. in die unteren Räume des früheren Commandanturgebäudes untergebracht, welches, wie bereits berichtet, von der Stadt käuflich erworben ist. Die oberen Räume sind dem Bürgermeister Warmbrunn als Wohnung überwiesen und von ihm bereits bezogen worden. In die bisher vom Standesamt als Bureau benutzten Räume in der katholischen Mädchenschule wird das Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Bureau verlegt. — In einer durch das Hochwasser angefüllten Kiesgrube in Finzigergasse hiesigen Kreises badeten vor einigen Tagen Nachmittags mehrere Kinder, wobei der sechsjährige Knabe des Stellenbesizers Herbe von dort und der achttjährige Sohn des Locomotivführers Schenkel von hier in eine Vertiefung geriethen und ertranken.

a. Ratibor, 31. Juli. [Ernteausichten.] Die Hoffnung, welche die Landwirthe des hiesigen Kreises und der Nachbarreise noch vor 14 Tagen auf die diesjährige Ernte gesetzt haben, ist durch die anhaltende nasse Witterung der letzten Tage erheblich herabgemindert worden. Der sehr schütter stehende Roggen ist meist von Unkraut stark überwuchert. Mit dem Roggenstamm ist in den letzten Tagen allenthalben begonnen worden. Das Ertröcken der in Rippen stehenden Garben wird durch den herrschenden Wind sehr begünstigt. Im Ganzen wird der Ertrag der Roggenernte hinter demjenigen einer Mittelernte weit zurückbleiben. Gerste, Weizen und Hafer, welche in Halm und Aehren sehr kräftig stehen, sind insbesondere auf schweren Böden in Folge der häufigen und anhaltenden Niederschläge der letzten Tage so gelagert, daß sie nur schwer werden zur Reife gelangen können und den reichen Ertrag, den sie versprechen, nicht liefern werden. Die Kartoffeln, die in der hiesigen Gegend von den kleinen Wirthen vorwiegend angebaut Frucht, stehen auf hügeligen Terrain und auf leichten Böden im Allgemeinen gut, auf flachem Terrain und auf schweren Böden haben sie dagegen unter der anhaltenden Kälte sehr gelitten. Die hierher zu Markte gebrachten Kartoffeln sind meist feig. Bei den Rüben macht sich in Folge der anhaltenden Kälte Fäule bemerklich; auch werden dieselben von dem stark emporstehenden Unkraut überwuchert. Das wenige Heu, das bis jetzt eingebracht worden ist, ist von sehr schlechter Qualität. Der sich geltend machende Futtermangel hat eine um die jetzige Zeit ungewöhnliche Steigerung der Butterpreise hervorgerufen. Gleich Null sind die Ernteausichten in den in der Oberriederung gelegenen Ortschaften wie Zawada, Leng, Schidowitz, Turze und Niebelschau. Was hier nicht vom Frühjahrshochwasser vernichtet worden ist, das ist in Folge des anhaltenden Hochwassers der letzten Tage zu Grunde gegangen. Die Ausdüngung des vom Hochwasser zurückgelassenen Schlammes im Verein mit der Ausdüngung des stagnirenden Wassers macht sich in den Oberriederungen in der unangenehmsten Weise bemerkbar.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• Posen, 1. August. [Der Vorstand des hiesigen Vereins der deutsch-schlesischen Parteien] hielt vorgestern Abend eine Sitzung ab, um sich zu constituiren. Zum Vorsitzenden wurde, der „Post-Ztg.“ zufolge, Geseledacteur Fontane, zu dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Fable, zum Schatzmeister Thierarzt Herzberg und zum Schriftführer Rechtsanwalt Landsberg gewählt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

• Breslau, 30. Juli. [Landgericht. Ferien-Straffammer.] Ein recht umfangreiches Vorstrafenregister hat der Schöffengerichtspräsident Heilmich aufzuweisen, welcher heute aus der Untersuchungshaft auf die Anklagebank gebracht wurde; derselbe ist nämlich vierundsechszigmal vorbestraft. 40 Strafen entfallen auf Obdachlosigkeit, Bandfrevlen, Betteln und andere Uebertretungen, zu denen neben Haftstrafen von Zeit zu Zeit auch Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, also Arbeitshaus, fällt; von den 24 übrigen Strafen, welche er für Vergehen und Verbrechen erhalten hat, sind 8 Strafen für Diebstahl erkannt worden. Heilmich hat also auch schon 5 oder 6 mal im Zuchthaus gesessen, darunter 4 bezw. 5 Jahre. Nach der heute gegen ihn vorliegenden Anklage soll Heilmich am 10. Juni im Restaurantlocal von Beer in der Hummerie eine dem Haushälter gebürige alte blaue Schürze entwendet haben. Da ein eintretender Gast gesehen hatte, daß Heilmich die Schürze einsteckte, war sie ihm wieder abgenommen, er selbst aber durch einen Schutzmann verhaftet worden. Staatsanwalt und Gerichtshof waren heut der Ansicht, es könnten dem Angeklagten trotz des geringen Objectes und seines offenen Geständnisses wegen seiner vielen Vorstrafen milde Umstände nicht zugestanden werden, es sei aber kein Grund vorhanden, über das gesetzlich niedrigste Strafmaß von 1 Jahr Zuchthaus hinauszugehen; die Strafe wurde deshalb in dieser Höhe beschlossen und daneben auch auf 2 Jahre Ehrverlust erkannt.

A. Reichsgerichts-Entscheidungen. Hat ein Kaufmann einem Anderen einen Acceptcredit mit der Bedingung der Beschaffung der Deckung zur Verfügung gestellt, unter der Uebernahme der Bürgschaft Seitens eines Dritten und hat der Acceptant den Wechsel zur Verfügung eingeliefert, obgleich Deckung nicht beschafft war und dieser Umstand dem Wechselinhaber gegenüber gesetzlich geltend gemacht werden konnte, so haftet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civil., vom 13. Mai 1891 der Bürge nicht für den dem Acceptanten erwachsenen Verlust.

A. Die unentgeltliche Ueberlassung der Wohnung oder eines Theils der Wohnung seitens des Miethers an einen Dritten, ohne selbst an dem Gebrauche der überlassenen Räume Theil zu nehmen, bedarf nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civil., vom 3. Juni 1891 ebenso wie die entgeltliche Aufnahme eines Dritten im Gebiete des Preuss. Allg. L.-R. der Einwilligung des Vermieters.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

• Berlin, 1. August. Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat das Oberhofmarschallamt auf die Einladung des Kaisers zur Enthüllung des Kaisersteins auf Helgoland eine ablehnende Antwort ertheilt.

Aus Wien meldet die „Post“: Die Manöver des zweiten und 18. Armee-corps bei Schwarzenau, welchen der Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen beiwohnen werden, sollen in der Zeit vom 2. bis 7. September stattfinden. Von Schwarzenau begibt sich der deutsche Kaiser direct nach München zu den bayerischen Manövern.

Der Eisenbahnminister Thielen hat die Vorstände der Vereine „Zonentarif“ und des Vereins für Eisenbahnreform in Hamburg, darunter Herrn Dr. Eduard Engel, in Audienz empfangen. Wie die „Neue Zeit“ in Charlottenburg berichtet, erklärte der Minister, daß Versuche mit dem Zonentarif gemacht werden sollen, und zwar sei Berlin als Mittelpunkt für den neuen Tarif in Aussicht genommen, und Eisenbahnstrecken, deren Endpunkte nicht allzuweit von Berlin entfernt seien, wie dies z. B. bei der Berlin-Stettiner und der Berlin-Hamburger Bahn der Fall ist.

Nach einer der „Post-Ztg.“ zugegangenen amtlichen Mittheilung ist es unrichtig, daß sich bei den durch die Generaldirection mit den Lotterien-Einnahmen vermittelten Erhebungen über das Bedürfnis einer Vermehrung der Lose der Staatslotterie herausgestellt hat, daß dasselbe ohne Rücksicht auf die Befestigung des Privathandels mit Staatslotterielosen nur auf etwa 5000 Lose anzunehmen sei, vielmehr sei unter gebührender Beachtung der in Folge des betreffenden Verbots zu erwartenden Zurückförderung von Loosen in die Staatscollecten festgestellt worden, daß das Bedürfnis einer Vermehrung weit über die bei der Erörterung in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses veranschlagte Ziffer hinausreichte. Die Annahme, daß es in der Absicht der Lotterieverwaltung liege, durch Vermehrung der Zahl der in jedem Jahre zu veranstaltenden Ziehungen die aus der Lotterie zu erzielenden Staatseinnahmen zu vergrößern, sei unrichtig, im Gegentheil schlägt sie vor, daß in jedem Staatsjahre nur zwei Lotterien mit je 4 Ziehungen stattfinden. Die

für das laufende Kalenderjahr vorgesehene Aenderung der Ziehungstermine hat lediglich den Zweck, durch die Verlegung derselben die Zeit des Hochsommers von den mit der Schlussziehung verbundenen Beschwerlichkeiten frei zu halten.

Die „A. R.-G.“ meldet aus Potsdam: Während des gestern Nachmittag niedergegangenen Gewitters hat der Blitz in den Giebeln von Saarmund, wo gerade eine Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit scharfen Patronen Felddienst übte, eingeschlagen. 4 Mann sanken betäubt nieder. Dieselben wurden um 9 Uhr Abends mittels Wagen nach Potsdam in das Garnison-Cazareth befördert. Ueber das Befinden der Verunglückten ist bis zur Stunde noch nichts Näheres bekannt.

Zu einer 14 tägigen Uebung nach Spandau sind die Militärbäcker der Reserve eingezogen. Die ausgebildete Truppe, welche am 15ten August noch durch andere Ersatzbäcker completirt wird, soll späterhin in den Mandverbäckereien Verwendung finden.

Nach dem Bureau „Gerold“ stellte der Redacteur Fuß angel heute dem Untersuchungsrichter das Beweismaterial in der Angelegenheit der dem Bochumer Verein schuldengehabenen Eisenzollhinterziehungen zur Verfügung.

Gegen den Redacteur des „Mainzer Anzeigers“ ist nach der „Post-Ztg.“ wegen mehrerer Artikel, welche derselbe über die Säbelfaire der Lieutenanten Leydecker und Hüßler gebracht hat, Beleidigungsanklage angehängt worden.

Vor der Einwanderung nach England erläßt im „A.-M.“ durch eine Bekanntmachung im amtlichen Theile der großbritannische Generalconsul zu Hamburg eine Warnung, worin er im Auftrage seiner Regierung darauf hinweist, daß Fremde, welche nach Großbritannien auswandern, aller Wahrscheinlichkeit nach sich in der Erwartung, dort ihren Lebensunterhalt zu erwerben, getäuscht sehen werden.

Wie die „Pol. Corr.“ aus Kopenhagen meldet, wurde kürzlich die Entdeckung gemacht, daß während einer Reise von Jahren bedeutende Defraudationen bei der Verwaltung der Kopenhagener Marineverken stattgefunden haben. Die gerichtliche Untersuchung der Angelegenheit wird mit großer Heimlichkeit geführt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

• Trondheim, 1. August. Der „Höfenzollern“ traf heute Mittag hier ein. Der Kaiser, welcher andauernd bei bestem Wohlsein ist, arbeitete den ganzen Vormittag an den.

Berlin, 1. August. Das Professoren-Collegium der hiesigen Universität wählte den Director der Sternwarte, Geheimrath Förster, zum Rector für das Studienjahr 1891/92, zu Dekanen wurden Ober-Consistorialrath Freiherr v. d. Goltz (Theologe), Professor Kohler (Jurist), Dubois Reymond (Mediciner) und Prof. Dieß (Philosoph) gewählt.

• Köln, 1. August. Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt über den Rheinisch-westfälischen Eisenmarkt: Das Kohleisen-Geschäft bleibt flau, die Preise sind unbillig, Feinbleche liegen unverändert, für Grobbleche ist genügende Beschäftigung vorhanden. Für Halbfabrikate sind die Preise gedrückt, für Stabeisen und kleines Formeisen liegen zahlreiche Aufträge bei befriedigenden Preisen vor. Die Stahlwerke sind in kottom Betriebe. Für das Inland stehen in den nächsten 2 bis 3 Monaten bedeutende Submissionen bevor. An Eisenbahnmaterial beträgt der voraussichtliche Bedarf rund 150 000 Tonnen.

• Köln, 1. August. Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist der Ruhrkohlenmarkt still, die Preise fest. Unterbietungen erfolgen nur seitens einzelner Händler. Fettkohle, Sotekohle und Sokes sind reichlich angeboten. Die Zechen lassen jedoch keine unverkäuflichen Mengen auf den Markt kommen; sie werden einem übermäßigen Angebot durch Feierschichten vorbeugen. Die Mitte des August wird voraussichtlich eine Aenderung bringen, da die Verbraucher noch ungedeckten Bedarf haben. Eine neue Gruppenbildung von Zechen dürfte nahe bevorstehen.

• Köln, 1. August. Nach der „Köln. Volkszeitung“ schreibt die Eisenbahndirection Köln (linksrheinisch) zum 15. August eine Submission von 12 200 Tonnen Stahlschienen und 17 000 Tonnen Querschwellen aus.

Budapest, 1. August. Abgeordnetenhauss. Varta begründete auf Grund der Vorfälle in Flume die Interpellation, ob der Landesverteidigungsminister wegen der Affaire Ugron-Uslac demissionirt habe und ob sich der Ministerpräsident mit demselben solidarisch erkläre. Der Ministerpräsident erwiderte, es sei eine Commission aus Civil- und Militärpersonen zur Untersuchung der Fiumer Angelegenheit eingesetzt, er werde seiner Zeit auf Grund der Ermittlungen der Commission die Interpellation beantworten. Uebrigens sei die Angelegenheit dem Immunitätsausschusse überwiesen, dessen Entscheidungen er nicht präjudiciren wolle. Es sei jedoch gewiß, daß der Landesverteidigungsminister seine Demission nicht eingereicht habe. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß.

Budapest, 31. Juli. Der Ministerpräsident Graf Szapary erklärte in der heutigen Conferenz der liberalen Partei, er werde morgen in Beantwortung der die Theaterfrage betreffenden Interpellationen sich dahin aussprechen, die Regierung könne es nicht als eine Aufgabe des Staates erachten, die Initiative zur Errichtung eines vierten ungarischen Theaters zu ergreifen, sie werde dasselbe jedoch, wenn es zu Stande komme, auf's Wohlwollendste unterstützen; die Concessionirung eines deutschen Theaters gehöre in den autonomen Wirkungskreis der Hauptstadt, eine Einmischung der Regierung sei gesetzlich unstatthaft. — Ueber die Conferenz mit den Führern der Opposition erklärte der Minister, er werde nach Maßgabe der betreffenden Parteibeschlüsse den Standpunkt der Regierung in der nächsten Conferenz entwickeln. Sämmtliche Mittheilungen des Ministerpräsidenten wurden von der Partei zustimmend zur Kenntniß genommen.

Bern, 1. August. Auf allen zugänglichen Bergespitzen der Schweiz flammten heute Nacht Freudenfeuer auf. Alle in der Schweiz weilenden Fremden betheiligten sich lebhaft an der Feier.

Schwyz, 1. August. Heute Vormittag begann die Bundesfeier unter zahlreicher Theilnahme. Das Wetter ist zweifelhaft.

Paris, 1. August. Die Association Littéraire et Artistique Internationale beschloß in einer heut abgehaltenen außerordentlichen Versammlung in erregter Debatte den für September nach Berlin einberufenen Congreß wegen eingetretener Schwierigkeiten nicht in Berlin sondern in Mailand abzuhalten.

London, 1. August. Die „Times“ melden aus Petersburg, der russische Botschafter Wobrenheim habe mit Laboulaye über die Grundlages eines Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland verhandelt. Admiral Gervais habe nach Kronstadt den Entwurf über die Bedingungen eines Bündnisses mitgebracht, um denselben den russischen Ministern des Aeußern, des Krieges und der Marine zur Erwägung und Ausarbeitung zu unterbreiten. Nach Abschluß der Verhandlungen würde das Vertragsdocument von den Ministern, nicht aber vom Zaren unterzeichnet werden, und bis auf Weiteres würde diese Form verbleiben. Gervais habe wiederholt lange vertrauliche Besprechungen mit den Ministern Stier, Bannowski und Schichatschew gepflogen. Der Vertrag soll Bestimmungen treffen, welche die Cooperation zu Wasser und zu Lande sichern. Bereits vor dem Besuche des Ge-

schwaders waren die von den Ministern bei den Festlichkeiten zu haltenden nicht politischen Reden festgestellt.

Petersburg, 1. August. Der „Nowoje Wremja“ zufolge ist bestimmt, daß die Kinder ausländischer Juden, welche nicht zum Aufenhalte in Rußland berechtigt sind, vom nächsten Schuljahre ab nicht notirt und in die mittleren Lehranstalten aufgenommen werden sollen.

Kopenhagen, 1. August. Nißaus telegraphisches Bureau ist ermächtigt, alle Gerüchte über einen beabsichtigten Verkauf der dänisch-westindischen Inseln als vollständig unbegründet zu erklären.

Madrid, 1. August. Das „Amtliche Blatt“ veröffentlicht ein Decret über den Handelsvertrag zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Lissabon, 1. August. Der „Presidente Errozuriz“ ist nach dem Süden abgedampft.

Konstantinopel, 1. August. Nach dem Besuche der Moschee ertheilte der Sultan gestern Audienzen und empfing den französischen Botschafter, sowie Leon Say, welchem er den Großcordon des Osmanischen Ordens verlieh, sodann den österreichisch-ungarischen Botschafter. Das Befinden des Sultans ist vortreflich.

Bremen, 30. Juli. Der Postdampfer „Dresden“, Capt. W. Krühöffer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. Juli von Bremen abgegangen war, ist vorgestern 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Der Schnelldampfer „Spre“ vom Norddeutschen Lloyd in Bremen hat eben eine Reise zwischen Newyork und Bremen vollendet, die sich den besten Reisen über den Ocean an die Seite stellt. Das Schiff ging am Dienstag, 21. Juli, 8 Uhr 10 Minuten Morgens, von Newyork ab und erreichte die Wejer am Mittwoch, den 29. Juli, 9 Uhr 15 Min. Morgens. Die Reisedauer von Newyork nach Southampton betrug 6 Tage 20 Stunden 15 Minuten, von Southampton nach der Wejer 20 Stunden 35 Minuten. Die größte Geschwindigkeit während eines Tages betrug 19,9 Seemeilen. — Wird obige Fahrzeit zwischen Newyork und England auf Scilly reducirt, wie dies neuerdings anderweitig mehrfach geschieht, so ergiebt sich dafür 6 Tage 9 Stunden 15 Minuten, und mit den Reisen der englischen Schnelldampfer nach Queenstown verglichen, würde sich eine Reisedauer von 6 Tagen 5 Stunden ergeben.

Locale Nachrichten.

Breslau, 1. August.

• Sonntags-Concerte. Im Zoologischen Garten concertirt morgen Sonntag die Capelle des Infanterie-Regiments von Schill (1. Schlef.) Nr. 4, im Volksgarten spielt die Capelle des 2. Schlef. Jägerbataillons Nr. 6 und auf dem Frieberge die des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlef.) Nr. 10.

• Lieblichs Stabflement. Seit gestern concertirt baselbst die Capelle des Rgl. Sächsischen Garde-Reiter-Regiments unter Leitung des Stadtmusikdirektors H. Stodt. Die Capelle, welcher der beste Ruf vorangeht, ist übrigens hier bereits von früheren Jahren her in gutem Andenken. Von besonderem Interesse dürfte das Possaunen-Quartett sein, welches eine Besetzung hat, wie kaum eine zweite deutsche Capelle. Das Concert beginnt morgen, Sonntag, um 5 Uhr und findet bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

• Zeltgarten. Unter den Neuheiten der abgelaufenen Woche fanden vor Allen die orchesteralen Episoden aus B. Mascagnis „Cavalleria rusticana“, übertragen für Militärorchester, den einmüthigen Beifall des Publikums. Eine Reihe anderer dem Repertoir eingefügter Nummern unterstützten den Erfolg der täglichen Concerte. Im allgemeinen darf man von den Concerten dieser Saison sagen, daß sie, wiewohl fortwährend von einem und demselben Orchester ausgeführt, selbst bei öfter wiederholtem Besuche stets neue fesselnde Momente bieten. — Bei günstigem Wetter findet morgen, Sonntag, bengalische Beleuchtung des Gartens statt.

• Simmenauer Garten (Victoria-Theater). Mit dem Monatswechsel hat auch der übliche Programmwechsel stattgefunden. Von den neuen Nummern ist in erster Reihe Nicol C. Kaufmann, Meisterfabrer der Welt im Kunsttrabfahren, zu nennen, welcher bei seinem im Juni stattgehabten Gaßspiel stürmische Erfolge errang. Die Verwaltung hat anlässlich des in den nächsten Tagen hier verfallenden Radfahrerbundes eine Wiederholung dieses Gaßspiels veranlaßt. — Die Komit wird im neuen Programm durch G. Wöhrlings Piccolo-Theater vertreten sein. Ferner treten die jugendlichen, reizenden Schwestern Olga und Aida Edelweiss und die Soubrette Fräulein Elise de Careil neu auf. Vom vorigen Monat sind die Arbeitertruppe des Habi Abdullah, sowie Fräulein Mirza Koblassa und der Gesangshumorist Charles E. Baron im Engagement geblieben. Die morgige Sonntags-Vorstellung beginnt um 7 Uhr, das Concert um 6 Uhr.

• Tivoli. Nachdem der Löwe „Brin“ sein hiesiges Engagement als Kunstreiter beendet, laufen täglich bei der Geschäftsleitung von hier und der Provinz Anfragen ein, ob derselbe auf der Rückreise von seinem jetzigen Aufenthaltsorte noch einmal in Breslau gastiren werde. Leider ist die Geschäftsleitung nicht in der Lage, genügende Auskunft geben zu können, da auf ein bezügliches Schreiben die Firma Hagenbeck in Hamburg, die Eigentümerin des Löwen, noch keine bestimmte Zusage gemacht hat. — Die zweite Löwengruppe unter ihrem Director Mac-Donald feiert täglich vor gefülltem Garten Triumphe und endloser Beifall belohnt jedesmal die Schlussnummer der Vorstellung, die eigenartige Coucouffahrt. Der Contract mit dieser zweiten Löwengruppe läuft bereits am 15. d. Mts. ab. — Die Tiroler-Gesellschaft Rainer verabschiedete sich in dem gestrigen Concert von den Breslauern; an ihre Stelle tritt mit dem heutigen Tage die Tiroler-Gesellschaft „Fander“, welche zu den ersten Sängergesellschaften dieser Klasse gehört. Die Capelle des 11. Regiments unter Leitung des Musikdirigenten Reindel erfreut das Publikum durch vortreflich gewählte und stets wechselnde Programme. — Da der Garten des Stabflements „Tivoli“ eine vorzügliche Drainage besitzt, ist es selbst an Regentagen möglich, der Vorstellung im Freien beizuwohnen.

• Bezirksverein der inneren Stadt. Trotz des ungünstigen Wetters nahmen mehr als hundert Personen am 29. d. M. an dem bereits zweimal verschobenen Sommerfeste des Vereins in Trebnitz theil. Als der Zug mit den Festtheilnehmern in den dortigen Bahnhof einfuhr, spielte die Trebnitzer Stadtcapelle. In Stelzer's Garten wurde der Vormittag verbracht, Geschenke wurden an die Kinder vertheilt und unter den Damen verloselt. Um 2 1/2 Uhr brach man nach dem Buchenwalde auf, wo man sich am Tanz vergnügte. Auf dem Rückwege wurde noch im Gasthof zum Kronprinzen (Wüllers Brauerei) Einkehr gehalten und dann nach dem Bahnhofs aufgedrungen, von wo um 8 Uhr 46 Minuten unter den Klängen der Musik die Heimfahrt angetreten wurde.

• Frauenbildungs-Verein, Katharinenstraße 18. Mit dem 3. August d. J. beginnt der Unterricht wiederum in allen Abtheilungen, und es werden Nebenstunden zu den Monatscursen für Schneiderin, Buch-, Maschinennähen, Wäschezuschnitt, Sticken von Monogrammen und Handnähen, sowie auch zur Kunststickerei angenommen. Der Eintritt in die Fortbildungsschule ist nur ausnahmsweise nach den Ferien noch gestattet; dagegen finden noch Ausnahmen für den Kinderpflegerinnen-Cursus statt, der bis Ende December dauert, worauf besonders hingewiesen wird, da Neujahr ein Termin ist, an dem bisher stets eine größere Anzahl Stellen zu vergeben waren, als Kinderpflegerinnen abgingen. Während der Ferien sind die Schul- und Pensionärs-Räume einer eingehenden Renovation unterworfen und abermals durch einen großen luftigen Saal erweitert worden, welcher fortan als Speiseaal und Arbeitsraum für die Pensionärinnen der Haushaltungsschule dienen soll.

b. Gründung einer Zahlstelle des deutschen Metallarbeiter-Verbandes für Breslau. In einer sehr schmach bezeugten Versammlung von Metallarbeitern, meist Angehörigen der einzelnen Fachverbände, wurde die Gründung einer Zahlstelle des deutschen Metallarbeiterverbandes für Breslau beschlossen und für ein Aufgeben der einzelnen Fachvereine in der großen Organisation sämmtlicher Metallarbeiter agitiert. Das Referat hatte Former Schütz übernommen, welcher in längerer Rede über die Nothwendigkeit des engen Zusammenschlusses und einer kraftvollen Organisation der Arbeiter gegenüber der Macht des Unternehmers sprach. Schließlich wurde für die neue Vereinigung durch Aelamation ein provisorischer Vorstand gewählt; derselbe besteht aus dem Metallarbeiter Zuber als besten ersten Bevollmächtigten, Zimmermann als Kassirer und Burgund als Schriftführer.

o. Von der Holteihöhe. Seit einiger Zeit erfreut sich die alte Ziegelstation und ihre Umgebung besonderer gärtnerischer Beachtung seitens der städtischen Promadenverwaltung. Die sonst etwas stiefmütterlich behandelten Blumenbeete des Augustplatzes sind in saubere, in der Zeichnung sehr hübsch entworfene, nicht freibühnende Teppichbeete in gradlinigen geometrischen Figuren umgewandelt und liegen in tadellos schönen Rasenflächen. Sehr schön präsentirt sich auch dem Auge die Wald- hügel rechts von dem gemauerten Seitenwege, der neben dem gradlinigen Hauptwege längs der Ober vom Augustplatz zur Höhe hinaufführt. Die hier stehenden Kniehalsbäume sind die schönsten in der ganzen Stadt und stimmen harmonisch überein mit den im fastgrünen Rasen scheinbar zufällig verstreuten Farnkräutern und dem dunklen Fichten-Hintergrunde. Auf dem Plateau der Holteihöhe aber vermisst der Besucher, wenn er den Blick zur Ober hinabwendet, schmerzlich die Hand des Gärtners. Die dort im Wassergraben stehenden Alazien sind nämlich in diesem nassen Sommer so üppig aufgeschossen, daß die Blattmassen ihrer oberen Äste sowohl den Blick stromaufwärts nach dem bunten Treiben der Leffingbrücke, als auch stromabwärts gegen den von vollem Baumgrün umrahmten majestätischen Bau der Sandkirche hin vollständig verdecken. Etwa drei Meter lange junge Äste müssen zur Freilegung fort, und werden hoffentlich recht bald fallen, um den schönen Aussichtspunkt wieder zur vollen Geltung zu bringen.

h. Bauliche Veränderungen im Breslauer Concertsaal. Seitens der Baupolizei sind an die Inhaber von Concert- und Ballsälen Anforderungen wegen baulicher Veränderungen der Räume gestellt worden, welche den besseren Schutz der Besucher dieser Localitäten bei Feuersgefahr zum Zweck haben. Auch im Breslauer Concertsaal an der Gartenstraße haben sich solche Änderungen als notwendig erwiesen, und so soll auch ein neuer, von der Gallerie bezogen Vogen direct nach dem Garten führender Ausgang geschaffen werden. Vom 9. August ab wird deshalb der große Saal und der Garten für Besucher etwa vier Wochen lang nicht zugänglich sein, und auch die Constitutionelle Bürger- Ressource, welche an den Freitagen dort ihre Concerte abhielt, ist gezwungen, diese in anderen Etablissements abzuhalten. Es ist nunmehr festgestellt, daß am 7., 21. und 28. August d. J. die Concerte derselben im Schießwälder, am 14. August d. J. das Sommerfest auf dem Frieberge stattfindet. Während des Monats September werden die Concerte der Ressource voraussichtlich ausfallen müssen.

Patent-Erfindungen. Aufgestellt von dem Patentbureau von S. und B. Pataky, Berlin NW, Luisenstr. 25. a. Anmeldungen: Albert Schröder in Briggischdorf bei Brieg; Kartengeber-Anzeiger. Fr. Ostermann in Neumeysslein bei Waldenburg in Schlesien; Für verschiedene Spannweiten einstellbarer Lehrsöhne. G. Bruch in Breslau, Trinitasstr. 8; Taschenbühse für Rindhohlschachteln. Heinrich Koch in Jarze D. S.; Rohrverbindung mit längswirkendem Keilverschluß. Otto Menzel und Adolf Adler in Görlitz; Mechanischer Wechsell mit Revolverlade. — b. Erfindungen: B. Subin in Rathau bei Reubus; Einspannvorrichtung für Söhler, welche mit Profil versehen werden sollen. S. Ziel und S. Silberleit in Gleiwitz; Verfahren zum Befestigen von Zwingen auf Hefen. H. Wiedorn in Proßkühnen in Schlesien, Reg.-Bezirk Breslau; Rifenöffner.

ee. Vermißt wird seit dem 29. Juli der Buchhalter Hans Hermann, welcher in einer hiesigen Wäsche- und Pomadenfabrik angestellt war. Hermann hatte am genannten Tage Gelder einzucassiren, erbob auch 120 Mark bei einer Kundschaft, wurde aber seitdem nicht mehr gesehen. Der Vermißte ist 33 Jahre alt, mittelgroß, blond, hat blonden Schnurrbart und blaues Gesicht. Er trug Brille, abgetragenen Jaquetanzug und Ledergamaschen.

ee. Ungewöhnliche Rohheit. In der Nacht vom 26. bis 27. d. Mts. wurde ein auf der Kleinen Scheitnerstraße wohnender Arbeiter in der Gartenstraße von einem anderen Arbeiter ohne irgend welchen Grund mit einem Messer angefallen und an Kopf und Hals verletzt, ihm auch Hut und Jaquet von dem Angreifer zerissen. Dann ergriff der Thäter die Flucht, doch ist derselbe bereits von der Polizei ermittelt. Der Verletzte wurde durch einen Schußmann nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

ee. Verhaftet wurden in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August ein Fleischer und ein Schuhmacher wegen Kuppelei. Ersterer, welcher August Meierlein heißt, führte falsche Papiere, nämlich ein Wanderbuch, eine Quittungssarte der Invalidentät und Altersversicherung, sowie ein Verbauchbuch des deutschen Fleischerverbandes, auf den Namen Hoffmann lautend. Hoffmann, welcher laut seiner Papiere in Reubus, Kreis Wobslau, 1866 geboren ist, wird aufgefordert sich zur Abholung der genannten Papiere am hiesigen Polizeibureau, Zimmer 17, zu melden.

ee. Polizeiliche Nachrichten. Gefunden: eine Börse; zwei Portemonnaies; zwei paar Vorhübe. — Abhanden gekommen: eine Granatbroche; ein Portemonnaie mit 18 M.; ein silbernes Pincenez; ein goldenes Armband mit drei Brillanten. — Gestohlen: auf einem Neubau an der Kohlenstraße Zimmermannshandwerkszeug; einem Krankenwärter von der Sonnenstraße ein Portemonnaie mit 3 M.; einem Kaufmann von der Weinstraße mittels Einbruchs 10 Pfennig-Hebelöffel, gezeichnet R., und eine silberne Bratengabel, Gesamtwert 13 Mark. — Verhaftet vom 31. Juli bis 1. August: 31 Personen.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 10. Juni 1891.

Herr Privatdocent Dr. Gürich erstattete einen Bericht über Venezuela, wo er sich von Juli 1890 bis Januar 1891 zum Zwecke von Minenuntersuchungen aufgehalten hatte. Nach Beschreibung von Lage und Begrenzung geht der Vortragende näher auf die Wiederung des Gebietes ein. Venezuela umfaßt das im Süden gelegene Hügelland von Guayana, dann die weiten Ebenen des Orinoco und seiner Zuflüsse — also die eigentlichen Llanos und schließlich einen nördlichen durchaus gebirgigen Theil. Dieser zerfällt in zwei Theile. Von Westen her aus Columbien treten die Anden in ihrem letzten Ausläufer in Venezuela ein, nämlich in der Sierra Nevada de Mérida, erreichen aber in einer Linie Caracas-Cojedes ihr Ende. Jenseits dieser Senke beginnt darauf ein anderes Gebirge, das den ganzen östlichen Theil der Küste des Landes begleitet; es ist das karibische Küstengebirge. Letzteres ist charakterisirt durch den Parallelismus seiner Ketten, durch Kängshäler und Querriegel, während in den eigentlichen Anden eine fächerartige Ausbreitung und Abspaltung der Gebirgsketten herrscht. Durch diese eigenthümlichen Reliefverhältnisse wird das Flußnetz bestimmt. Bezeichnend sind ferner die tief ins Land eingreifenden Meerbusen wie derjenige von Maracaibo; die weiter östlich folgenden stehen in charakteristischen quer verlaufenden Senken des karibischen Gebirges in naher Beziehung. Anschließend hieran werden dann die Verhältnisse des Binnensees von Valencia besprochen. Der Vortragende selbst hatte nur den nördlichen gebirgigen Theil des Landes kennen gelernt und kam nach Süden nur bis an den Rand der Llanos.

Von Vegetationsformen sind zu unterscheiden: Die Sabannenform der Llanos, ganz verschieden z. B. von den Grassteppen Afrikas; die Cactus- und Mimosenvegetation regen- und wasserarmer Flächen und besonders von Küstengebietern; Urwälder und zwar je nach der Höhenlage: Palmengürtel in den Niederungen; die Palmen bilden zwar keine Bestände, aber doch einen wesentlichen Bestandteil dieser üppigsten Laubwälder; der Vortragende hatte sie vorzugsweise längs der Eisenbahn von Tucacas nach Barquisimeto zu beobachten Gelegenheit gehabt. Am Gebirge folgen darüber Urwälder, mit Baumfarnen und mit Cichoneen, wie sie der Vortragende z. B. am Ostende der Anden kennen lernte.

Darauf folgt eine Alpenmattenvegetation, die der Paramos, der höchsten Anhöhen oberhalb der Baumgrenze.

Wichtig für das Landschaftsbild sind die Anpflanzungen der Culturgewächse. Durch die zum Schutze der Kuppflanzungen hohen Schattendämme sehen die Kaffee-, sowohl wie die Cacaopflanzungen waldähnlich aus; die ersteren allenthalben in den Gebirgshälern, die letzteren in den Niederungen. Nicht minder in Betracht kommen Mais-, Bananen- und Zuckerrübenfelder. Die Cultur von Baumwolle und Indigo ist ganz angegangen, diejenige von Tabak beinahe ebenfalls.

Des Ferneren wird dann das Vorkommen der verschiedenen Wildarten, der für die Fauna Venezuelas wichtigen Rager und nicht minder der Edentaten, sowie auch die Verbreitung der Raubtiere besprochen, von welchen z. B. Jaguar und Puma noch gelegentlich in den entlegeneren Gebieten auftreten. Von der übrigen Fauna nimmt die Vogelwelt besonders Interesse in Anspruch.

Die Schlangenfauna ist ebenso eichhaltig wie in Centralamerika und in Brasilien.

Die Bewohner des Landes sind größtentheils Mischlinge in den verschiedensten Graden. In den Küstengebietern herrscht Negerblut, im Inneren und besonders im Gebirge das der Indianer vor. Uncivilisirte Indianer-

stämme giebt es, abgesehen von den noch fast unbekanntem Gebieten am oberen Orinoco, nur noch im Orinoco delta und der Halbinsel Guayra. Darauf folgte eine kurze Beschreibung der Geschichte des Landes und der jüngsten politischen Vorgänge, der Bildungs-Anstalten und der Verkehrs- und Handelsverhältnisse. Die geologischen Verhältnisse sind ziemlich einfach; von Interesse sind die Phosphatlager von Curacao und den Roques-Inseln, die Naphthaltoerminerale von Trinidad und auf dem Festlande, die Kohlenflöze der Kreteformation, die Kupferminen von Aroa und die Goldminen von Gallao.

Der Reichtum des Landes liegt in seiner fast unbegrenzten Productivität, beeinträchtigt wird dieselbe aber durch die in Folge der zu dünnen Bevölkerung wichtigen Arbeiterfrage und durch die noch immer nicht als gesichert anzusehenden politischen Verhältnisse.

Durch Vorlegung von Karten, Abhandlungen und zahlreichen Photographien erläuterte der Vortragende seine Ausführungen. Herr Geheimrath Poled theilte hierauf die Analyse eines Grubengases aus dem Steinkohlenwerk „Bereinigte Glückhils-Friedenshoffnung“ bei Hermsdorf mit, welches aus 9,43 pCt. Kohlenäure, 59,77 pCt. leichten Kohlenwasserstoff, 0,17 pCt. Schwefelwasserstoff, 19,06 pCt. Stickstoff und 11,77 pCt. atmosphärischer Luft bestand. Der nicht unbeträchtliche Gehalt an Schwefelwasserstoff, im Allgemeinen ein seltener Bestandteil der Grubengase, ertheilt der Grubenluft gesundheitschädliche Eigenschaften, während der hohe Gehalt an leichtem Kohlenwasserstoff die Gefahr schlagernder Wetter nahe legt, deren Eintritt bei der vortrefflichen Ventilation der dortigen Gruben weniger zu befürchten ist.

Hierauf legte er zwei neue, von Herrn Kwasnik dargestellte Zink-Ammonium-Verbindungen vor.

$Zn \begin{matrix} (H_2NCl) \\ (H_2NCl) \end{matrix} a. Zn \begin{matrix} (H_2NCl) \\ (Cl) \end{matrix}$, von denen die erstere krystallin, in Wasser und Alkohol unlöslich ist und als ein Zink-Ammonium-Chlorid angesehen werden kann, welches beim Erhitzen Ammoniak abspaltet und sich in die zweite, unzerstörliche Verbindung umwandelt, die als farblose Flüssigkeit über destillirt und zu einer amorphen Masse erstarrt.

Im Anschluß an seine früheren Mittheilungen legte derselbe Vortragende die definitiven Resultate der von Herrn Eckart im pharmaceutischen Institut beendigten Untersuchung des deutschen und türkischen Rosenöls vor. Das Rosenöl besteht aus einem geruchlosen festen und einem flüssigen Antheil, dem allein der Rosengeruch zukommt. Dieser flüssige Antheil ist ein optisch activer primärer Alkohol, das Rhodinol, mit zwei Methylgruppen und fettenförmiger Anordnung der Kohlenstoffatome, dessen Aldehyd und die entsprechende Säure, sowie sein Essig- und Benzoesäureäther und seine bei tiefer gehender Oxidation entstehenden Spaltungsproducte dargestellt wurden. Bei der Behandlung mit Phosphorperoxyd spaltet er Wasser ab und bildet ein Terpen, das durch die Darstellung seines Tetra bromids als Dipenten identificirt wurde. Dieser Uebergang der fettenförmigen Aminoanverbindung der Kohlenstoffatome in die ringförmige des Benzolskerns beansprucht ein hohes theoretisches Interesse. Das Rhodinol ist gleich zusammengesetzt mit dem Geraniol, dem Hauptbestandtheil des indischen Geraniumöls und Andropogon Schoenanthus, es unterscheidet sich aber durch seine optische Activität, während Geraniol optisch inactiv ist. Diese ausführliche Untersuchung des Rosenöls erscheint im Archiv der Pharmacie 1891.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

Sechster Reisebericht.

T. Aus dem Kreise Leobschütz, 31. Juli.

Der Sommer des Jahres 1891 hat beinahe seinen Höhepunkt erreicht, aber bisher wenig von sommerlichem Wetter gebracht. Mit welcher freudigen Gefühlen sah man nach dem langen, harten Winter dem Frühjahr entgegen, das man als die erlösende Zeit betrachtete, und als auch dieses unseren bescheidenen Ansprüchen nicht entsprach, so verdröste man sich auf den Ertrag des Sommers, der ja nun gewissermaßen die bestimmte Verpflichtung hatte, für das verlorene Frühjahr reichlich zu entschädigen. Der Sommer hielt seine diesmaligen Einzug wahrscheinlich unter dem Zeichen des Mars, denn fast überall tobte in unseren Breiten der Kampf der Elemente. Schwere Gewitter, verbunden mit verheerenden Hagelwintern und wolkenbruchartigen Sturzregen, meist an den Ausläufern der Gebirge, waren seine Signatur. Nur weniger schöner Tage konnte man sich während seiner bisherigen Dauer erfreuen, und meist schloffen dieselben mit einem schweren vernichtenden Gewitter. Der Berichterstatter hatte genügend Gelegenheit, während sieben voller Wochen auf seinen ununterbrochenen Reisen das herrschende Wetter und seine Einwirkungen auf die Ernte kennen zu lernen, und leider muß heute abermals constatirt werden, daß seine gehegten Erwartungen auf noch befriedigende Ernteeergebnisse bedeutend herabgestimmt sind. Es gab gegen Anfang des Monats Juli eine Zeit, wo er nach eigener Anschauung die Ansichten der unverbesslichen Westmisten in Bezug auf eine verheißene Ernte zu bekämpfen suchte, denn die verbliebenen Winterfrüchte, sowohl Weizen wie Roggen, versprachen einen reichlichen Ertrag, die Sommerfrüchte standen in voller Pracht und seit Jahren hatte man nicht so üppig bestandene, vielversprechende Felder, als bei Beginn dieses Sommers gesehen. Die andauernde Feuchtigkeit, verbunden mit jugender Wärme, hatte alle früheren Schäden geheilt, und auch die für Culturpflanzen so schädliche Insectenwelt schien weniger verderbenbringend auftreten zu wollen, da sie weniger vom Sonnenschein begünstigt wurde. Da begann von Mitte Juli an die Situation sich zu verschlimmern, unaufrichtig strömte der Regen herab und führte den Aedern eine solche Menge von Feuchtigkeit zu, die nicht mehr entsprechend verdunstet konnte, daß man eine ganz ungewohnte Entwidlung unserer sämmtlichen Culturpflanzen erwarten mußte. Leider traf diese Erwartung so ziemlich in der ganzen Provinz ein, und heut stehen wir abermals vor der Frage, ob unsere Ernte den Bedarf in Schlesien decken wird oder nicht. Nach unseren laugjährigen Erfahrungen, die auf eigener Anschauung in den verschiedensten Kreisen unserer Provinz beruhen, können wir diese Frage nicht mehr direct bejahen; indessen kann ein Witterungsumschwung, auf den wir allerdings schon seit langer Zeit vergeblich hoffen, die Situation abermals günstig verändern. — Der Winterweizen, der bis vor wenig Wochen noch eine zufriedenstellende Ernte versprach, ist durch den so häufig eintretenden Temperaturwechsel fast durchweg von Roß befallen worden, einer sogenannten Sautkrankheit des Weizens, die mitunter in den ersten Stadien durch einen nicht zu heftigen Regen von den Pflanzen noch abgewaschen werden kann. Jetzt aber ist bereits nicht nur Schaft und Blatt befallen, sondern auch die Aehre ist stark inficirt und die Ausbildung des einzelnen Weizenkornes dadurch gehindert. Dazu tritt der so häufig vorkommende Brand des Weizens (Ustilago carbo Tull.), der einer ungemessenen Verbreitung fähig ist und in kurzer Zeit ganze Felder vernichten kann, wenn, wie in diesem Jahre, die Bedingungen zu seinem Fortwuchern günstig sind. Brand macht trotz der besten Reinigungs- maschinen den davon befallenen Weizen für den Consum fast untauglich, namentlich wenn er noch gerntet wurde; zur Saat aber ist er durchaus zu verwerfen. — Sommerweizen dagegen, der dieses Jahr viel als Ersatz für Roggen angebaut worden ist, hat bis jetzt noch keinen Schaden gelitten und dürfte keinen geringen Ertrag für den fränkenden Winterweizen bieten. — Raps ist zwar größtentheils geborgen, doch ist durch mäßliche Ernteverhältnisse noch ein großer Theil des ohnehin geringen Ertrages verloren gegangen. — Roggen, die beinahe bis zu 1/2 ihres sonstigen Ertrages misrathene Brodfrucht, wird einen großen Theil der schlesischen Bevölkerung ihren Mangel bitter empfinden lassen. Der Ertrag des Roggens wird außerdem noch durch mattenhaftes Vorhandensein des Mutterkornes reducirt. Der Referent erinnert sich trotz seiner 44jährigen Praxis keiner solchen Ueberwucherung von Tollkorn, und auch die Gerstenerfelder sind hiervon nicht frei geblieben, trotzdem der Mutterpilz (Claviceps purpurea), der bekanntlich dem Sommerkorn sein Entstehen verdankt, sonst nur die Roggenähre als Fortpflanzungsboden benützt. — Gerste, die durch ihren normalen Stand zu den besten Hoffnungen berechtigigt ist, durch die häufigen Regenwetter in den Tagen vom 20. bis 30. Juli ungemein in der Qualität, und vielleicht auch schon in der Quantität durch das Ausfallen von reifen Körnern, zurückgegangen. Der größte Theil der früh (also Ende März dieses Jahres) gesäten Gerste ist schmittreif und dürfte dort, wo kein Klee darunter gesät ist, wenige Stunden nach dem Mähen ohne jegliche Gefahr eingefahren werden können; die starken Niederschläge (es regnet heut, wo wir dies schreiben, wieder heftig) verhindern aber das Mähen, und so ist ein Lager der Gerste unvermeidlich; außerdem hatte auch im Leobschützer Kreise, dem schlesischen Eldorado der Gerstencultur, die vorherrschende Frühjahrsnässe die anfängliche Entwidlung beeinträchtigt. — Hafer, der meist noch in der Reife weit zurück ist, zeigt sich auch in diesem Jahre als die widerstandsfähigste Graminacee, und man findet hier noch kein Lager, trotzdem die Körnerbildung schon bedeutend vorgeschritten ist; auch von Roß oder Brand nimmt man wenig wahr. — Am meisten gelitten haben die Leguminosen, wie Erbsen, Linsen, Wagnen, Wicken u. Wo diese Hülsenfrüchte

ohne Mischung mit Sommerkorn, Gerste resp. Hafer u. ausgefät wurden, haben sie der nasen Bitterung zu wenig Widerstand leisten können und sind direct verfault; aber auch Wühlfrucht bietet nur einen ganz geringen Ertrag, und die Striche Schiefens sind zu beneiden, die, wie wir auch gerathen hatten, bei zweifelhaften Bodenarten Hirse anbauen. — Die Kartoffeln, der gehoffte Ertrag für Roggen, zeigen leider schon heut die ersten, sehr bedenklichen Spuren der nasen Kartoffelfäule (Peronospora infestans), und an mehr wie 10 Orten war sie bereits allein im Leobschützer Kreise vorgefunden.

Wissenschaftliches.

Für die Behandlung der Tuberkulose scheint das Koch'sche Verfahren wieder an Bedeutung zu gewinnen. Es liegt eine Reihe neuer Mittheilungen vor, welche über günstige Resultate der Anwendung des Tuberkulins berichten. Prof. Dr. Langenbuch, dirigirender Arzt des Lazarus-Krankenhauses in Berlin, und sein erster Assistent Dr. Wolff haben vor einiger Zeit ihre Erfahrungen, welche sie seit Mitte November 1890 gewonnen haben, publicirt. Im Gegensatz zu den ursprünglichen Angaben Koch's selbst, waren die beiden genannten Autoren selbstständig zur Anwendung einer Modification des Verfahrens, wie sie auch von Anderen angegeben, insbesondere von Prof. Ehrlich in Berlin systematisch empfohlen wurde, gelangt, nämlich zu einer so niedrigen Dosisung des Mittels, daß keine starken Reaktionen, sondern nur noch eben wahrnehmbare Temperatursteigerungen nach der Tuberkulin-Injection zu Stande kamen. Dabei fühlten sich die Patienten wohler, ohne daß der Heilwirkung Abbruch geschah. Das Hauptinteresse für die Tuberkulose haben naturgemäß die Resultate der Behandlung, bei welcher neben dem Tuberkulin auch die Wirkung des selben unterstützende Mittel (Sublimat, picrinsaures Natron) zur Anwendung gelangten. Bis zum 15. Juli waren im Ganzen 112 Fälle von ausgeprägter Lungentuberkulose, von denen indessen nur 99 für die Statistik in Betracht kommen, dem Verfahren unterworfen worden. Von diesen starben 21, 21 pCt. — kein sonderlich hoher Procentfuß, da 15 dieser Fälle der schwersten Form der Lungenschwindsucht angehörten —; eine geringe Besserung, welche indessen vielleicht schon der Einwirkung der Hospitalpflege allein zuzuschreiben sein dürfte, erfuhr von den restirenden 78 Fällen 11, eine deutliche Besserung 16, eine an Heilung grenzende Besserung 13. Eine Heilung mit noch geringen Verbarnungsresten wurde bei 11, eine unzweifelhafte Heilung bei 21 Kranken erzielt. Natürlich sind diese Resultate, wenn sie auch durch Monate hindurch controlirt sein dürften, nur als vorläufige mit Reserve zu beurtheilen und auf die Beständigkeit der Heilung weiter zu beobachten. Immerhin bleibt es ein höchst bemerkenswerthes Ergebnis dieser Behandlungsmethode, daß in 62 Fällen, d. h. ca. 80 pCt. der Langenbuch'schen Statistik eine auf die Behandlung zu beziehende Besserung erzielt, in 33 Fällen ein entweder geradezu heilender oder an Heilung grenzender Einfluß ausgeübt wurde. Es verdient deshalb der Ausdruck Langenbuch's, daß das Tuberculin, welches nach seiner Erfahrung im Allgemeinen wohl nirgends einen eigentlichen Schaden anstiftete, auf die Lungentuberkulose einen heilenden Einfluß in höherem Maße ausübe, als sein großer Erfinder sich selbst davon versprochen habe, ungewißhaft eine gewisse Beachtung. — Eine ebenfalls sehr günstige Wirkung des Tuberculins hat Dr. E. Hamm-Düffel beobachtet; in einem von ihm behandelten, eigenthümlichen Falle von Gehirntuberkulose ist nach Anwendung des Koch'schen Mittels Heilung eingetreten. — Für das große Publikum haben alle diese wissenschaftlichen Publikationen, von denen es ja auch endlich zum Glück in der Presse etwas stiller geworden ist, kein unmittelbares Interesse. Es ist aber doch wohl angezeigt, auch die Laienkreise darüber zu unterrichten, daß die Koch'sche Entdeckung nicht vergessen und aufgegeben, wie viele glauben, sondern andauernd Gegenstand der wissenschaftlichen Discussion geblieben ist.

Auf dem jüngst eröffneten Pariser Congreß für das Studium der Tuberkulose ist das von Prof. Lannelongue angegebene Verfahren der Behandlung tuberculöser Knochen- und Gelenkenden mit Chloroform und die von dem Entdecker erzielten Resultate demonstirt worden. Bezüglich des Tuberculins sprach sich Prof. Arloing aus Lyon dahin aus, daß, wenn auch die im Laboratorium für experimentelle Medicin in Lyon angestellten Versuche gegen die Angaben Koch's ausgefallen wären, doch nach seiner Ueberzeugung Koch auf Grund streng wissenschaftlicher Beobachtungen gebandelt und die Wahrheit geahnt habe. Jedenfalls steht dieser Ausdruck eines namhaften französischen Forschers in erfreulichem Gegensatz zu dem zum Theil gewis vom Chauvinismus dictirten, höhnernden und abfälligen Aeußerungen anderer französischer Aerzte.

Handels-Zeitung.

4. Breslauer Börsenwooch. (Vom 27. Juli bis 1. August.) Seit langer Zeit traten in der diesmaligen Berichtsperiode wieder einmal österreichische Creditactien in den Vordergrund. Man hatte dieselben über Jahr und Tag gänzlich bei Seite liegen lassen und um so überraschender ist das plötzliche Interesse, welches das Bankpapier in den Kreisen der Speculation gefunden hat. Man dürfte nicht fehlgehen, wenn man den bei lebhaftem Verkehr eingetretenen bedeutenden Courserückgang zunächst auf die Bemühungen der Contromine zurückführt. Die Baisiers ahmen nämlich jetzt in den Zeiten der Depression die Haltung der Haussiers nach, welche die letzteren in der Periode des ziellosen Taumels innehielten. Damals nahm man einfach den Courzettel vor, studirte den Stand der einzelnen Papiere und arrangirte da, wo der Cours noch nicht hoch genug schien, eine zuweilen recht unmotivirte Haussebewegung. Heute verhält sich die Sache umgekehrt. Die gegenwärtig am Ruder befindliche Baissepartei decretirt einfach, dass ein Papier noch zu hoch steht und flugs wird dasselbe tüchtig geworfen. Widerstand giebt es jetzt an der Börse von keiner Seite und so macht sich die Sache recht leicht. Bei dem Herabdrücken des Creditcours kamen die schlechten Aussichten für die Semestral-Bilanz, sowie die kraftlose Haltung des Wiener Platzes zu Hilfe. An den letzten Tagen nun wurde durch die Affaire bei der Deutschen Bank die Verstimmung des Bankenmarktes noch erheblich verschärft und es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn österreichische Creditactien im Laufe der Woche neuerdings 3 Procent eingebüßt haben. Je mehr übrigens der Zeitpunkt der Publication der Halbjahr-Bilanz heranrückt, um so eifriger werden von interessirter Seite Versionen verbreitet, welche sich in einem pessimistischen Fahrwasser bewegen. Nun scheint es ja in der That höchst wahrscheinlich, dass der Gewinn der Anstalt ein weit geringerer, als im ersten Semester 1890 sein wird und dass der Gewinn von 991 000 Gulden, welchen der Abschluss pro erstes Halbjahr 1890 auf dem Effecten- und Consortial-Conto verzeichnete, diesmal kaum annähernd erreicht werden wird. Dagegen soll im zweiten Halbjahr der Nutzen der Kaschau-Oderberger Conversion zur Einstellung gelangen und da auch das Portfeuille der Creditanstalt von exotischen oder sonstigen nothleidenden Werthen ziemlich frei sein dürfte, so wäre es ein Irrthum, die Lage der Gesellschaft als eine ungünstige aufzufassen. Immerhin spielt aber doch in der Bewertung der hauptsächlichsten österreichischen Spielpapiere der Berliner Platz die entscheidende Rolle. Mag sich Wien noch so sehr seiner von zweifelhaften Renten und Industriewerthen freien Situation rühmen, dem von Berlin ausgehenden Drucke wird es auf die Länge niemals widerstehen können. Ungarische Goldrente war, gleich den anderen Werthen dieser Art, erheblich niedriger, Italiener auf Pariser Abgaben, Türken auf angebliche Erkrankung des Sultans. Im Allgemeinen wird der Rentenmarkt jetzt von London und Paris dirigirt und diese beiden Plätze liegen augenblicklich aus vielen Gründen speciell für dieses Genre recht schwach. — Von den österr. Exportbahnen waren Franzosen erholt, während Lombarden bei starkem Angebot erheblich gewichen sind. Bei letzteren kommt nächstens eine Wocheneinnahme von 811 129 Gulden zur Vergleichung, sodann aber zwölf Ausweise, welche zwischen 915 331 bis 986 432 Gulden schwanken. Man scheint nun zu befürchten, dass sich diesen hohen Zahlen gegenüber beträchtliche Mindereinnahmen ergeben würden. Auf große Einnahmen durch Getreide-Export ist diesmal wenig zu hoffen, weil Ungarn, soweit man den bisherigen Berichten glauben schenken darf, keine allzureichliche Ernte aufweisen wird. Was die Ernteaussichten in Russland betrifft, so sind die Meldungen darüber so widerspruchsvoll und auseinandergehend, dass die Speculation bei der Coursbemessung der Rubelnoten keinerlei Rücksichten auf dieselben zu nehmen beginnt. Der jüngste Sturz der Valuta hing vielmehr mit Gerüchten von einem angeblich geplanten russischen Getreideausfuhrverbot zusammen, sowie mit den schon oben erwähnten jüngsten Vorkommnissen bei der Deutschen Bank. — Das Bergwerksgebiet wurde anfangs durch die Abschlussziffern des Bochumer Gusstahlvereins und der Zeche Dannenbaum einigermaßen angeregt, doch verlor der etwas bessere Grundton, als der Ausfall der jüngsten Breslauer Schienen-Submission bekannt wurde, deren abermals erwärgte Offerten den fortgesetzten Niedergang des Stahl- und Eisengewerbes auf Neue vor das Auge führten. Immerhin (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

ist dem Montanmarkt eine im Laufe der ganzen Woche innenhörende gewisse Festigkeit nicht abzusprechen. — Der Geldmarkt hat sich momentan leichter gestaltet, doch ist eine Versteifung im Herbst nicht unwahrscheinlich, wenn man der ungünstigen Verhältnisse gedenkt, welche durch das schlechte Ergebnis der Ernten heraufbeschworen werden könnten. Ein Wiener Blatt zeichnet in treffender Weise die europäische Geldbewegung: Zuerst hat die Bank von Frankreich ihrem englischen Schwestersinstitut in den schweren Tagen der Baring-Krise ausgeholfen. Dann kamen die grossen Goldverschiffungen aus Amerika im Wege von Trassirungen auf die Bank von Frankreich, für welche diese durch zwei Monate zinsfrei das Geld vorstreckt, und jetzt musste wieder russisches Gold der Bank von England zu Hilfe kommen. Normal ist solcher gegenseitiger Succurs nicht und man bekommt ungefähr denselben Eindruck, wie wenn mehrere Freunde einen einzigen Rock benutzen. So lange sich dieselben in dessen Gebrauch theilen können, ist es gut, wie aber wenn Alle das Kleidungsstück zur selben Zeit benötigen. Und so fragt man sich, was dann geschehen soll, wenn, was ja bisher glücklicherweise vermieden blieb, an den Centren gleichzeitig ein erhebliches Geldbedürfnis eintreten würde.

Der Industriemarkt stand unter dem Einfluss der allgemeinen Tendenz und war entschieden schwach. Die Course stellten sich meistens niedriger. Man notirte:

- Oberschles. Portland-Cement 95 1/2 - 93 1/2.
Oppelner Cement 88 1/2 - 86.
Cement Groschowitz 124 - 121.
Cement Giesel 96 3/4 - 96.
Kramsta 121 1/2 - 121.
Linke 165 1/2 - 162.
Oelbank 102 1/2.
Per Ultimo verkehrten
Rubelnoten 216 3/4 - 217 1/2 - 218 1/4 - 217 1/4 - 218 - 217 1/4 bis 215 1/2 - 216 1/4 - 216 - 213 1/4 - 214 1/2 - 3/4 - 1/4 - 215 3/4.
Laurahütte 116 3/4 - 117 3/8 - 3/8 - 7/8 - 117 - 1/4 - 1/8 - 116 1/2 - 116 - 5/8 bis 1/2 - 115 5/8 - 116 - 115 3/4 - 117.
Donnersmarckhütte 77 3/4 - 1/2 - 77 1/4.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 617 1/2 - 5/8 - 1/2 - 3/8 - 1/2 - 5/8 - 617 1/2.
Oesterr. Credit-Actien 157 1/4 - 156 3/4 - 157 1/8 - 156 3/8 - 1/2 - 155 3/4 - 154 1/4 bis 154 - 3/4 - 153 1/2 - 154 1/8 - 154 - 155 1/4 - 154 3/4.
Ungar. Goldrente 90 1/2 - 90 - 89 7/8 - 90 - 1/8 - 89 3/4.
Türken 18,30 - 18,15 - 18,05 - 18.
Lombarden 43 1/4 - 1/2 - 42 3/4 - 7/8 - 42 1/2 - 40 3/4 - 41.
Franzosen 123 1/4 - 122 3/4 - 123 - 121 3/4 - 122 1/2 - 122 3/4.

Vom Markt für Anlagewerthe. Auch in der verflochtenen Woche ruhte das Geschäft in einheimischen Fonds so gut wie ganz, die Course bröckelten theilweise noch mehr ab. 3 1/2 proc. Schlesische Pfandbriefe zeigten sich zu 96 1/4 pCt. weiter offerirt. Besonders schwach lagen 3 1/2 proc. Posener Pfandbriefe, welche bis 95,50 pCt. nachgeben mussten. Auch 3 1/2 proc. Hilfskassen-Obligationen gedrückt, von 95,60 - 95,35 pCt. Im Uebrigen war, wie schon oben bemerkt, das Geschäft äusserst gering, so dass Einzelheiten kaum zu erwähnen sind. Bodencreditpfandbriefe unverändert. Industrielle Obligationen ohne Verkehr. Nur 3 procentige Scrips etwas gebessert, von 84 - 84,60 pCt. Nachdem der Ultimo vorüber, ist auch der Geldmarkt etwas flüssiger geworden. Geld bei täglicher Kündigung stellte sich auf 3 pCt., Disconten wurden zu 3 3/4 - 3 1/4 pCt. gehandelt.

Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau, 1. Aug. Das Kaffeegeschäft nahm auch während dieser Woche einen ruhigen Verlauf bei unwesentlichen Schwankungen der Preise für disponible Kaffees an den Hauptapfelplätzen, im Ganzen machte sich aber ein etwas nachgiebiger Ton bemerkbar seitens der Hamburger Händler, in dem Bestreben, dadurch dem Inlande etwas mehr Anregung zu geben, und kam man ab und zu wohl 1/2 Pf. unter Offertpreis an. Die Zufuhren in Rio sind unverändert gross, in Santos nehmen solche jetzt auch langsam zu, sind aber an diesem Platz noch immer als sehr klein zu bezeichnen. Es sind im verflochtenen Erntejahre von Santos im Ganzen 3 049 101 Ballen zur Verschiffung gelangt, davon 759 757 Sack nach Hamburg. — Die Umsätze von Rohzucker nahmen auch in der verflochtenen Woche keine grössere Ausdehnung an, die Fabriken bewahren zu meist eine abwartende Haltung und hielten auf eher höhere Preise, die officiellen Notirungen blieben indessen unverändert. Raffinirte Zucker waren fast ohne Veränderung bei regelmässigem Bedarfsgeschäft. Für die fernere Entwicklung der Rüben ist warmes und trockenes Wetter wünschenswerth. — Reis blieb fest bei guter Nachfrage zu wenig veränderten Preisen. — Petroleum still und unverändert in Erwartung der Andienung früher eingegangener Abschlüsse. — Schmalz ganz unverändert bei ruhigem Bedarfsgeschäft. — Pfeffer in mütter Haltung. — Heringe sehr fest und neuerdings steigend, der Fang in Schottland blieb gegen das Vorjahr erheblich zurück, und zwar nach soeben eingegangener Depesche um 195 000 Ctr. Mittlere Qualitäten sehr begehrt. — Sardellen unverändert, wenig Geschäft. — Mandeln höher gefordert.

Granitindustrie. Von der Verwaltung der städtischen Wasserwerke in Berlin war die Ausführung der Steinmetzarbeiten für die Neubau-Abtheilung Lichtenberg ausgeschrieben worden; überwiegend Arbeiten aus blauem schlesischen Granit. Es verlangten: F. Rhoder, Striegau, 13 322 Mark, Weiss u. Heidrich, dort 13 344 M., C. F. Lehmann, daselbst 15 353 M., Carl Ruppert, Berlin 15 337 M., Fr. Körner, Berlin 16 453 M., Emil Kaulfersch, Berlin (sächs. Granit) 17 957 M., und Oscar Fiedler, Wünschen-dorf 20 078 M. — Für Lieferung der von dem Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Sommerfeld ausgeschrieben 140 cbm Pflastersteine für Station Cöpenick blieb F. B. Neumann, Görlitz mit 2800 M. Mindestfordernd. Aus Schlesien offerirten ausserdem: C. C. v. Thaden, Görlitz zu 3010 M., C. Kalmiz, Oberstrei bei Striegau zu 2940 M., Ueberall u. Schulz, Jauer zu 3360 M., C. F. Lehmann, Striegau zu 3850 M.

Türkische Staatsschuld. Nach dem vorliegenden Ausweise der Staatsschuldenkasse für den Monat Juni betragen die Einnahmen aus den überwiegenen sechs indirecten Steuern L. T. 93 283 (1890 L. T. 90 142); dazu kommen als Vierteljahrsquote aus der Tabakregie L. T. 187 500 (wie im Vorjahre), ferner der ostrumelische Tribut, welcher diesmal L. T. 25 337 (1890 L. T. 12 668) beträgt, da die Mairate mit darin enthalten ist, endlich die an Stelle des bulgarischen Tributs getretene Tabakabgabe mit L. T. 17 842 (1890 L. T. 19 267), zusammen, wie neulich schon mitgetheilt, L. T. 324 012 gegen L. T. 309 577 im Vorjahre. Einschliesslich der Vormonate, also vom 1. März bis 30. Juni, hat die Verwaltung im Ganzen L. T. 783 235 (1890 L. T. 772 537) eingenommen, wovon L. T. 708 457 für den Dienst der consolidirten Schuld nach Europa gesandt wurden, L. T. 9937 für Unkosten aufzuwenden waren, und der Rest bei der Banque Ottomane deponirt wurde.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Einnahme im Monat Juli d. J. hat betragen 96 852,35 M. gegen 88 609,50 M. im Juli 1890, also diesmal mehr 8242,85 M.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Aug. Neueste Handelsnachrichten. In der letzten Juli-Woche haben die Anlagen bei der Reichsbank eine mässige Zunahme aufzuweisen, worin der Bedarf für ultimo zum Ausdruck gelangt. Gold ist der Reichsbank aus dem Auslande in starken Beträgen, namentlich aus Amerika, Frankreich und England, zugeflossen, Arbitrage-Bewegungen, welche durch den uns günstigen Stand der Wechselcourse zur Zeit sich als rentabel erweisen. Die Frage einer etwaigen Aenderung in dem officiellen Discontosatz ist bereits früher im vereinigten Sinne entschieden worden, und dürfte daran die nach dem Ultimo eingetretene grössere Erleichterung des Geldmarktes, der nur eine scheinbare Flüssigkeit bekundet, nichts ändern. Erfahrungsgemäss pflegt überhaupt in den allgemeinen Geldverhältnissen Ende Juli eine Art von Wendepunkt einzutreten, da die Zeit heran-naht, in welcher die grösseren Bedarfe für Getreide-Importe eintreten. Gegenüber dem Ernte-Verhältnisse in Deutschland und dem westlichen Europa ist die Besorgniss gerechtfertigt, dass der diesjährige Geldbedarf in stärkerem Masse als in früheren Jahren auf-treten wird. Die internationalen Goldverschiebungen erschweren zudem die Lage der grossen Centralgoldinstitute und legen denselben Vorsicht

in Handhabung der Discontopolitik auf. Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist heute von 172,25 M. auf 172 M. für 100 Gulden herabgesetzt worden. — Die Obligationen der russischen 4proc. inneren Anleihe (aus der Converting der russischen 5procentigen Orientanleihe 1 herrührend) werden vom 5. August ab bei Herren Mendels-ohn & Co., S. Bleichröder und bei der Disconto-Gesellschaft hieselbst ausgegeben. — Der Geldstand an hiesiger Börse war heute flüssiger und ermässigte sich der Privatdiscont um 1/4 auf 2 1/2 Proc. In Obligationen der 4procentigen russischen inneren Anleihe 4. Emission fanden heute mehrfache Umsätze unter 65 1/4 bez. u. Geld statt. — Die Actien der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft erfuhren heute eine Coursesteigerung auf die Nachricht, dass der Anschluss an die rumänischen Bahnen nunmehr perfect werden solle. — In Stammprioritäten der Dortmunder Union fanden heute lebhaftere Umsätze zu steigendem Course statt. Man begründete die Kauflust durch Gerüchte, nach denen das Unternehmen in Folge gewinnreicher Abschlüsse im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Dividende von 3 1/2 pCt. zu vertheilen in der Lage sei. Andererseits verlautete, die Gesellschaft habe ein Patent auf ein neues Kuppelungsverfahren erlangt. — Zu dem Vorfall bei der Deutschen Bank erfährt das „B. T.“, die in der Mittheilung der Bank auf reichlich fünf Millionen Rubel bezifferten Juli-Engagements in russischen Noten sollen zum Theil von einer Reihe hiesiger Firmen übernommen und theilweise an anderen Plätzen realisiert worden sein. Recherchen der Deutschen Bank bei den hiesigen Firmen, ob auf spätere Termine Engagements auf den Namen der Bank gegangen seien, befinden sich noch in Schweben. Ferner verlautet, dass noch Engagements existiren, die von Schwieger in russischen Noten eingegangen waren, ohne dass die Schlusscheine mit dem Stempel der Deutschen Bank versehen waren, so dass diese Geschäfte die Deutsche Bank nicht berühren würden. Betreffs des Beamten der Bank, Franck, verlautet, dass derselbe noch gestern Nachmittag gegen 6 Uhr hier gesehen worden sei. Die Deutsche Bank setzte eine Belohnung auf das Ergreifen des Beamten Franck aus. Vor einiger Zeit soll Franck noch ein Vermögen von 800 000 Mark besessen haben. Im vorigen Jahre gewann Franck 20 000 Mark in der Sächsischen Lotterie. Wie es heisst, ist es hauptsächlich dieser Gewinn gewesen, welcher Franck dazu anregte, Börsenspeculationen zu betreiben. — Die hiesige Bankfirma, welche im Besitz eines vollstreckbaren Erkenntnisses über eine Schuld-forderung an Schwieger ist, hat von dem ihr zustehenden Rechte Gebrauch gemacht und bereits gestern die Mobilien Schwiegers mit Beschlag belegen lassen. Um nun die Bevorzugung einzelner Gläubiger zu verhindern, soll der Antrag auf Eröffnung des Concurses gestellt werden. — Handelsdepeschen aus Calcutta zufolge hegt man im ganzen Lande die Befürchtung, durch die anhaltende Dürre werde ein Verlust der ganzen Ernte herbeigeführt werden.

Berlin, 1. August. Fondsbörse. Auf die letzten scharfen Coursrückgänge hin entwickelten sich heute recht umfangreiche Deckungen, wozu einerseits der Wochenschluss, dann aber auch der vielfach hervortretende Wunsch beitrug, einigermaassen Gewinn auf Engagements zu sehen. Im Bankmarkt, in Noten und auch sonst fanden übrigens Interventionen statt, welche gleichfalls zur Besserung der Tendenz beitrugen. Ausser in Bank-Actien trat diese günstigere Haltung besonders in Eisenwerthen hervor, von denen speciell Dortmund auf Gerüchte von 3 bis 3 1/2 pCt. Dividende und angeblicher Erwerb eines neuen Patentes auf Schienen wesentlich höher bezahlt wurden. Diese Gerüchte sind aber jedenfalls mit voller Reserve zu behandeln, zumal ihre Verbreitung von nur speculativer Seite erfolgte. Bochumer stiegen auf erhebliche Deckungen, auch Laurahütte gebessert. Kohlenactien hingegen waren bei stillem Geschäft kaum begehrt, theilweise schwächer auf gemeldete Betriebsbeschränkung beim westfälischen Kokessyndicat. Bochumer 111,25 - 112,30 - 111,75 - 113,25, Nachbörse 113, Dortmund 66,90 bis 68,50 - 68,50 - 68,40, Nachb. 68,25, Laura 116,30 - 117,25 - 117 bis 117,10, Nachb. 116,90; Banken meist erholt, Deutsche Bank ziemlich behauptet, Credit 154,40 - 155,50 - 155,40, Nachb. 154,90, Comm. 169,90 - 17,90 bis 170,70, Nachb. 170,40. Von deutschen Bahnen zogen Lübeck auf die Nichtbestätigung der von den Baisiers in Aussicht gestellten Instra-dierungsmaassnahmen an, die östlichen Bahnen schwächer. Ferner wich namentlich Lombarden auf Wiener Impuls und der italienischen Meridionalbahn, Daxer schwankend und schliesslich gleich wie alle Schweizer Bahnen befestigt. Ausländische Fonds durchweg wesentlich niedriger, Noten gebessert. 1880er Russen 95,25 - 95,60, Nachbörse 95,50, Russische Noten 215 - 216,50 - 216,25, Nachbörse 216,25. 4 proc. Ungarn 89,60 - 89,90, Nachbörse 89,90. Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz fest, das Geschäft still. Credit und Franzosen auf Wiener Käufe anziehend. Cassamarkt unbelebt. Inländische Anlagewerthe ruhig, fest. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten geschäftslos, Russische anziehend. Fremde Wechsel ermässigt.

Berlin, 1. August. Productenbörse. Wir hatten in vergangener Nacht - trotz stark gestiegenen Barometers - ziemlich heftigen Regen, welcher, neben den grossentheils festen auswärtigen Berichten, dem hiesigen Verkehr eine entschieden feste Tendenz verlieh. — Loco Weizen fester. Für Termine bestand eine weniger an Quantum umfangreiche, als vielseitige Nachfrage, während Abgeber nur schwach vertreten und erst zu wesentlich gestiegenen Coursen heranzuziehen waren. Die Course schlossen für laufenden Monat 4 M., für spätere Sichten 3 M. höher als gestern. Hauptsächlich war es wohl die im Roggenmarkte waltende Festigkeit, welche anregend wirkte. — Loco Roggen wenig belebt. Die offerirte, neue Waare ist vielfach klamm und deshalb schwer verkäuflich. Auf Termine wirkte der neuerdings niedergegangene Regen und die flotte Verwendung effectiver Waare recht günstig. Deckungen der Platzspeculation und Begehrt der Commissionen fanden nur zu erheblich gebesserten Coursen Befriedigung, da Offerten nur reservirt abgegeben wurden, aus welchem Grunde auch kein lebhaftes Geschäft erzielt werden konnte. Laufender Monat schloss 3 M., spätere Termine etwa 2 1/2 M. höher und nachbörlich zahlte man noch merklich über Notiz. — Loco Hafer etwas matter, Termine fest und nicht unwesentlich besser bezahlt. — Roggenmehl 30 - 40 Pf. theurer. — Mais in loco und auf Termine höher. — Rüböl nahm anfänglich in Folge lebhaften Deckungs- und sonstigen Speculationsbegehres eine steigende Tendenz, ermattete aber gegen Schluss durch Verkäufe der Mühlen, welche anscheinend fremde Saat acquirirt haben. Trotzdem blieb gegen gestern immer noch merkliche Preisbesserung für alle Termine bestehen. — Für Spiritus bestand lebhaftere Kauflust, welche durch prompte Aufnahme der Kündigungen noch verstärkt wurde. Die Preise schlossen durchgängig 80 - 90 Pf. höher als gestern in fester Haltung.

Posen, 1. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 68,60, 70er 48,60. — Tendenz: Matt. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 1. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffeemarkt. Good average Santos per August 79 1/2, per Septbr. 79 1/2, per December 69, per März 67 1/4. Behauptet.

Hamburg, 1. Aug., 7 Uhr 3 Min. Abends. Kaffeemarkt. (Tele-gramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 79 1/2, per December 69 1/4, per März 1892 67 1/4, per Mai 1892 67. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 1. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Ham-burger Firma Peimann Ziegler und Co.) Kaffee. Good average Santos per September 97,75, per December 84,75, per März 82,50. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 1. Aug., Nachm. Java-Kaffee good ordinary 60 3/4. Hamburg, 1. Aug., 7 Uhr 31 Minuten Abends. Zuckermarkt. (Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.) August 13,47 1/2, September 13,37 1/2, October-December 12,52 1/2, Januar-März 1892 12,67 1/2, Mai 12,97 1/2. — Stetig.

Paris, 1. Aug., Nachm. Zuckerbörse. Anfang. Rohzucker 88 1/2 loco 36 - 36,25, ruhig, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klg., per August 35,87 1/2, per September 35,62 1/2, per October-Januar 34,75, per Januar-April 35. Ruhig. Paris, 1. Aug., Nachm. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88 1/2 loco 36 - 36,25, ruhig, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klg. per August 35,87 1/2, per September 35,62 1/2, per October-Januar 34,75, per Januar-April 35,12 1/2. Ruhig. London, 1. Aug. Zuckerbörse. 96 1/2 Java-Zucker loco 15, ruhig. Rüböl-Rohzucker loco 13 1/2, ruhig.

Hamburg, 1. Aug. Petroleum. Standard white loco 6,40 Br., Septbr.-December 6,55 Br.

Bremen, 1. August. Petroleum. (Schlussbericht.) Loco 6,15 Br. Ruhig.

Antwerpen, 1. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. Petroleum. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 1/4 bez. und Br., per per August 16 1/8 Br., per September-December 16 1/8 Br. Ruhig.

Amsterdam, 1. Aug. Bancazin 54 3/4.

Börsen- und Handels-Depeschen

Table with columns for location (Berlin, Tarnow), date (1. August), and various financial instruments like Eisenbahn-Stamm-Actien, Cours vom 31., and Inländische Fonds.

Table with columns for location (Breslau, Warschau), date (1. August), and financial instruments like Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Bank-Actien, and Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Table with columns for location (Breslau, Warschau), date (1. August), and financial instruments like Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen, Ausländische Fonds, and Egyptian 4 1/2.

Table with columns for location (Breslau, Warschau), date (1. August), and financial instruments like Ausländische Fonds, Egyptian 4 1/2, Italianische Rente, and others.

Table with columns for location (Breslau, Warschau), date (1. August), and financial instruments like Bankenoten, Oest. Bankn. 100 Fl., and Russ. Bankn. 100 R.

Table with columns for location (Breslau, Warschau), date (1. August), and financial instruments like Wechsel, Amsterdam 8 T., London 1 Lstrl. 8 T., and others.

Berlin, 1. August, 3 Uhr 40 Min. (Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Mitter auf Paris und London. Scrips 84, 62.

Table with columns for location (Berlin), date (1. August), and various financial instruments like Cours vom 31., Berl. Handelsges. ult., and others.

Berlin, 1. August. (Schlussbericht.)

Table with columns for location (Berlin), date (1. August), and various financial instruments like Weizen p. 1000 Kg., Roggen p. 1000 Kg., Hafer per 1000 Kg., and others.

Stettin, 1. August. — Uhr — Min.

Table with columns for location (Stettin), date (1. August), and various financial instruments like Weizen p. 1000 Kg., Roggen p. 1000 Kg., and others.

Wien, 1. August. (Schluss-Course.) Fest.

Table with columns for location (Wien), date (1. August), and various financial instruments like Credit-Actien, St.-Eis.-A.-Cert., and others.

Paris, 1. August. 3 1/2 Rente 94, 97. Neueste Anleihe 1877, 104, 90 ex. Italiener 89, 50. Staatsbahn —, Lombarden —, Egyptian 483, 75. Träge.

Paris, 1. Aug., Nachmittags 3 Uhr. (Schluss-Course.) Matt.

Table with columns for location (Paris), date (1. August), and various financial instruments like 3 proc. Rente, Neue Anl. v. 1836, and others.

London, 1. August. Consols von 1889 September 95, 87. Russen Ser. II. 96, —. Egyptian 95, 87. Schön.

London, 1. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. (Schluss-Course.) Platzdiscont 1 1/2 pCt. Ruhig.

Table with columns for location (London), date (1. August), and various financial instruments like 2 1/2 proc. Consols, Preussische Consols, and others.

Frankfurt a. M., 1. August. Mittags. Credit-Actien 246, 87. Staatsbahn 244, —. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egyptian 96, 20. Laurahütte 112, 50. Fest.

Köln, 1. Aug. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen per November 21, 90, per März —, Roggen per November 20, 65, per März —, —, Rüböl per October 64, 90, per Mai 65, 20. Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 1. Aug. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen fest, 240—246. — Roggen fest, loco 232—234, russischer fest, loco 172—176. — Rüböl fest, loco 62. — Spiritus unverändert, per August-September 35 1/2, per September-October 36 1/4, per October-November 35. — Wetter: Gewitterdrohend.

Paris, 1. Aug. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen matt, per August 26, 40, per September 26, 60, per Septbr.-Dechr. 27, —, per November-Februar 27, 40. — Mehl matt, per August 59, 40, per September 60, 10, per September-December 61, 10, per Novbr.-Februar 61, 40. — Rüböl träge, per August 74, 25, per Septbr. 74, 75, per September-December 76, —, per Januar-April 77, 25. — Spiritus ruhig, per August 42, —, per September 40, 50, per Septbr.-December 39, —, per Januar-April 38, 75. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 1. Aug. (Schlussbericht.) Weizen loco per November 248. Roggen loco per October 208, per März 206.

Abendbörsen.
Frankfurt a. M., 1. Aug. 7 Uhr 6 Min. Abds. Credit-Actien 245,87, Staatsbahn 245,—, Lombarden 82,—, Mainzer —,—, Laura 113,20, Ungar. Goldrente 89,—, Egypter —,—, Türkenloose 19,90, Türken —,—, Commandit 169,70. Schwach.
Hamburg, 1. Aug., 8 Uhr 40 Min. Abds. Creditactien 246,—, Franzosen 613,50, Lombarden 197,50, Ostpreussen 80,20, Lübeck-Büchener 149,60, Disconto-Gesellschaft 169,90, Deutsche Bank 139,90, Laurahütte 111,40, Packetfahrt 98,50, Norddeutsche Bank —,—, Nobel Dynamit Trust —,—, Russ. Noten 216,—. — Tendenz: Schwach.

Marktberichte.

Berlin, 1. Aug. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Im Vergleich mit der Vorwoche hat der dieswöchentliche Verkehr in bebauten Grundstücken einen grösseren Aufschwung nicht erlangt. Wenn auch mannigfache Triebfedern in Bewegung gesetzt werden, um das Geschäft zu beleben, so sind augenblicklich doch noch zu viele gerade der bedeutendsten und in gewissem Sinne massgebenden Interessenten von der Residenz abwesend, als dass schon von belangreichen Umsätzen hätte berichtet werden können. — Zu normalen Preisen kamen in der abgelaufenen Woche mehrere Abschlüsse über neuerbaute Häuser in verschiedenen Stadttheilen zu Stande, auch ist in Bauparzellen noch Einiges umgesetzt worden. — Das Geschäft in Villen hat den Höhepunkt für dieses Jahr überschritten, doch erhält sich noch einige Nachfrage für herrschaftlich gebaute Objecte, die nicht zu sehr vom Innern der Stadt entfernt, das ganze Jahr hindurch benutzt werden können. — Am Hypotheken-Markt ist das Geschäft für den nahenden October-Termin noch sehr still; nur wenige Abschlüsse sind in der vergangenen Woche perfect geworden. — Die Zinssätze sind unverändert: Für ersttellige Eintragungen pupillarisch feinsten Art in abgepassten Beträgen 3 1/2—3 3/8 pCt., durchschnittliche Sicherheiten 4 1/4—4 pCt., während entlegener Strassen und grosse Beträge 4 1/2 pCt. bedingen. — Amortisations-Darlehen 4 1/2—4 3/4 pCt. incl. Amortisation. — Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit und Lage 4 1/2—5—6 pCt. — Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 4—4 1/2—4 3/4 pCt. mit und ohne Amortisation. — Verkauf wurde: Rittergut Münsterberg, Kreis Naugard.

Hamburg, 31. Juli. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Fester. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 23—23 1/2 M., Lieferung 23—23 1/2 M. Kartoffelmehl. Prima-Waare 21 1/2—22 M., Lieferung 21 1/2—22 M. Superior-Stärke 23 1/4 bis 23 3/4 M., Superior-Mehl 24—25 M. — Dextrin weiss und gelb prompt 30—30 1/2 M., Capillar-Syrup 44 B6 prompt 29—30 M., Traubenzucker Prima weiss geraspelt — M.

Hamburg, 31. Juli. [Schmalz.] Schmalz loco 41 M., spätere Termine 41 1/4—41 1/2 M. incl. Zoll.

Hamburg, 31. Juli. [Chili-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 8,37 1/2 M., aus Schiffen zu erwarten: im Aug.-Sept. 8,87 1/2 M., September-October 8,42 1/2 M., October-November 8,50 M., Februar-März 8,90 M. — Tendenz: Fest.

Magdeburg, 31. Juli. [Zuckerwochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Rohzucker. An unserem Rohzuckermarkt war die Tendenz während der letzten acht Tage eine ununterbrochen ruhige, stetige. Das keineswegs dringende aufretende Angebot fand bei den wenigen noch kaufenden Raffinerien zu den notirten Preisen schlank Aufnahme. Für besonders beliebte Marken wurde seit vorgestern hier und da auch etwas mehr angelegt. 88er Erstproducte waren weniger in Betracht gekommen, da hierfür zumeist Preise gefordert wurden, die weder der Export noch die Raffinerien anzulegen in der Lage waren. Eine Veränderung in der Notiz derselben ist daher auch nicht eingetreten. Nachproducte erfreuten sich guten Interesses; für besonders hochpolarisirende Partien wurde über Notiz bezahlt. Der Umsatz dieser Woche beträgt etwa 73 000 Ctr. Die für heute zusammengestellten Vorräthe von Kornzucker in erster Hand in ganz Deutschland werden auf etwa 539 000 Ctr. geschätzt. — Raffinirter Zucker. Der Markt verkehrte auch in dieser Woche in fester Haltung und wurden für grobgehaltene Raffinaden, welche gut gefragt blieben, 0,25 höhere Preise bezahlt, während Brode und gemahlener Melis zu unveränderten Preisen gehandelt wurden.

Magdeburg, 31. Juli. Das Wurzelgeschäft war gegen die Vorwoche unverändert.

Görlitz, 30. Juli. [Getreidemarkt - Bericht von Max Steinitz.] Unser gestriger Getreidemarkt verkehrte bei unbedeutenden Zufuhren und in Folge auswärtiger fester Berichte in fester Stimmung und haben Preise wiederum, speziell für Roggen, angezogen. Man hört überall Klagen über grosse Nässe, und ist nur trockenes, günstiges Wetter zu wünschen, um die Ernte nunmehr energisch in Angriff zu nehmen, resp. unter Dach und Fach zu bringen. Bezahlt wurde: für Weissweizen per 85 Kgr. Brutto 22,75—21,50 M., per 1000 Kgr. Netto 270—250 M., Gelbweizen per 85 Kgr. Brutto 22,00—20,50 M., per 1000 Kgr. Netto 232—244 M., Roggen per 85 Kgr. Brutto 20,00 bis 19 M., per 1000 Kgr. Netto 238—227 M., Gerste per 75 Kilogr. Netto 13,50—13,00 M., per 1000 Kgr. Netto 180—174 M., Hafer per 50 Kgr. Netto 8,50—8,00 M., per 1000 Kgr. Netto 170—160 M., Weizenkleie per 50 Kgr. Netto 5,75 M., Roggenkleie per 50 Kilogr. Netto 6,75 M., Rapskuchen per 50 Kgr. Netto 6,25 M., Leinkuchen per 50 Kgr. Netto 8,25 M.

Sprottau, 31. Juli. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Preise pro 100 Kgr. Weizen 23—24 M., Roggen 21—22 M., Gerste 15—16 M., Hafer 16—17 M., Erbsen — M., Kartoffeln 5—6,50 M., Heu 4—6 M., Stroh 600 Kgr. 19—22 M., 1 Kgr. Butter kostete 1,80—2,10 M., das Schock Eier mit 240—2,80 M. bez.

Liegnitz, 31. Juli. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt verkehrte bei kleinstem Angebot von Getreide in sehr fester Haltung. In Raps fanden ziemlich belangreiche Umsätze statt. Es erzielten: Gelbweizen 25 M., Weissweizen 25,50 M., Roggen 23 M., Hafer 16,80 M., Raps 23—25,50 M., Alles per 100 Kgr.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Bad Sudowa, Ende Juli. Unser liebliches Gebirgsbad hat auch in diesem Jahre einen reichen Zustrom von Bade- und Erholungsgästen zu verzeichnen. Das Theater unter der bewährten Leitung der Frau Director Emers ist stets gut besucht und verpficht den Gästen eine ebenso genügende Unterhaltung, wie die verschiedenen Kunstconcerte und Vorstellungen. Eine Dilettanten-Vorstellung zu Gunsten des projectirten Hoftheaters fand rege Theilnahme und wohlverdienten Beifall. Geheimrath Dr. Beuzfer, der treue Begleiter des unvergesslichen Feldmarschalls Morike, wohnt auch hier, ebenso der Unterstaatssecretär Bosse, der Präsident des Reichsverfürsungsamts Dr. Bödiker und viele andere distinguished Persönlichkeiten.

Somburg, 28. Juli. Der Prinz von Wales geht nicht nach Carlsbad, sondern wird am 12. August zum Gurgebrauche hier eintreffen. Der Herzog von Cambridge und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz kommen in den nächsten Tagen hier an.

Teplitz-Schönan, Ende Juli. Die Curliste verzeichnet bereits über vierhundert Kurgäste. Die Fremdenzahl, zu welcher noch die in der angeführten Ziffer nicht gezählten vielen Tausende von Vergnügungsfreisenden hinzuzurechnen sind, wird im Verlaufe dieses Sommers noch ganz be-

deutend anwachsen, zumal Anfangs September der österreichische Feuertag hier abgehalten werden wird, an welchem eine äußerst rege Theilnahme sicher zu erwarten ist. Zum Glück ist unser großer Curort so reich an Fremdenwohnungen und Pensionquartieren, daß ein Mangel an Unterkunft wohl ausgeschlossen sein dürfte.

Bäder-Frequenz.

Alt-Teide, 30. Juli. Nr. 15 der amtlichen Fremdenliste verzeichnet 530 Kurgäste und 658 Passanten, zusammen 1188 Personen.
Sudowa, 27. Juli. Nach der gestern ausgegebenen 30. amtlichen Fremdenliste ist die Zahl der Kurgäste auf 1466, die der Erholungsgäste und Durchreisenden auf 614 Personen gestiegen, so daß die Gesamtfrequenz bereits die Höhe von 2080 Personen erreicht hat.
Teplitz und Schönan, 29. Juli. Die Kurliste verzeichnet für Teplitz und Schönan 3096 Parteien mit 4113 Personen; hierzu kommen noch die Gäste in den Militair- und Civilbadehäusern, so daß die Summe der Kurgäste 4681 beträgt.

Reinerz, 31. Juli. In unserem Bade sind bis heut 2813 Kurgäste und 2104 Erholungsgäste und Durchreisende, zusammen 4917 Personen eingetroffen.

Sylt, 28. Juli. Die letzte Fremdenliste giebt als Zahl der hier eingetroffenen Kurgäste und Passanten 3634 Personen an.

Königsdorff-Forstgeb. Oe., 30. Juli. Die amtliche Kur- und Fremdenliste, die mit Nr. 10 bis zum 28. d. M. reicht, führt 431 Kurgäste und 571 Erholungsgäste, in Summa 1002 Personen auf.

Trautaus, 31. Juli. In unserem Curort sind bis zum 28. d. M. 701 Parteien eingetroffen; die Gesamtfrequenz beträgt incl. der Tagesgäste 2251 Personen.

Salzbrunn, 31. Juli. Die letzte amtliche Kurliste zählt 2995 Gäste mit Begleitung; hierzu kommen 2108 Personen gemeldeter Fremdenverkehr, so daß sich eine Gesamtfrequenz von 5103 Personen ergibt.

Landek, 31. Juli. Die amtliche Kurliste Nr. 55 weist an Kurgästen 1183 Parteien mit 2208 Personen auf, an anderen Fremden 1128 Parteien mit 1828 Personen und an Gästen der Kuranstalt Thalheim 131 Parteien mit 217 Personen.

Die letzten Curlisten wiesen ferner in folgenden Bädern als Besuchsziffer auf: Auffec 4483, Balaton-Füröd 1426, Franzensbad 5713, Gießhübel 286, Gleichenberg 3229, Gmunden 5712, Gräfenberg 1527, Hall 1810, Ischl 7375, Karlsbad 24268, Krapina-Epöly 1310, Marienbad 10942, St. Margarethenbad 130, Mehadia 3439, Montecatini 726, Nordbeyer 7691, Ostende 9810, Pyrmont 8220, Reichenau 2507, Reichenhall 4510, Römerbad 505, Roßitz 1404, Rognau 822, Trenschn-Teplitz 3122, Wöslau 3475, Wildbad-Gastein 3109, St. Wolfgang 866 Personen.

Briefkasten der Redaction.

A. F. Reichenbach. Sie fragen: In einem Buche „Der Schuldturmprozess im Königreich Sachsen“ von Teucher, 1822, Leipzig, ist neben der Cessio bonorum und dem Beneficium ejectionis auch das römische jus induciae quinquennalis erwähnt. Ich habe schon mehrfach Juristen über die genaue Bedeutung dieses letzteren Rechtes befragt, ohne eine Auskunft zu erhalten. Vielleicht sind Sie in der Lage, mir im Briefkasten eine solche verschaffen zu können.

Antwort: Induciae quinquennalis sind Zahlungsfristen (s. g. Moratorien), welche nach römischem Recht dem verurtheilten Schuldner bewilligt werden konnten. Der Richter durfte nicht über 4 Monate hinaus Frist erteilen, der Kaiser jedoch bewilligte auf ein Gnadengesuch des Schuldners bis zu 5 Jahren.

Solche Moratorien kommen noch in den neueren Particular-Concursrechten z. B. in der Allgemeinen Gerichtsordnung vor. Die Reichs-Concursordnung hat sie überall beseitigt.

R. Nach § 206 der neuen Substitutions-Ordnung darf jeder Hypothekengläubiger der Pfändung von Früchten des Pfandgrundstücks widersprechen. Sie müssen Sequestration oder Substitution beantragen.

Vom Standesamte. 1. August.

Aufgebote:
Standesamt I. Bode, Alwin, Arbeiter, ev., Märkischestraße 108, Härtel, Pauline, ev., ebenda. — Ditt, Franz, Hausdiener, kath., Grensbaustraße 4, Schubert, Pauline, ev., Altbücherstraße 32.
Standesamt II. Kreiswürmer, Wilhelm, Hilfsweidensteller, evangel., Brüderstraße 28, Pfeifer, Pauline, ev., Verdain. — Urban, Paul, Lehrer, ev., Zietenstraße 30, Hüner, Gertrud, ev., Friedrichstraße 69. — Simmerlein, Georg, Kaufmann, ev., Auguststraße 33, Behowski, Gabriele, ev., hier. — Koziol, Franz, Arbeiter, kath., Alldorferstraße 3, Döwerg, Susanna, Arbeiterin, ev., Leisingstraße 9. — Ritzke, Johann, Landeshauptkassenbuchhalter, kath., Fahrstraße 2, Wittfrau Worf, Ida, geb. Buchmann, ev., Höfchenstraße 25.
Standesamt III. Pänel, Carl, Kellner, ev., Bismarckstr. 37, Lippricht, Anna, geb. Schäpler, kath., ebenda. — Kaleske, Oscar, Lithograph, ev., Adalbertstraße 49, Brandt, Margarethe, ev., Gr. Fürstenstraße 4.

Sterbefälle:
Standesamt I. Perzog, Bruno, S. d. Buchbindermeisters Carl, 9 M. — Sippe, Paul, S. d. Arbeiters August, 6 B. — Kleinori, Rosina, geb. Ritzke, verm. Hauswirth, 60 J. — Kriesewetter, Wilhelm, S. d. städt. Nachtwachtmanns Carl, 2 J. — Gebel, Selma, 15 J. — Werner, August, ehem. Bäckergehilfe, 40 J. — Schade, Johanna, geb. Gottwald, verm. Schuhmachermeister, 86 J. — Nagel, Josef, Klemmermeister, 47 J. — Ziegler, Auguste, geb. Berkmann, Locomotivführerfrau, 55 J.
Standesamt II. Müller, Christiane, geb. Dathe, verm. Frau Amtsgerichts Rath, 74 J. — Guer, Curt, S. d. Locomotivführers Paul, 14 J. — Lehmann, Elfrida, L. d. Rathsbureau-Diktars Robert, 9 M. — Hoffmann, Marie, Schneiderin, 21 J. — Köniq, Clara, L. d. Hilfsbremsers Ernst, 2 M. — Kalus, Maria, Postkassenerwitwe, geb. Klemm, 71 J. — Dierich, Rudolf, S. d. Kaufmanns Robert, 10 M. — Vorke, David, Auszügler, 65 J. — Helwig, Laura, Dienstmädchen, 22 J.
Standesamt III. Ritzke, Clara, L. d. städt. Nachtwachtmanns August, 4 M. — von Donat, Franz, Kaver, Kgl. Oberst a. D., 75 J. — Breitenwald, Josefa, Privatier, 76 J. — Lautner, Curt, Sohn des Löfflers Mar, 7 M. — Buvianet, Maria Magdalena, Köchin, 30 J. — Weis, Alfons, S. d. Arbeiters Gottlieb, 2 J. — Scholz, Eugen, S. d. Schuhmachermeisters Franz, 1 J. — Sommer, Mar, S. d. Kaufmanns Paul, 1 J. — Forchmann, Auguste, Damenschneiderin, 36 J. — Sturm, Richard, S. d. Arbeiters Robert, 1 J.

Bekanntmachung.

Die Hebeliste für die Kirchenumlage pro 1891/92, an welcher die Gemeindefürsorge, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin, Eiltausend Jungfrauen, St. Barbara und St. Salvator theilnehmen, liegt vom 29. Juli bis 12. August d. J. an den Wochentagen von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr auf der Rendantur Altbücherstraße Nr. 8/9, Hof 1, zur Einsichtnahme für die Contribuenten aus.

Zur Einhebung gelangen 5 1/2 % des Jahresbetrages der Klassen- und classificirten Einkommensteuer.

Etwaige Reclamationen sind bis 29. October d. J. schriftlich bei der vorgenannten Rendantur — Altbücherstr. Nr. 8/9 — einzureichen.

Die Einziehung wird im Monat September d. J. erfolgen; in Breslau durch die städt. Steuererheber, in den Landgemeinden durch die resp. Gemeinde- und Guts-Vorsteher. (1172)

Breslau, den 21. Juli 1891.

Der Verbandsauschuß.

J. B.: Beblo.

Alfred Goldschmidt, pract. Arzt,

wünscht Vertretung eines der Herren Collegen bis Eintritt der militär. 1/2jähr. ärztl. Dienstpflicht (October) gegen mäßiges Honorar. Näheres zu erf. d. f. Vater, Kaufmann Richard Goldschmidt, Klosterstr. 1 E.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Osnabrück, also aus erster Hand in jedem Waad zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Käuze jeder Art zu Fabrikspreisen. Man verlangt Muster mit Angabe des Gewünschten.

Dr. Krohns Pädagogium in Katscher Oe.,

die seit vielen Jahren bewährte Lehr- und Erziehungsanstalt, entspricht allen Anforderungen der Neuzeit hinsichtlich der Gesundheitspflege und Lehrmethode. Aufgenommen werden nur sittlich unverdorrene Zöglinge. Die Anstalt giebt in den mässig besetzten Klassen VI bis IIIa einschl. (kein Massenunterricht) die beste Vorbereitung für die oberen Klassen aller höheren Lehranstalten (Honorar 740—900 Mark jährlich für Pension und Unterricht) und in Specialkursen für die **Einjährigen-Prüfung** (Honorar einschl. Pension monatlich nur 100 Mk.). Die Einjährigen-Curse sind billiger als bei allen ähnlichen Anstalten und besonders deshalb empfehlenswerth, weil die jungen Leute durch die Zerstreungen der grossen Stadt nicht abgelenkt werden.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
[1834] Betriebs-Einnahmen
im Juli 1891 Nr. 96852. 35.

Lombarddarlehne

auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beliebige Werthpapiere, sowie

hypothekarische Darlehne (kündbare und unkündbare)

werden zu mäßigem Zinsfuß unter günstigsten Bedingungen gewährt von der **Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Breslau**, Schloßstraße Nr. 2.

Für die neueste Schreibmaschine, welche von vielen Firmen in Amerika und England als die beste empfohlen wird,

BAR-LOCK

genannt, haben wir den Alleinvertrieb für Deutschland übernommen und bringen diese Maschine in wenigen Wochen in den Handel.

Die Vortheile der neuen Bar-LOCK-Maschine gegen die alten, wie sofort sichtbares Schreiben etc., sind so bedeutend, dass es im Interesse jedes Reflectanten liegen dürfte, mit Anschaffung einer Schreibmaschine bis zum Erscheinen der „Bar-LOCK“ zu warten.

Shannon-Registrator-Compagnie
Aug. Zeiss & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr. 107.

Aufruf zur Hilfe!

Wolkenbrüche, Gewitterstürze und anhaltende Regenfälle, welche insbesondere in den Tagen vom 18. bis zum 20. d. M. im ganzen Bereich des Sudeten-Gebirges niedergingen, haben unendliche Wasserfluthen auch über das Thal der Reisse und ihrer Zuflüsse, vornehmlich der Biela, der Mohre, des Weidenauer Bässers und des Krebsbaches ergossen.

In Folge der hierdurch hervorgerufenen Ueberschwemmung sind weite, gefegnete Landstriche des Kreises Reisse unter Wasser gesetzt worden. Das Ueberschwemmungsgebiet und die allgemeine Wasserfluth ist eine noch größere, als bei dem letzten verheerenden Hochwasser im Jahre 1883.

Die Ernte ist fast gänzlich total vernichtet, der Schaden unberechenbar und auch heut noch nicht einmal überschlägig zu bemessen. Sind glücklicherweise Menschenleben dem verheerenden Elemente nicht zum Opfer gefallen, so ist dennoch tiefe Trauer und Niedergelagenheit bei den Bewohnern des Reisseethales und ganzen Reissegaues eingetret. Mit banger Sorge schauen die Geschädigten der nächsten Zukunft entgegen. (466)

Das unterzeichnete Comité wendet sich an Alle, welche ein Herz für fremde, unverschuldete Noth sich bewahrt haben und bittet um ein Scherflein zur Linderung der äusseren Noth.

Sämmtliche Unterzeichnete sind bereit, Geldbeiträge in Empfang zu nehmen, über welche in den hiesigen Blättern dankend quittirt werden wird.

Als Central-Sammelstelle dient die Commandite des Schles. Bankvereins hier selbst. Reisse, den 25. Juli 1891.

- Alnoch, Rittergutsbesitzer u. Lieutenant a. D. in Schmefeld. Ufheld, Zimmermeister in Ober-Märengrange. Drabich, Lieutenant a. D. und Stadthalter in Reisse. Wag Franke, Gutsbesitzer und Lieutenant in Schmölitz. Gottschalk, Redacteur in Reisse. Grafhoff, Erster Staatsanwalt in Reisse. Hartwig, Amtsvorsteher und Gutsbesitzer in Ludwigsdorf. Sellmann, Stadtsyndicus in Reisse. Fris Hoffmann, Kaufmann in Reisse. Horn, Fürstlich-sächsischer Stifftsath in Reisse. Buch, Lieut. a. D. und Stadtrath in Reisse. Jätschke, Lieutenant und Vorsteher der Commandite des Schles. Bankvereins in Reisse. v. Jerin, königlicher Kammerherr, Rittmeister a. D. u. Rittergutsbesitzer auf Geseh. Reische, Eisenbahn-Betriebs-Director und Regierungsrath in Reisse. G. Klein, Gemeindevorsteher u. Gutsbesitzer in Glau. C. Marke, Gastwirth in Borkendorf. Wöcke, Rittergutsbesitzer und Rittmeister auf Korbitz. Wöcke, Amtsvorsteher und Gutsbesitzer in Patzschau. Reife, Redacteur in Reisse. Pöschel, Erzpriester a. D. u. Stadtpfarrer in Reisse. Pohl, Rittergutsbesitzer, Landesältester und Lieutenant a. D. auf Kalkau. Sack, Kgl. Landgerichts-Director in Reisse. A. Scholz, Gutsbesitzer in Heidersdorf. Schumann, Kgl. Superintendent und ev. Stadtpfarrer in Reisse. Freyherr v. Scherr-Thork, königl. Landrath u. Geheimrer Regierungsrath in Reisse. J. Thomas, Amtsvorsteher und Gutsbesitzer in Riedershermsdorf. Warmbrunn, Bürgermeister in Reisse. Weber, Bürgermeister in Ziegenhals. Weigel, Amtsvorsteher in Neuland. Witte, Kgl. Landgerichts-Präsident in Reisse.

Aufruf.

Der Kreis Grottkau ist durch Hochwasser schwer betroffen worden. Die Bemerkungen von 11 Dörtschaften sind, zum Theil in großem Umfange, von Wasser überfluthet gemessen. Ebenso sind die Dörtschaften selbst nicht verschont geblieben. Zahlreiche Wohnstätten haben tagelang unter Wasser gestanden. Nur mit Mühe haben die Bewohner an einzelnen Stellen sich und ihr Vieh vor den Wassermassen in Sicherheit bringen können, welche in Folge von Dammbüchren mit ungeahnter Schnelligkeit hereinbrachen. Die angerichteten Schäden sind schwere und bedeutender als diejenigen des Jahres 1883, namentlich, da der Abfluss des Wassers nur ein sehr langsame ist. Die günstigen Ernteausichten sind vernichtet. Die Kartoffeln faulen. Von den Getreidefeldern ist nur eine geringe Ernte von minderwerthiger Beschaffenheit zu erwarten. Das Stroh und die angebauten Futtermittel sind als Viehfutter nicht mehr verwendbar. Eine Anzahl Häuser sind stark beschädigt, die Felder zum Theil verlandet.

Die Hochwasserschäden werden um so schwerer empfunden werden, als von denselben sehr viele kleinere Grundbesitzer und Ackerpächter betroffen werden, welche mit ihren Angehörigen auf die Erträge des überflutheten Acker allein angewiesen sind.

Nur um die empfindlichste Noth zu lindern, bedarf es reichlicher Mittel.

Die Unterzeichneten appelliren an den Wohlthätigkeits Sinn aller Derjenigen, welche bisher von einem derartigen Unglück verschont geblieben sind, und bitten dringend um Gaben.

Es wird erlucht, Geldbeiträge an Herrn Rechnungsrath Langner in Grottkau einzusenden. Sollten Naturalien wie Kartoffeln, Futtermittel, Futterstroh, Getreide in Aussicht gestellt werden, so wird gebeten, die Gaben bei dem genannten Herrn anzumelden, worauf mitgetheilt werden wird, wohin dieselben gefandt werden sollen.

Grottkau, den 28. Juli 1891. (438)

Das Comité.

- Altschaffel, Bürgermeister, Grottkau. Bannerth, Rittergutsbesitzer, Sobedau. Coprad, Rittergutsbesitzer, Klein-Zindel. Freundt, Barrer, Deutsch-Leippe. Hein, Erzpriester, Grottkau. Hillebrand, Deichhauptmann, Hennerdorf. Jansen, königl. Amtsrichter und Landtagsabgeordneter, Grottkau. Klemme, Bürgermeister, Ottmachau. Korsave, Erblichseßbesitzer, Klein-Rendorf. Pohl, Barrer, Laßwitz. Freiherr v. Riehtofen, königl. Landrath, Grottkau. Graf v. Schaffgotsch, Roppitz. Scholz, Barrer, Ottmachau. Soholz, Mühlenbesitzer, Elguth. Graf v. Francken-Sierstorff, Kreis-Deputirter, Endersdorf. Sommer, Pastor, Grottkau. Wiedemann, Gutsbesitzer, Lichtenberg.

Die Verlobung unserer Tochter **Flora** mit Herrn **Dr. med. Adolf Loewy** hierselbst beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [1355]
Bunzlau, im August 1891.
L. Fernbach, Buchdruckereibesitzer, und Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Bertha** mit Herrn **Alexander Platnauer** hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [460]
Ratibor, im Juli 1891.
Herrmann Fraenkel und Frau.
Bertha Fraenkel,
Alexander Platnauer,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit Herrn **Rudolf Steinert** in **Wohla** erkläre ich hiermit für aufgehoben [467]
Rudolph Bartsch.
Dr. Carl Lang,
Fanny Lang,
geb. **Behder**,
Bermühle,
Konstantinopel, Juli 1891.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen beehren sich ergebenst anzuzeigen
Heinrich Meller und Frau
Sibilla, geb. **Weidt**.
Gr.-Königsdorf, 30. Juli 1891.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut
Otto Rettelbusch,
Julie Rettelbusch, geb. **Rissmann**.
Breslau, den 1. August 1891.
Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [1318]
Rechtsanwalt **Martin Meyer** und Frau.
Siegnitz, den 30. Juli 1891.
Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hoch erfreut an [462]
Hermann Zworger und Frau,
Lydia, geb. **Schweiger**.
Berlin, den 31. Juli 1891.

Braut-Ausstattungs-Magazin
der
k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
Breslau, am Rathhause 26.
Gegründet 1780.
Prämiirt mit der Königlich Preussischen Staatsmedaille und vielen anderen Auszeichnungen.
Die hohen Anforderungen, die man in neuerer Zeit an elegante und gut sitzende Wäsche stellt, haben auf diesem Gebiete eine vollständige Umwälzung hervorgebracht, und ist es kaum zu begreifen, dass man trotz der soliden, modernen und doch so billig hergestellten fertigen Ausstattungen jenen vorziehen. Der Hauptbeweggrund ist wohl der, dass man sich bei dem bequemen Nach- und Nach-Ausgeben kleinerer Summen den Gesamtpreis niedriger vorstellt als er ist, denn es ist doch leicht erklärlich, dass, wenn alle Gegenstände einzeln und in vielen Fällen auch noch an den schlechtesten Quellen gekauft werden, sich die Preise höher stellen müssen, als bei einem fachmännisch betriebenen Grosseinkauf, wo jedes Stück und jeder Rest Verwendung findet und alle Vortheile des Grosbetriebes mitsprechen.
Da nun obendrein die dauernden Klagen über schlechtes Halten der Leinwand auch hierin eine gründliche Aenderung geschaffen haben, dass das Handgewebe Leinen nur noch da verwendet werden kann, wo von jeder längeren Dauer abgesehen wird, so haben wir Handgewebe Bleich-Leinen vollständig aufgegeben und verwenden zu unseren Ausstattungen nur [1313]
mechanisch gewebtes, im Garn gebleichtes Leinen, für dessen Haltbarkeit wir jede Garantie übernehmen.
Wir liefern unsere **completen Braut-Ausstattungen** laut Special-Catalog zum Preise von
100, 150, 300, 500, 1000 bis 5000 Mark und höher und empfehlen dieselben schön gewaschen, gebleicht und gebunden in vorzüglichster Arbeit und neuesten Formen, sowie mit den modernsten, in unseren Ateliers entworfenen Monogrammen zu unerreicht billigen Preisen.

Robert Beil,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 3,
empfeht sich zum An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren aller Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc.
Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Aferdaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgfamer Controle unterziehen.
Schlesischer Bank-Verein.
Gußstählerne Eisenbahnwagen-Achsen, schmiedeeiserne Locomotiv-Siederohre, alten Telegraphendraht u. Drahtseile, ferner:
Waggon- und Pufferfederkahl offeriren billigst
Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleumspeicher. [1685]

Steigeleitern,
gewöhnl. und patentirte,
3 bis 12 Stufen.
P. Langosch,
[1333] Schweidnitzerstr. 45.
Stücheneinrichtungen v. 30 M. an.
Büsten,
Bügel, Rollständer,
Preis-
Anzeichnungen,
Cravatten-
und Hutständer,
Auszieharme,
sowie sämtliche
Schauensgeräthe
empfeht billigst
E. Lustig,
Breslau, Kurfürst. 2.
Musterbuch gratis u. franco.

Congressstoff,
crème, weiß, besonders schön appet., für Gardinen, Breite 110 cm, Preis per m 35 Pf. Im Stück von circa 50 m noch 10 pCt. billiger.
Marly 50 Pf., starkfäd. Camilla 85 Pf. Durchbrochene Stoffe für Stores, Schürzen 65 Pf. [1210]
Bunte f. Läufer, Gardinen etc. 1,20 M. Abgepaßte Streif. f. Bettbed. 20 Pf. Prob. franc. Preise billigst u. fest. Neueste Häfelmuster. Beste Häfelgarne.
Schaefer & Feiler,
9, Ohlauerstraße 9.

Feste Preise! **Vorzüglich in der Wäsche, schön und unvergleichlich billig** **Feste Preise!**
Rosenstock & Co.,
Gardinen-Fabriklager
Schweidnitzerstrasse 2.
sind alle bei uns gekauften **Gardinen**
Feste Preise! **Feste Preise!**

Oberhemden, unübertroffen an gutem Sitz und guter Ausföhrung
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstrasse Nr. 30.
Kragen u. Manschetten, Cravatten und alle nur möglichen Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikel.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs**, überarbeitet von **Martin Zimmer**. Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt. 10. Aufl. Preis 1 Mk.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Siemens'
inv. Regenerativ-Brenner D.R.P. von **Friedrich Siemens & Co.**, Berlin.
Anerkannt bester u. billigster Gas-intensiv-Brenner. Bei gleicher Helligkeit: [1335]
Ersparnis geg. gewöhl. 30-40 %
Ersparnis Gasbeleuchtung gegen elektr. 50-70 %
Gählicht
Pa.-Referenzen von hiesigen Behörden u. Privaten. Allein-Vertretung und hiesige Niederlage:
Paul Rogge & Co.,
Bischofstrasse 14. Mikrophon 656.

Wegen Geschäftsauflösung
vollständiger Ausverkauf von Tricottailen und [1949] Unterröden zu spottbilligen Preisen.
Ernst Loewe, Tricotfabrik, Ring Nr. 8, Hof.

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfeht hervorragend feine **Blumen-Arrangements** jeder Art
aus täglich frisch geschnittenen Blumen u. **Treibhaus-Tafeltrauben** eigener Cultur in bekannter Güte.
Jeder auswärtige Auftrag wird prompt und unter Garantie ausgeführt. [1084]

Feste Preise. **Confections-Haus** **Feste Preise.**
E. Breslauer
verkauft von heute ab
Regenmäntel, Jaquettes, Visites, Umhänge und Staubmäntel
zu ganz bedeutend herabgesetzten, jedoch streng festen Preisen.
[1344] **Kindermäntel** für jedes Alter aussergewöhnlich billig.

Damen-Reise-Hüte,
ausschliesslich vornehmer Wiener Genre.
J. Wachsmann, Hofl. [1343]

Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18.
Meldungen täglich für Kochen, Plätten, Hand- und Maschinennähen, Stöppeln, Kunststicken, Putz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinnschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.
Photographische Lehranstalt für Damen.
Photogr. Aufnahmen Catharinenstraße 18 täglich von 9 Uhr an.

Höhere Mädchenschule
Kronprinzenstraße 13.
Schulanfang den 5. August. Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 12-3 Uhr. [2071]
Helene Schlott.

Höhere Mädchenschule und Pensionat.
Mit Genehmigung der hoh. Behörden verlege ich meine Anstalten nebst Wohnung vom 1. October c. ab von **Blumenstr. 3a.** nach **Kaiser Wilhelmstr. 11.**
Anmeld. von Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich bis zum 1. October **Sadowastr. 56** entgegen. [1116]
Emma Schönfeld.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat,
Teichstr. 22/23, Breslau. [1076]
Wiederanfang Montag, den 10. August. Anmeldungen am 8. und 9. Im Pensionat ein Platz frei. Prospect auf Wunsch.
Die Vorsteherin **Anna Malberg.**

Königliche Baugewerkschule zu Breslau.
Anmeldungen neuer Schüler für das Winter-Semester sind bis zum 15. August einzureichen.
Die für den Sommer beurlaubten Schüler haben sich bis zu demselben Termine wieder anzumelden. [1312]
Director **Dr. Fiedler.**

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.
Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und genießt Jeder durch Einzelunterricht vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, Schön- und Schnell- und Rechtschreiben etc. Sprachcurse, landwirtschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Näb. Prospecte franco. [1848]
Paul Strelowicz, nur Ohlauerstraße 60.

Ober-Glogau.
Glück's Hôtel, M. Fabig,
empfeht sich dem reisenden Publikum.
Sämtliche Localitäten sind aufs Beste renovirt. — Zimmer 1,50 Mk. [1269]
Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Prag, Hotel Monopol, I. Ranges
vis-à-vis der Ankunfts-halle der Staatsbahn, neu eröffnet, luxuriös eingerichtet. Einziges Haus in Prag mit Lift. Lebenswerthe Speisefäle. Zimmer-Telephon, Bäder, Reitpferde, Reitschule im Hause. Mäßige Preise. Berliner Bod- und Kaiserbier. [7527]

Bad Neu-Schmecks in Ungarn.
Kaltwasserheilanstalt, klimatischer und Terrain-Kurort, Moor-bäder, Sanatorium für Lungenkranke.
1004 Meter Seehöhe.
In der Hohen Tátra sind nach längerem Regenwetter wieder schöne sonnenhelle Tage eingetreten, das Wetter ist demnach sowohl zum Kurgebrauch, als für Bergtouren geeignet. [1244]
Namhafte Neubauten machen es möglich, dass in Neu-Schmecks selbst in der Höhe der Saison gute Zimmer stets zu haben sind.
Dr. Nikolaus v. Szontagh.

Residenz-Sommer-Theater.
 Sonntag, Montag, Dienstag:
Der Bettelstudent.
 Anfang 7 1/2 Uhr. [1340]

Lieblich's Etablissement.
 Heute Sonntag:
Großes Concert
 der [1349]
 Capelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments aus Dresden.
 Stabstrompeter Herr H. Stock.
 Anfang 5 Uhr.
 Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Morgen Montag:
Großes Concert.

Victoria-Theater
 (Simmenauer Garten).
Nicol E. Kauffmann,
 Meisterfahrer der Welt im Kunstfahren.
Araber-Truppe
 des Hadji Abdullah.
Möhring's Piccolo-Theater.
Olga und Aida Edelweiss,
 internationales Gesangs-Duett.
Elise de Carell,
 Soubrette. [1350]
Mirz Koblissa,
 der Liebling Wiens.
Charles E. Baron,
 Gesangs-Humorist.
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pfg.

Morgen Montag:
Künstler-Vorstellung.

Volksgarten.
 Heute, Sonntag: [2057]
Großes Militair-Concert,
 ausgeführt von der Capelle des 2. Schlef. Jäger-Regiments Nr. 6, unter Leitung ihres Stabs-Hornisten Herrn **F. Skubella.**
 Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
 Bei günstiger Witterung:
 Illumination des Gartens durch bunte Lampen und Gas.

Friebe-Berg.
 Heute, Sonntag: [1317]
Großes Militair-Concert
 von der gesammten Capelle des Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlef.) Nr. 10, Stabs-Hornist Herr **Erickam.**
 Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 25 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.

Tivoli.
Doppel-Concert.
 Nach 5 Uhr und nach 9 Uhr:
Auftreten
 der **Löwen-Gruppen**
 Prinz als Kunstreiter
 und **Hagenbeck's Löwen**
 im Schiffs-Caroussel.
 Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 Entrée 60 Pfg., Kinder 20 Pfg.
 Vorverkauf ausgeschlossen.

Morgen Montag:
Doppel-Concert
 und Vorführung **Hagenbeck's Löwen**
 im Schiffs-Caroussel.
 Anfang 7 Uhr. [1154]
 Entrée 75 Pfg., Kinder 25 Pfg., Vorverkauf 50 Pfg.

Personen-Dampfschiffahrt
 nach [1316]
 Dswig, Schwedenschauze, Maffelwisch.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
 Plomben, Sprechst. 9-12, 2-6, Ring 30, Eingang auch Schuhrbrücke 77.

Plomben u. Zähne. [1061]
Robert Peter
 Blücherplatz 13, am Niemburgshof.

Zahnarzt Emil Oriesen,
 Leichstr. 7. Sprechst. 9-12 1/2, 2-5 1/2.
 Schmerzlose Zahn-Operationen etc.

Atelier für künstl. Zähne,
 Plomben, Bahnextraktionen (für Frauen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
 Neue Taschenstraße 7, I.

Zeltgarten.
Großes Concert
 v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
 Anfang 5 Uhr.
 Entrée im Garten 10 Pfg., im Saal 20 Pfg.
 Bei günstiger Witterung:
Bengalische Beleuchtung
 des Gartens.
 Montag Anfang 7 1/2 Uhr.

Öffentliches Concert im St. Vincenz-Garten.
 Montag, den 3. August:
Grosses Extra-Concert.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Entrée 25 Pfg. od. 1 Bon.
 Bei Regenwetter fällt, wegen anderweitiger Benützung des Saales, nur dieses Concert aus. [1308]
 Dienstag, d. 4. Aug.: Kein Concert.
Georg Riemenschneider.

Breslauer Gewerbe-Verein
63. Stiftungsfest
 Montag, den 10. August,
 Nachm. 4 Uhr, im Schießwerder.
 Billets zu haben bei:
Louis Pracht, Dblauerstraße Nr. 63,
E. Kloster, Matthiasstraße Nr. 15,
O. Standfuss, Ring Nr. 7,
E. Geisler, Karuthstraße Nr. 4,
E. Langonmayr, Dblauerstraße 7.

M.
 Natürlich keine Nachricht.
 Jetzt mir leider Manches klar.
 Behüt' Dich Gott!
 [2069] D. tr. M.

Ich habe mich als Rechtsanwält in Breslau niedergelassen. [1256]
 Mein Bureau befindet sich:
 Ring 25, part.
Boroschek,
 Rechtsanwält.

Auf 14 Tage verreist.
Prof. Dr. Klopsch,
 Geh. Medicinalrath.
 Verreist. [2051]
Medicinalrath Prof. Wernicke.
 Verreist. [2090]

Dr. med. A. Schreiber.
 Vertret. in meiner Wohn. zu erfr.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. B. Riesenfeld,
 Arzt für Hals- u. Ohrenkrankh.,
 Dblauer Stadtgraben 28.

Zurückgekehrt.
Dr. R. Kayser,
 Königsstraße 11, [441]
 vr. Arzt,
 Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Klinik für Hautkrankheiten
 und verwandte Leiden,
 Berlin W., Friedrichstrasse 171,
 Ecke Französischestrasse.
 Theer- und Schwefelbäder, Massage.
 Aufnahme im Hause.
 Dirigierende Aerzte: **Dr. Isaac,**
Dr. Palm. [257]

Ich halte meine Sprechstunden:
 Vorm. 9-12, Nachm. 2-5.
Dr. G. Guttman,
 prakt. Zahn-Arzt,
 Schweidnitzerstr. 37, Meererschiff.
 Sprechstunden für Zahnleidende:
 Vorm. v. 9-12, Nachm. v. 2-6 Uhr.
Oscar Marezky,
 Dblauerstr. 53/54, II. Et., im
 jetzt Hause d. Firma Joh. Gottl. Berger.
 künstl. Zähne u. Plomb. preiswäh.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
 Plomben, Sprechst. 9-12, 2-6, Ring 30, Eingang auch Schuhrbrücke 77.

Plomben u. Zähne. [1061]
Robert Peter
 Blücherplatz 13, am Niemburgshof.

Zahnarzt Emil Oriesen,
 Leichstr. 7. Sprechst. 9-12 1/2, 2-5 1/2.
 Schmerzlose Zahn-Operationen etc.

Atelier für künstl. Zähne,
 Plomben, Bahnextraktionen (für Frauen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
 Neue Taschenstraße 7, I.

Zoologischer Garten
 Heute Sonntag:
Militair-Concert
 der Capelle des Infanterie-Regts. von Schill (1. Schlef.) Nr. 4.
 Eintrittspreis 30 Pfg. [1341]
 Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Heute Sonntag:
Schiesswerder. Heute Sonntag:
Großes Gesangs- u. Volksfest,
 arrangirt vom Heinrich Lichner-Bund.
Instrumental- u. Vokal-Concert,
Feuerwerk, Prämien für Kinder etc. etc.
 Anfang des Concerts 4 Uhr, des Feuerwerks 9 Uhr.
 Kassenpreis pro Person 50 Pfg.
 Programme, als Eintrittskarte gültig, à 40 Pfg. in den Commanditen.
 Verzeichniß der Commanditen: siehe Tages-Plakate. [1314]

VIII. Bundestag des D. R.-B.
 in Breslau.
 Mitbürger!
 Am 7., 8. 9. und 10. August a. o. feiert der
Deutsche Radfahrerbund
 sein VIII. Bundesfest in Breslau.
 In der festen Ueberzeugung, daß die Gastfreundschaft Breslaus bei dieser Gelegenheit ihren alten Ruf bewahren wird, wenden wir uns mit der ergebensten Bitte an unsere verehrten Mitbürger, den fremden Gästen, welche unser Fest besuchen, mit gewohnter Herzlichkeit und Gemüthlichkeit zu begegnen, und namentlich durch die Ausschmückung der Häuser in den durch den Festzug, [1358]

Sonntag, den 9. August cr.,
 Vormittag 11 1/2 Uhr,
 berührten Straßen: Palaisplatz, Graupenstr., Schweidnitzer-Stadtgraben, Dblauer-Stadtgraben, Dblauer-Ufer, Leisingplatz, Leisingbrücke, Walberstraße, Paulstraße, Gertrudenstraße, Fürstenstraße und Fürstenbrücke nach dem Scheitnigerpark, auch ein sichtbares Zeichen ihrer Theilnahme an unserem Feste — dem ersten größten seit dem Jahre 1865 — zu geben.
 Wie wir Breslauer selbst in Leipzig, Nürnberg, Hamburg, Wien, Berlin, Frankfurt a. M., München bei den früheren Bundesfesten empfangen worden sind, so möchten auch wir gleiche Gastfreundschaft und gleiches Entgegenkommen gewähren, da es nur unseren angestrengtesten Bemühungen möglich gewesen ist, die Wahl unserer alten guten Stadt Breslau als Festort durchzuführen.
 Wir bitten ferner unsere geehrten Mitbürger, uns auch durch rege Theilnahme bei den in Aussicht genommenen Festlichkeiten (Freitag, den 7. August, auf dem Friebeberg, Sonnabend, den 8. August, auf der Liebigshöhe) und bei den Sonntags-, den 9. August, und Montag, den 10. August, Nachmittag, auf dem Rennplatz des Vereins für Velociped-Wettfahren in Scheitnig-Grüneiche stattfindenden großen Rennen, welche hochinteressant sein werden, zu unterstützen, da wir weder Mühe noch Kosten scheuen, um dieses Fest so glänzend wie möglich und einer Haupt- und Residenzstadt würdig zu gestalten.
 Hochachtungsvoll

Der Haupt- und Fest-Ausschuß
 des VIII. deutschen Bundesfestes des
 deutschen Radfahrerbundes in Breslau.
 G. Teinert, M. Zeisig,
 Vorsitzender des Haupt-Ausschuß. Vorsitzender des Fest-Ausschuß.
 Adolf Kern. P. Noak. O. Wiesner. E. Preuss.
 A. Pusch. Th. Meissner. A. Giese. R. Schacker.

Billets
 zu den großen Meisterschafts- und
 Internationalen Wettfahren
 während des VIII. Bundestages des deutschen
 Radfahr-Bundes in Breslau
 am Sonntag den 9. August 1891 u. Montag den 10. August 1891
 sind von heute an zu haben bei den Herren: Gustav Arnold, Dblauerstr. 1.
Schwarze S. Müller, Dblauerstr. 38. **Hugo S. Wegner,** Schweidnitzerstraße (Stadttheater), **Lindau S. Winterfeld,** Filiale Neue Schweidnitzerstr. 13, **Leopold Buchauf,** Schmiedebrücke (Kupfer- und Schmiedestr.-Ecke).
 Eintrittspreise: Gedekte Tribüne 1.-3. Reihe Mark 5,00, Vorverkauf Mark 4,00. Gedekte Tribüne 4.-8. Reihe M. 4, Vorverkauf M. 3,00. Sattelplatz vor der Tribüne Mark 2,50, Vorverkauf Mark 2,00. Umnummerirter Sitzplatz Mark 1,50, Vorverkauf M. 1,00. Ringplatz M. 0,75, Vorverkauf Mark 0,50. [1772]

Sonderzug
 von Breslau nach Hirschberg.
 An nachfolgenden Sonntagen:
 den 12. und 26. Juli, sowie den 9. August
 werden Sonderzüge von Breslau nach Hirschberg abgelassen, und zwar bis Sorgau mit dem **Freiburg, Halbstadt, Braunau, Weckelsdorf** verkehrenden Sonntag-Sonderzuge vereinigt, von Sorgau aus als besonderer Zug.

	500	Vorm.	Ortszeit.
Abfahrt Breslau	71		
Ankunft Sorgau	716		
Abfahrt	716		
Ankunft Dittersbach	739		
Abfahrt	744		
Ankunft Jannowitz	831		
Abfahrt	835		
Ankunft Hirschberg	850		

 Für diese Züge werden an den der Ablassung vorhergehenden Sonntagen abends von 7 bis 8 Uhr und Sonntag vor der Abfahrt in dem Rumbau des Freiburger Bahnhofes Sonderzug-Küdfahrtarten II. und III. Wagenklasse nach den Stationen Dittersbach, Jannowitz und Hirschberg zum Preise einfacher Fahrkarten abgegeben; diese Karten haben dreitägige Gültigkeit, berechtigen zur Rückfahrt mit allen gewöhnlichen Personenzügen (Schnellzüge ausgeschlossen), und sind vor der Rückreise abzustempeln. [451]
 Freigeßäd wird nicht gewährt, Fahrtunterbrechung nicht gestattet.
 Breslau, im Juni 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
 (Breslau—Halbstadt).

Schwimmende Ausstellung
 auf der Oder hinter der Universität.
Der Riesenwalfisch,
 das größte Thier der Erde, welches bisher gefangen, ist zu leben in seiner ganzen Naturgröße,
 70 Fuß lang, 125,000 Pfund schwer,
 sowie sein Junges, 16 Fuß lang, 1500 Pfund schwer.
 Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr.
 Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfg., Kinder und Militär ohne Charge 15 Pfg. [1171]
 NB. Machen ein verehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß der Fisch vom Königl. Präparator Herrn **J. Wickersheimer** aus Berlin präparirt ist und keine unangenehmen Gerüche verbreitet.

Restaurant Fuhrmann,
 Carlstraße Nr. 47,
 empfiehlt seine renovirten, kühlen Localitäten zu geneigtem Besuch.
 Ausschank von feinstem hellen **Tichauer Lagerbier** und echt **Esulbacher (Kiefling) vom Faß.**
 Anerkannt vorzügliche Küche. [1908]

Kuranstalt Hedwigsbad
 Eisenbahnstation
Trebnitz in Schlesien.
 Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampf-Douchebäder, medicinale Wannenbäder und elegante Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren. [365]
 Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

Ostseebad Misdroy.
 Wohnungen für jede Preislage vorhanden. [280]
 Die Bade-Direction.

Ostseebad Zinnowitz.
 Viele Wohnungen in allen Größen zu civilen Preisen. Auskunft ertheilt im Auftrage der Bade-Direction **Der Badearzt Dr. Friedel.**

Obernigk, Kurhôtel O. P. Pfuhl,
 inmitten des 400 Morgen grossen klimatischen Kurorts Obernigk-Sitten gelegen, empfiehlt **seine Zimmer, Weinhandlung und Restauration** zur gütigen Beachtung. [5731]
O. P. Pfuhl.

Bad Salzbrunn i. Schl.,
Logirhaus Paderborner Hof,
 in schöner, gesunder Lage, nahe am Kurplatz, mit vorzüglicher Einrichtung, sehr großem Garten, Solonaden, mit reizenden Naturanlagen. — Offerire große und kleine Zimmer zu soliden Preisen den geehrten Herrschaften einer geneigten Beachtung.
Th. Förster, Besitzer. [459]

Rheinwein
 vom Fass, 25 Pfennige das Viertel.
Alfr. Raymond's Weindl.,
 Carlstraße 10. [1254]

Vorzügliche Pianinos
 aus bewährten **Fabriken**
 sind zu **soliden Preisen**
 zu verkaufen in der **Permanenten Industrie-Ausstellung**
 Schweidnitzerstr. 31.
 Theilzahlungen.

Heirath wünscht ein sehr reiches, junges Fräulein. Näh. briefl. M. S. lag. Berlin-Westend.

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welsch, adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. Vermögen nicht beansprucht. Nicht anonyme Off., Redlich Post 97 Berlin.

Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Kaufmann, 28 Jahr alt, Israelit, der seit mehreren Jahren Süddeutschland bereist, wünscht sich zu verheirathen, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, in ein altrenomirtes, gutes Geschäft einzubeirathen. Nur ernstgemeinte Offerten beliebe man gest. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter L. R. 187 einzusenden. Discretion zugesichert. [1300]

Ein jüd. Mann, 30 J. alt, geschied., sucht ein armes anst. Mädchen zu heirathen. Briefe erb. unt. M. B. postlag. Liegnitz.

Heiraths-gesuch!
 Ein Kaufmann in der Provinz Preußen, von tadellosem Ruf, feiner Familie, Ende dreißiger Jahren, Israelit, sucht behufs Verheirathung eine gebildete, häuslich erzogene Dame von angenehmen äußern mit Vermögen von 30-40000 M. — Discretion Ehrensache; Vermittler verboten. Anonyme Mittheilungen unberücksichtigt. Gest. Off. unter J. E. 6859 an die Exped. Berl. Tagebl., Berlin SW. [463]

Das neue Einkommensteuergesetz
 vom 24. Juni 1891.
 2 Bogen 8°. [1154]
 Preis 10 Pfg.
 Zu beziehen durch die „Exp. d. Bresl. Ztg.“, Herrenstr. 20.

Das neue Einkommensteuergesetz
 vom 24. Juni 1891.
 2 Bogen 8°. [1154]
 Preis 10 Pfg.
 Zu beziehen durch die „Exp. d. Bresl. Ztg.“, Herrenstr. 20.

Neue Synagoge, 1. Empore, Damenstalle zu verm. [1154]
 Neue Taschenstr. 10, II, Bm. 8-9.

Bessere Pension
 finden junge Leute Freiburgerstraße. Off. u. A. Z. 63 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. M. in einer sehr gut. Pension sucht 1 od. 2 Collegen. Off. unt. A. B. 62 Exped. der Bresl. Ztg.

Mariage.
 Eine Dame, wif., Mitte 30er, aus achtbarer Familie, wünscht sich zu verheirathen. Mitgift 3000 M. u. Einrichtung. Anonyme unberücksichtigt. Off. sub H. B. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2093]

Ein Wittwer,
 30 Jahr alt, Leiter eines größeren kaufmännischen Unternehmens, mit 8000 Mark jährlichen Einkommens und einem Baarvermögen von 25000 Mark sucht für sein einziges Kind, Tochter von einem Jahre, eine liebevolle und gute Mutter, und bittet **katholische junge Damen**, von angenehmen Äußerer, 18-23 Jahr alt, bescheiden und häuslich erzogen, aus guter Familie, ihre ernstgemeinten Offerten nebst Photographie und genauer Angabe der Vermögensverhältnisse unter **Off. O. 1756** an die Annoncen-Expedition von **Hudolf Woffe, Breslau**, vertrauensvoll einzureichen. Discretion Ehrensache. [456]

Reelles Heiraths-gesuch.
 Ein Kaufmann, katholisch, Mitte zwanziger Jahre, mit einem Baarvermögen von 15000 Mark, sucht in ein Geschäft oder in ein Gasthaus einzubeirathen. Damen oder junge Wittwen ohne Anhang in ähnlichen Verhältnissen belieben ihre Offerten mit Photographie vertrauensvoll unter M. 100 postlag. Tarnowitz niederzulegen. [2120]

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hoff.

Entöltes Maismehl. Für Kinder u. Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.
Zu beziehen à 1 Mk. in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross**, Am Neumarkt 42, **Veuthen O.S.**, R. Baumann, **Volkshain B.**, Blaeschke, **Brieg F.**, Heise, **Freiburg Reil.**, **Glag F.**, Drosbatius, **Gleiwitz Jof. Eder**, **Glogau R.**, Wöhl, **Görlitz Ludwig Finster**, **Goldberg Otto Art.**, **Gubrau A.**, Ziehl, **Dirichberg Paul**, **Sehr.**, **Landeshut G.**, **Mudolph.** **Mittelsch.**, **Lachmann.** **Münsterberg F. A.**, **Nickel.**
J. Oschinsky, Künstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlplatz 6.

Nieder-schlesischer Windmühlen-Versicherungs-Verein.
Zur ordentlichen General-Versammlung werden nach §§ 58/60 des Statuts die Mitglieder dieses Vereins auf
Freitag, den 21. August c., Vormittags 10 1/2 Uhr,
in das „Hotel zum Schammerhof“ in **Glogau** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Beschlussfassung über Auszahlung von Bonification nach § 36 Satz 4/6 des Statuts an die Mühlenbesitzer
 - Henkel** aus Jegerow, Kreis Zaud.-Belzig, [1315]
 - Röllin** aus Tschernow, Kreis West-Sternberg.
- Beschlussfassung über Vergütung der Umsturz- und Sturmsschäden nach § 1 Satz 4 und § 32 Satz 1 des Statuts an die Mühlenbesitzer
 - Vanslow** in Hagelberg, Kreis Zaud.-Belzig,
 - Kupsch** in Gierberg, Kreis Sternberg.
- Kassenbericht durch Vortrag der letzten drei Jahres-Rechnungen und der diesbezüglichen Revisions-Protokolle.
- Beschlussfassung über Ausführung der Bestimmung in § 14 des Statuts-Nachtrages, betreffs Revision der Taxen.
- Neuwahl der Ausschuss-Mitglieder nach § 57 alinea 3 des Statuts. Ein pünktliches Erscheinen wird gewärtigt.

Berrndorf, im August 1891.

Der Vereins-Bevollmächtigte.
Herberger.

Verdingung

der Vereinigung der Straßen und Plätze in Breslau im Bezirk des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Brieg-Lissa) und der Flurräume im Erdgeschoss des Empfangsgebäudes O.S. Die Bedingungen zc. liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hieselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am **18. August 1891, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist vier Wochen. Breslau, den 29. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).

Verdingung

der Lieferung von 500 Tonnen Portland-Cement. Die Lieferungsbedingungen zc. liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hieselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am **18. August 1891, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 4 Wochen. Breslau, den 27. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).

Verdingung.

Für die Erbauung eines Empfangsgebäudes, eines Nebengebäudes und eines Wirtschaftsgebäudes auf dem Bahnhof Kellisch soll die Lieferung von 124,5 Tausend Hintermauerungsziegelsteinen, 54,5 Tausend Ziegeln I. Klasse zu Verblendern, 4,8 Tausend schwarze Verblender, 4,6 Tausend Klinkerziegel im Ganzen oder in einzelnen Loses öffentlich vergeben werden. Termin: **Freitag, den 14. August 1891, Mittags 12 Uhr,** in unseren Amtsräumen. Die Bedingungen können hier eingesehen oder gegen vorherige portofreie Einsendung von 0,50 Mark von hier bezogen werden. Angebote nebst Probeziegel von den verschiedenen Sorten sind bis zum genannten Termine versiegelt und portofrei einzureichen und mit der Aufschrift zu versehen: „Angebot auf Ziegellieferung für Bahnhof Kellisch.“ Zuschlagsfrist 4 Wochen. Tarnowitz, den 31. Juli 1891.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Ein Haus in Grottkau, am Ringe, in allerbesten Geschäftslage der Stadt, zwischen den zwei frequentesten Hotels gelegen, in welchem bisher ein schwungvolles, wirklich lebhaftes **Drogen-, Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft,** sowie **Mineralwasserfabrik** betrieben wurde, kommt **Dinstag, den 11. August cr., Vormittags 9 1/2 Uhr,** zur Zwangsversteigerung. Indem ich Reflectanten auf diese außerordentlich selten günstige Gelegenheit hierdurch ganz besonders aufmerksam mache, stehe ich mit Auskunst betreffs Geschäftssumfasses jederszeit bereitwilligst zu Diensten.

Wilhelm Thiel, Grottkau.

Inserenten, welche in Hamburg und ganz Nord- und West-Deutschland Kunden haben oder solche suchen, erzielen die **größten Erfolge** durch die in Hamburg erscheinende, in den bestsituirten Gesellschaftskreisen verbreitete **Neform.** Verbreitung in über 600 Orten.

Holz-drehbänke! Bandsägen, Feinsägen, Ovalsägen, zum Feil- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5.

Sämmtliche Pariser **Gummi-Artikel** **J. Kantorowicz,** Berlin N 28, Arkonaplatz. [72] Preisliste gratis.

Concursverfahren. Das Concursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Adolf Hecht** zu Reichenbach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hieselbst aufgehoben. [1329] Reichenbach u. C. den 29. Juli 1891. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Max Ferche** in Firma: [1339] **J. Ferche** von hier ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben. Reife, den 30. Juli 1891. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Reinhold Klinkhart** von hier ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben. Reife, den 30. Juli 1891. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. In der Concursache **Gerhard Siron & Co.** soll eine **Abchlagsvertheilung** erfolgen, zu welcher **1300 M.** verfügbar sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei hieselbst niedergelegten Verzeichnisse sind dabei **8233 M. 32 Pf.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [1324] Charlottenburg, den 30. Juli 1891. **Der Concursverwalter Rechtsanwalt Liebrecht.**

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 374 die Firma [1327] **J. Kernbaum** zu Kattowitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Jos. Kernbaum** zu Warschau heute eingetragen worden. Kattowitz, den 24. Juli 1891. **Königliches Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 222 die Firma [1330] **Alfred Bürgel** zu Jauer, und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Bürgel** zu Jauer am 17. Juli 1891 eingetragen worden. Jauer, den 17. Juli 1891. **Königl. Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. Bezüglich der Handelsgesellschaft **Herm. Reiners & Söhne** ist in unserem Firmen-Register unter Nr. 49 Folgendes eingetragen worden: [1331] Der Kaufmann **Reinhold Reiners** zu Ratibor ist als Gesellschafter in die Handelsgesellschaft unter den bisherigen Rechtsverhältnissen eingetreten. Die dem Kaufmann **Reinhold Reiners** zu Ratibor ertheilte Procura — Nr. 60 des Procurenregisters — ist erloschen und im Register gelöscht. Ratibor, den 29. Juli 1891. **Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.**

Bekanntmachung. In unserem Procuren-Register ist unter Nr. 156 als Procurist für die unter Nr. 179 des Gesellschafts-Registers eingetragene Firma: **Neue Gas-Actien-Gesellschaft zu Berlin** mit Zweigniederlassung zu Ober-Calsbrunn, der Ingenieur **Curt Erich John** zu Berlin, welchem dergestalt Procura ertheilt ist, daß derselbe sowohl zur Vertretung der Hauptniederlassung wie auch der Zweigniederlassung der Gesellschaft befugt ist und zwar in Gemeinschaft mit einem der gegenwärtigen wie etwa der später noch zu ernennenden Procuristen der Gesellschaft, heute eingetragen worden. [461] Waldenburg, den 28. Juli 1891. **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung. Wieder zu besetzen hieselbst ist eine **Polizeisergeantenstelle.** Jahresgehalt 900 M., steigend von 5 zu 5 Jahren um 100 M. bis auf 1200 M. Im Polizeidienst bereits bewährten Bewerber kann die zurückgelegte Dienstzeit angerechnet werden, so daß sie alsbald in die höhere Gehaltsklasse einrücken. Bewerbungen werden bis 25ten August cr. entgegengenommen. Löwenberg i. Schl., d. 22. Juli 1891. **Der Magistrat.**

Verpachtung von Verkaufs-Localen. Die Verkaufslocalen nebst den dazu gehörigen Wohnräumen in der **Wandelbahn** zu **Bad Reinerz** sollen am [440] **Freitag, den 28. Aug. 1891, Vormittags 11 Uhr,** im Sitzungssaale des Rathhauses meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und werden gegen Erstattung der Schreibgebühren zugesandt. **Reinerz.** **Der Magistrat.**

Bekanntmachung. In der Concursache **Gerhard Siron & Co.** soll eine **Abchlagsvertheilung** erfolgen, zu welcher **1300 M.** verfügbar sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei hieselbst niedergelegten Verzeichnisse sind dabei **8233 M. 32 Pf.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. [1324] Charlottenburg, den 30. Juli 1891. **Der Concursverwalter Rechtsanwalt Liebrecht.**

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 222 die Firma [1330] **Alfred Bürgel** zu Jauer, und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Bürgel** zu Jauer am 17. Juli 1891 eingetragen worden. Jauer, den 17. Juli 1891. **Königl. Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 222 die Firma [1330] **Alfred Bürgel** zu Jauer, und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Bürgel** zu Jauer am 17. Juli 1891 eingetragen worden. Jauer, den 17. Juli 1891. **Königl. Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 222 die Firma [1330] **Alfred Bürgel** zu Jauer, und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Bürgel** zu Jauer am 17. Juli 1891 eingetragen worden. Jauer, den 17. Juli 1891. **Königl. Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 222 die Firma [1330] **Alfred Bürgel** zu Jauer, und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Bürgel** zu Jauer am 17. Juli 1891 eingetragen worden. Jauer, den 17. Juli 1891. **Königl. Amts-Gericht.**

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 222 die Firma [1330] **Alfred Bürgel** zu Jauer, und als deren Inhaber der Kaufmann **Alfred Bürgel** zu Jauer am 17. Juli 1891 eingetragen worden. Jauer, den 17. Juli 1891. **Königl. Amts-Gericht.**

Bekanntmachung.

In der **Agnes Müller'schen Concursache** von **Veuthen O.S.** soll die Vertheilung der Masse erfolgen; die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **12021,81 Mark** und der zur Vertheilung verfügbare Massebestand **856,27 M.** Dies wird mit Bezug auf § 139 der R.-G.-O. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [1325] **Veuthen O.S., den 31. Juli 1891.** **Der Massenverwalter.** **Fr. Schoelling.**

Gasthaus-Versteigerung!

Am **25. August cr.,** Vorm. 8 Uhr, kommt das am Ringe zu **Rein-Strehlitz** gelegene **H. Kindler'sche** Gasthaus mit 360 Mark Nutzungswert und das daranliegende Grundstück Nr. 483, welches sich zum Hofraum für das **Gasthaus** eignet und ca. 10 Ar groß ist, von dem **Kgl. Amtsgericht zu Ober-Glogau** im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf, worauf Bietungslustige aufmerksam gemacht werden. **Rechtsanwalt Zimmer, Ober-Glogau.**

Große Cigarren-Versteigerung.

Montag, den 3., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage bestimmt **Goldene Radegaste 8, 1. Et.,** 100/100 bessere Sorten Cigarren, darunter **Sumatra u. Havana** an den Meistbietenden gegen **Cassa** versteigern. [2118] **B. Jarecki, Auctionator.**

4500 Mark

auf eine Landwirthschaft z. 1. Stelle z. 1. Januar 1892 gesucht. Off. u. Gb. F. K. 58 in d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Sicherste u. beste verzinsl. Capitals-Anlage.

45 000 M. 1. Hypothek, 5 1/2 % verzinslich, auf neue, höchst rentable industrielle Anlage (Rabe Breslau's) gesucht. Feuerz. 114 000 Mark. Off. unt. H. 23865 an Haasenstejn & Vogler, A.-G., Breslau. [422]

Ein jung. Kaufmann wünscht sich an einem rentablen Geschäft, am liebsten Fabrikgeschäft, mit circa 15 000 Mark zu betheiligen.

Gef. Offerten unter **A. S. 56** an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Mittergut

in der Größe von 433 Hektar 67 Ar wünscht der Besitzer ohne Agenten-Vermittlung zum Preise von 275 Mark p. Morgen zu verkaufen. Darauf Reflectirende erhalten jede Auskunft, wenn sie sich unter **J. N. 190** an die Expedition der Bresl. Zeitung wenden. [464]

Mühlengrundstück

mit Graupengang, ist billig zu verkaufen. [2064] **Benno Neuländer, Veuthen O.-Schl.**

Bad Charlottenbrunn.

Eine hochherzhaftliche Villa mit Schweizerhaus, in vorzüglichem baulichen Zustande, mit Garten, großem Park, ausreichendem Wasser, Pferde- und Wagenremise, ist sofort **preiswerth** zu verkaufen. Diese schöne Wohnung eignet sich wegen ihrer ausgezeichneten Lage und Einrichtung auch ganz besonders zu einem Sanatorium. [1240] Selbstreflectanten ertheilt Auskunft **F. Cohn, Waldenburg i. Schl.**

Weinhandlung

in Ober-Schlesien zu verkaufen gesucht. Gef. Offerten werden unter **M. P. 189** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1320]

Gasthaus-Verkauf

in einer Stadt Oberschlesiens, Inbustriebezirk. Feiner und flotter ordinarer Ausschank mit Fremdenzimmern, große Stallungen und Kellereien, gut verzinslich. Anz. 18—20 000 Mark. Besonders gut geeignet für Destillateure. Offerten sub **B. G. 188** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1319]

Zuderwaarenfabrik

sofort günstig zu übernehmen. Offerten unter **Z. K. 66** Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Destillation,

verb. mit Restauration, Gesellschaftsgarten u. Bierverlag, in einem belebten Orte unweit Breslau, sehr gutes Geschäft, ist mit Grundst. b. 15 000 M. Anz. zu verk. Off. unter **R. R. 57** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2052]

Melonen ungar.

Montag früh bringe einen ganzen **Wagon** zum Verkauf und werden solche am Ring, Ecke Blücherplatz, auch einzeln zu **Spottpreisen** abgegeben. **S. Sternberg, Neufeststr. 63.**

Simbeer syrup

von früherer Preife, vorzüglich im Aroma, offeriren [800] **Seldel & Co., Thiergartenstraße Nr. 29.**

Einen Baarenschrank, eleg., mit Glaschiebthüren, 6 m 50 cm lang, 2 m 70 cm hoch, 67 cm tief, ein Regal, 2 1/2 m hoch, 2 m 20 cm lang, 60 cm tief, eine Ladeneinrichtung fürs Papier, Galant.- od. Seifengeb., div. Schaufäden, ein 4thür. Baarenschrank, ver. bill. Leitner, Oweisenapfl. 3.

Zu kaufen erhalt. Kleidungsstücke, Möbel u. Betten u. zahlr. hohe Preise. **H. Scheuermann, Neue Junkerstraße 16.** [1992]

Diverse Utensilien für Wasserbau, Rammen, Bagger-Dampf- und Handpumpen u. f. w., wie auch ein Göpel sind billigt abzugeben.

Reflectanten erfahren unter Chiffre **R. 23843** durch **Haasenstejn & Vogler, A.-G., Breslau,** das Nähere. [442]

Einspänner-Verkauf.

Ein Fuchsstute, 7 Joll, 4 1/2 Jahr, sehr elegant, sicher, ohne Scheu, rabellos, flott und ausdauernd, f. 900 Mk. Offerten unter **M. A. 185** Exped. der Bresl. Ztg. [1280]

Reitpferd-Verkauf.

Fuchsstute, 6 Joll, 4 1/2 Jahr, mit Abzeichen, fehlerfrei, hochlegant, 3/4 Vollblut, f. 170 Pf. Gemischt, mit 900 Mk. [1281] **Boetticher in Polnisch-Krawau O.S.**

Der Bockverkauf

aus hiesig. **Original Ernthdown-Zucht**herde hat begonnen; auch sind einige **Original Holländer Zuchtbullen,** schwarz und rothbunt, veräußlich. **Dom. Schmolz Breslau.**

Ein tüchtiger Lagerist

findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist

findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist

findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist

findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist

findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist

findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist

findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist

findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Gesucht Repräsent., Stütz. d. Hausir. f. f. g. Stellen durch Fr. Friedländer. **Directrice** f. Fuß u. Weisw. m. vorz. lgi. Zeugn. hervorr. tücht., empf. für Bresl. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25. **Israël. Erzieherinnen** m. g. Zeugn., in Sprach. u. Musik firm, erh. Stell. in Wien, Ungarn u. Galizien, bis 1000 M. Geh., d. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25. **Erzieh. Kindergärt., Pfleg., Bonnen** m. g. Zeugn. f. ganze u. halbe Stellen empf. Fr. Friedländer, Sonnenstr. 25.

Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, finden stets sehr günstige Engagements durch das Bureau [1006] **Mme. Louise Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássystraße 28.**

Eine Beamtenwwe., Mitte 30er, wünscht als **Wirthin** zu ein. Herrn. Näh. b. Hausmstr. **Blücherpl. 15.**

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Institut zum Nachweise zuverlässig. **Ammen, Kinderfrauen und Wochenpflegerinnen.** **Olga Barth, geb. Hanger, Färbergasse 11.** [2061]

Damen im Häkeln geübt, wollen sich bis 3. August unter Chiffre **H. D. 60** in der Exped. der Bresl. Ztg. melden.

Unionst und Sofort erhält jeder Stellen suchende gute dauernde Stelle. Bedienung die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein verheirath., im Rechnungsw. u. Kassenwesen erfah. Beamter, gebildeten Standes, in ungekündigter Stellung, sucht p. Jan. od. April 1892 in Breslau Stellung als **Buchhalter, Cassirer, Correspondent** zc.

Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gef. Offert. unter **P. 1646** an **Rudolf Woffe, Breslau,** erbeten.

Unter vortheilhaften Bedingungen ein tüchtiger Reisender und do. **Buchhalter** per 1. October gesucht. Colonialw.-Branche bevorzugt. Off. u. M. F. 69 Exped. der Bresl. Ztg. [2111]

Für ein älteres Destillationsgeschäft wird ein durchaus solider, tüchtiger **Reisender,** der Oberschlesien schon mit gutem Erfolge bereist, per 1. October c. zu engagiren gewünscht. Gef. Offerten mit Gehaltsanprüchen bei freier Station und Zeugnisabschriften unter **B. Z. 184** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [1278]

der seit langen Jahren ganz Deutschland mit Erfolg bereist, sucht sich zu verändern. [2102] Offerten unter **A. B. 61** in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist unbedingt erforderlich. Offerten unter Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsanprüche ohne Station. [1305] **A. & L. Brieger, Münsterberg.**

Ein tüchtiger Lagerist findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufaktur**

Junge Damen
von vortheilhafter Normalfigur
finden in meinem Confections-Geschäft unter günstigen Bedingungen per sofort bauernde Stellung.
Berlin, Jerusalemstraße 21. [439]
William Herz.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Renegasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich bei allen auswärtigen Geschäftshäusern. Kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [77]

Für mein Getreidegeschäft suche ich per 1. October a. c. einen energischen [1323]
Lagerverwalter.
Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
Moritz Glass,
Kofen, Bez. Posen.

Damen-Mäntel-Verkäufer?
Ein j. Mann, tüchtig in dem Fach, sucht, gestützt auf la. Refer., hier od. außerh. bald. Stellung. Off. erbittet unter D. M. 67 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Einen Verkäufer,
mit der Branche vertraut, suchen für Herren-Confections-Geschäft per sofort od. 1. Octbr. a. c. Polnische Sprache erwünscht. [432]
Gehr. Praeger, Posen.
NB. Off. m. Gehaltsanpr. u. Zeugnis-Copien müssen beigefügt werden.

Für mein Sammet- und Seidenwaren-Geschäft suche einen tüchtigen Verkäufer bei gutem Salair zu engagiren. Bewerber aus der Seidenbranche bevorzugt. Meldungen mit Zeugnisabschriften an [1289]
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstr. 7.

Zum sofortigen od. späteren Eintritt suche einen durchaus tüchtigen jungen Mann der Modewaren-Branche als [1290]
ersten Verkäufer
bei hohem Salair zu engagiren. Ich reflectire nur auf eine wirklich gute Kraft und erbittet Off. m. Photographie und Angabe von la. Referenzen.
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstraße 7.

Für mein [410]
Manufactur- und Confections-Geschäft
suche noch einen tüchtigen Verkäufer, nicht unter 21 Jahren, bei hohem Salair. Antritt 1. September oder October. Offerten bitte Gehaltsanpr. u. Photographie beizufügen.
Heinrich Eyllenburg,
Waldburg i. Schl.

Ich suche per 1. September und 1. October c. 3 tüchtige routinirte Verkäufer, welche in der Manufactur- und Confections-Branche schon läng. Zeit als solche thätig waren. Kenntniß der poln. Sprache erforderlich. Selbst geschrieb. Offerten richte man an [2049]
Nicasius Birnbaum,
Gr. Gartenberg i. Schl.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft en gros - en détail suche per 1. oder 15. Septbr. cr. einen sehr tüchtigen [1307]
Verkäufer,
gleichviel welcher Confession. Polnische Sprache Bedingung. Offerten m. Salair-Angabe, wosmöglich mit Photographie erbittet
Jacob Dallmann,
Beuthen O.S.

In einem größeren Colonialwaaren-Geschäft findet ein tüchtiger Specerist, welcher mit der Buchführung und schriftlichen Arbeiten gut bewandert ist u. polnisch spricht, bei gutem Gehalt mit od. ohne Stat. per 1. Octbr. Stellung. Offerten unter H. 23877 an **Saasenstein & Vogler H. & Co.** in Breslau. [468]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche [2089]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Julius Hamburger,
Carlsstraße Nr. 11.

Für meine Lederhandlung suche ich per sofort einen [1322]
Lehrling
israelitischer Confession.
S. Schott,
Beuthen O.S.

Für meinen Sohn suche ich in einem Confections- und Manufacturwaaren-Geschäft [397]
Stellung als Lehrling.
A. Trogisch, Traustadt.

Vermietungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 Damen suchen ein oder zwei Parterrezimmer, möblirt oder unmöblirt, mit Gartenbenutzung Kaiser Wilhelmstraße und Umgegend, auf 4-6 W. als Sommerwohnung. Off. G. G. 16 hauptpostlagernd. [2098]

Schön möbl. Zimmer und gute billige Pension b. anständ. jüd. Familie v. bald zu vergeben Trinitasstraße 3, III. Etage, links.

Ein zweifelhafte Vorderzimmer mit Cabinet sofort zu vermieten **Neue Taschenstr. 11, pt.**
Bis 650 Mark
sucht e. j. Ehepaar per December bis höchst. 2. Etage im Centrum d. Stadt eine conf. Wohnung. Off. erbittet P. B. 650 postlagernd. [2068]

Berlinerstr. 7
herrschafliche I. Etage, 5 Zimmer, Badefube, Cabinet, Zubehör, alles renovirt, Gartenbenutzung, preiswerth zu vermieten. [486]

Garvestr. 18
die hochherrschaflich eingerichtete 2. Etage mit Gartenbenutzung per 1. October c. zu vermieten.
Näher. b. Portier u. Alexanderstraße 38, part., im Comptoir.

Kaiser Wilhelmstr. 99
ist das hohelegante Hochparterre vom 1. October ab zu vermieten. Näheres beim Haushälter. [78]

Taschenstr. 20
ist in der 2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör, neu renovirt, per sofort billig zu vermieten. [2020]

Tauenzienplatz 1a
ist die II. Etage, herrschaflich Wohnung, zu vermieten. Näher. Tauenzienplatz 2 im Comptoir. [381]

Kreuzstr. 63
ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermieten. Preis 1300 u. 900 M. Näher. II. Et.

Gartenstr. 15
herrschaflich Wohnung, III. Et., 5 Zim. mit Zubehör, per October zu vermieten. Näheres im Bureau des Maurerstr. Beier, Seitenhaus das.

In unserem Hause [2076]
Antonienstr. 10
sind zwei Wohnungen in der I. Etage für 1000 und 750 Mark per October zu vermieten.

Carl Becker & Comp.
Ring 48
sind helle freundl. Ostwohnungen für 100, 110 u. 120 Thaler zu vermieten durch Ad. Levy daselbst.

Eine Wohnung,
1. Stock, 2 Stuben, Vorzimmer, Ausg. und Wasserleitung in der Küche, Boden, Keller, Hofstall für 300 M. jährl. vor d. Dorthor, an d. Salzstr., am großen Wehr 3; zu erfragen 2. Stock, **Jaekel.** [2056]

Bartschstr. 8,
Wohn., 2 fenst. u. 1 fenst. Stube, Cab. u. Entreeküche, billig zu verm.

Junkerstr. 18/19,
2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureau geeignet, per 1. October zu vermieten. Näheres beim Haushälter.

Heinrichstr. 21/23
ist eine Wohnung per bald oder später zu vermieten. [2044]

2 hoheleg. möbl. Wohn., 2 u. 3 Z. u. Nebengel., sind Zimmerstr. 12 u. Am O.S. Bahnh. 43. v. Näher. Grünstr. 28a. I

Nicolaistadtgraben 22
per October halbe I. Etage mit Gartenbenutzung zu vermieten. Näheres daselbst. [2045]

Berlinerstr. 8
1 herrsch. Wohn., 5 Zimm., z. verm.
Kaiser Wilhelmstr. 52,
gr. Gart. 2. Et., vorh., g. ren., 1575 M. Octbr. zu verm. Näher. Hausmstr.

Zeichstraße 3,
dicht der Tauenzienstr., ist die II. Et., hohelegant renov., besteh. aus einem dreifenst. Saal, 6 großen Zimmern, Mädchenzimmern, großem Entree u. viel Beigelaß, nebst Gartenbenutzung, zu vermieten. [2937]

Carlsstr. 12, II,
Schloßhölzle 20,
1 Wohn. v. 5 Z. u. Beigel., welche auch für Aerzte, Geschäfts- und Bureau-Zwecke geeignet ist, per Octbr. zu verm. Näher. daselbst part. bei Herren **Gehr. Baginsky.**

Matthiasplatz 19
ist die halbe I. Etage, 5 Zimmer, mit reichlichem Beigelaß, für 1250 M. zu vermieten. [2108]

Nicolai-Stadtgraben 24
ist die 2. Etage - 8 Piecen - zu vermieten u. halb oder später zu beziehen. Auf Wunsch kann Verdesfall mit vermietet werden. [2082]

Glaassenstr. 3
das herrschafliche Hochparterre mit allem Comfort v. Michaelis zu vermieten. Näheres im I. Stock daselbst. [2086]

Büttnerstr. 9
v. 1. October Hochparterre, 4 Stuben Küche, Entree, Speisekam. u. Mädchenst. Näheres Büttnerstr. 8, I. Etage.

Wohnung,
vollständig renov., Klosterstraße 1a, Promenadenstraße, 5 Piecen, 350 Thaler, zu vermieten. Näheres I. Etage.

Carlsstraße 16
ist der 1. Stock per sofort zu vermieten. Näheres im Geschäftslocal. [2084]

Büttnerstr. 33,
2. Et., 2 vollst. renovirte Wohn., 3 u. 3 große Zimmern, Cabinet, heller Küche etc., sofort zu beziehen. Näheres 10-11. [2095]

Große Wohnungen
nahe am Ringe Herrenstraße 18 bei Mentzel. [2087]

Frbl. Part. Wohn. 2 Z., Cab., Küch., 100 Th., Pl. Geisstr. 13, zu verm.

An der Promenade, Nicolaistadtgraben 19
ist die Wohnung des Herrn Major Körber halbe III. Et. zu vermieten. [2083]

Gartenstr. 47
am Sonnenplatz I. Etage zu vermieten. [2110]

Dhlauerstr. 20
2. Et. 3 Zimm., Cabinet, Küche und Beigelaß p. 1. Octbr. billig zu vermieten. [1360]
Moritz Charig, Dhlauerstr. 20.

Tauenzienstr. 39b,
I. u. II. Etage, 2 renovirte Wohn. zu vier und drei schönen Zimmern, Cabinet, heller Küche, Mädchenst. etc., sofort preiswerth zu beziehen. Näheres 11-12. [2096]

Tauenzienstr. 71,
Edle Taschenstraße, ist in der ersten Etage eine große Wohnung mit Balcon zum 1. October zu vermieten. [2073]

Wallstr. 23
1 Hochp., 5 Z., Bad, Beig., 1. Octbr. z. v.
Grünstraße 25,
II. Et., 3 Z., 2 Cab. u. Zubehör m. Gartenbenutzung. Näheres b. Portier.

Tauenzienstraße 31a
hochpart. 5 Zimm., 1 Cab., u. Zub. m. Gartenben. Näher. beim Portier.

Klosterstr. 90,
I. Etage, 5 Zimmer, Cabinet, und Küche per 1. October zu vermieten. Näheres Haushälter, Klingel im Hofe. [2036]

Breitestr. 42
fr. Wohn. v. 2 u. 3 Stuben u. Zubeh. b. Haush. oder Wirth, Münzstr. 1.

Münzstr. 1, I. Et. eleg. Wohnung,
neu renovirt. 660 und 600 Mark.

Albrechtsstr. 40/42
ist der II. und III. Stock zu vermieten. Näher. Albrechtsstr. 42 bei **Gehr. Meister.** [2053]

Carlsstr. 28
1 Wohng., 3. Et., 3 Zim., Cab., Küche, Entree u. Beigel. per 1. Octbr.

Eine herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, darunter ein Saal, sowie gedeckter Veranda und offenem Balcon, gegenwärtig im Besitz des Herrn Geh. Medicinalrath Professor **Dr. Biermer,** ist Klosterstraße Nr. 86, Ecke Feldstraße, per 1. October c. zu vermieten. [1609]
Näheres ebendasselbst parterre rechts.

Große herrschaftliche Wohnungen
hochpart., II. Stock, Gartenstr. 29a.

Beste Geschäftslage.
Ring 15, Becherseite, II. Etage Vorderhaus,
6 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube, Badezimmer, Küche und viel Beigelaß für Rechtsanwältle und andere Geschäftsleute zu vermieten, per 1. October. [2088]

In der „Alten Börse, Blücherpl. 16“
sind die von der Kaufm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft bisher benutzten schönen u. großen Räume, 1 großer und 1 kleiner Saal nebst vielem Nebengel., sowie die von der Städtischen Bank innegehabten parterre gelegenen Räume, zu vermieten. Reflectanten wollen sich an das „Börsen-Bureau“, Blücherplatz 16, parterre, rechts, wenden. [445]

Ring 45
ist der bisher von **M. Fischhoff** innegehabte Laden per sofort oder 1. Octbr. cr. zu vermieten. Näheres Ring 29 bei **Moritz Wohl.**

Sehr große Keller,
sowie große Part.-Räume sind per 1. Octbr. c. zu vermieten
Altbühnenstraße 10. [2038]
Näheres daselbst Hof rechts.

Paulinenstr. 9
billige Wohnungen zu 400 u. 540 M.

Kronprinzenstr. 43,
hochpt. 1100, 3. Stock 680 Mark.

Neue Taschenstr. 11
ist eine halbe 3. Etage, 3 Zimm., Cabinet und Küche, per 1. October zu vermieten. [444]
Auskunft daselbst hochparterre.

Eine große erste Etage
zu Geschäftszwecken, bestehend aus 2 großen Sälen, 6 Zimmern, 2 Entr., 2 Aufgängen, Remisen und Lager-räumen, ist Blücherplatz 11 per 1. October zu vermieten. [2043]

Großes Geschäftslocal
mit anhängenden Räumlichkeiten und ausgedehnten Kellereien in guter Geschäftslage per 1. October [457]
zu vermieten. [457]
Offerten unter P. 1257 an **Hudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Laden mit großem Schaufenster Nicolaistrafte 21 zu vermieten.

Carlsstraße 27
(Fechtschule), I. Etage, werden die geräumigen Geschäftslocalitäten der Firma **Max Heilmann** per 1. October 1891 frei und sind von da ab anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfragen im Contor der Herren **Mareus Nelken & Sohn,** Schweidnitzerstraße. [881]

Zu vermieten
zum 1. April 1892
d. Huhndorf-sche Geschäftslocal,
Neue Schweidnitzerstr. 12.
Näheres II. Etage daselbst.

Ein Laden
und eine Wohnung im 2. Stock sind Graupenstr. 19, Ecke Carlsstr., zu vermieten. Näheres bei **J. Lemberg, Bahnhofstr. 1a.**

Büttnerstr. 25
Comptoir, Keller
bald zu vermieten. [1973]

Lagerboden
billig zu vermieten Ohlauerstraße 8. [2099]

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. u. Gr. u. d. Meeres-niveau-reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	761	14	SW 2	wolkig.	
Aberdeen ...	759	13	S 2	h. bedeckt.	
Christiansund ...	759	13	still	bedeckt.	
Kopenhagen ...	759	18	O 2	Dunst.	
Stockholm ...	759	20	still	bedeckt.	
Haparanda ...	760	15	NO 2	bedeckt.	
Petersburg ...	757	16	NO 1	Regen.	
Moskau ...	756	18	SW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst. ...	763	15	W 2	wolkig.	
Cherbourg ...	763	15	W 1	heiter.	
Helder ...	759	15	NW 1	wolkig.	
Sylt ...	759	17	still	h. bedeckt.	Nachts Gewitter
Hamburg ...	759	15	WSW 1	wolkenlos.	Abds. Wetterleucht.
Swinemünde ...	760	15	WSW 1	bedeckt.	Abds. Wetterleucht.
Neufahrwasser ...	760	17	SSW 1	bedeckt.	Thau.
Memel ...	761	15	WSW 2	Nebel.	
Paris ...	759	12	S 3	bedeckt.	[Regen.]
Münster ...	762	15	SW/4	Regen.	NachtsGewitter und
Karlsruhe ...	761	13	NW 1	bedeckt.	
Wiesbaden ...	763	11	SW 1	Regen.	Nachts Regen.
München ...	761	14	SSW 1	bedeckt.	Nebel.
Berlin ...	760	17	NNW 1	wolkig.	
Wien ...	761	16	W 2	wolkig.	
Breslau ...	760	14	SW 1	Regen.	
Isle d'Aix ...	—	—	—	—	
Nizza ...	—	—	—	—	
Triest ...	771	20	still	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das Hochdruckgebiet hat an Ausdehnung erheblich zugenommen und überzieht heut den größten Theil des continentalen und des südlichen Europas. Eine neue Depression ist im Nordwesten Grossbritanniens erschienen. Das kühle Wetter hält über Deutschland an; mit Ausnahme des Nordwestens ist der Himmel meist bedeckt. Im Süden ist das Wetter regnerisch bei mässigen südwestlichen Winden. Fast allenthalben fiel in Deutschland Regen, an der Küste haben zahlreiche Gewitter stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: **J. Seckles;**
für den Inseratentheil: **Oscar Meltzer;** beide in Breslau.
Druck von **Grass, Barth & Co. (W. Friedrich)** in Breslau.